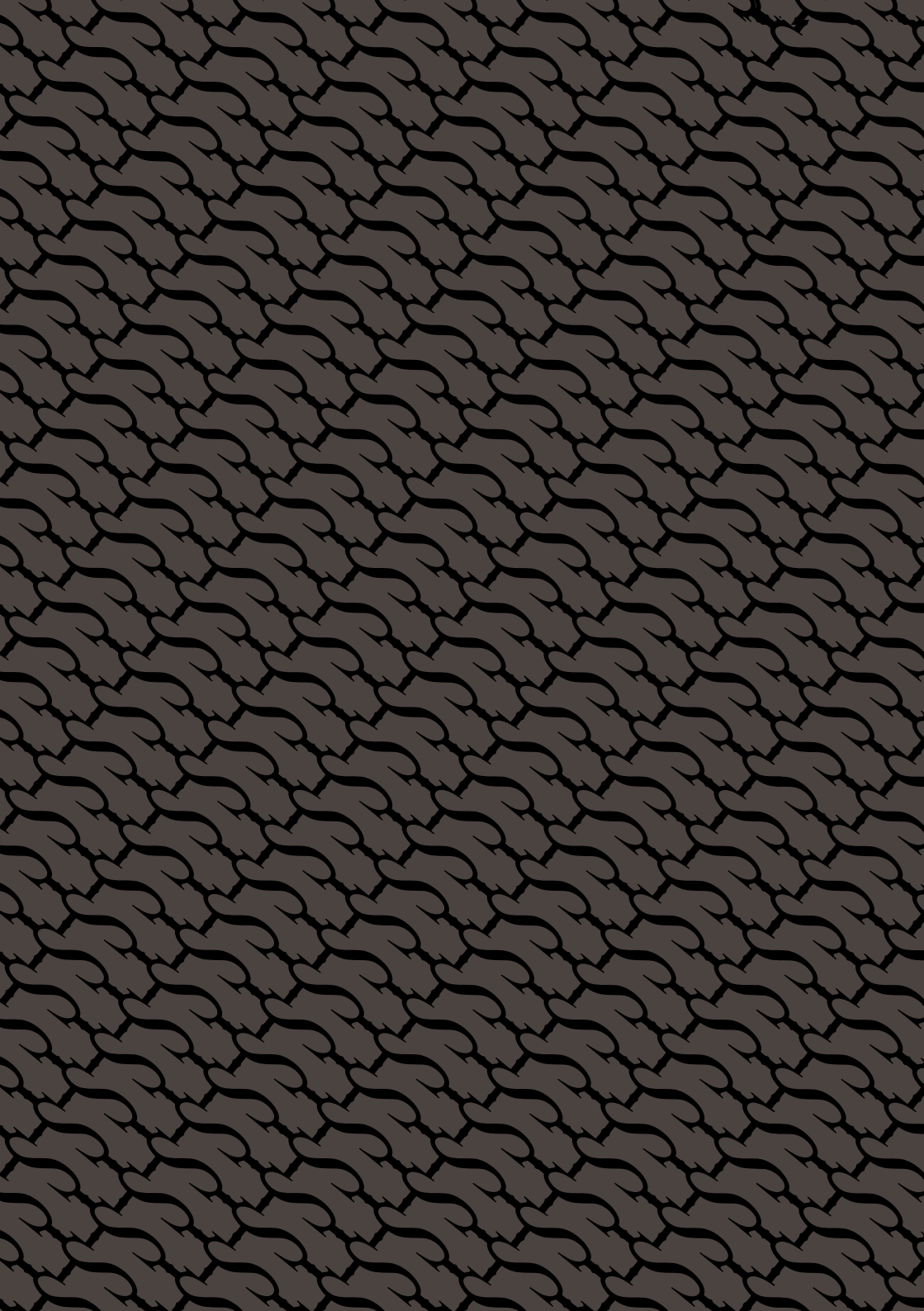


Wirtschaft und Religion

**Ablaßhandel vs. Bankenrettung
oder die Frage nach Maß und Vernunft**

Ein zeitgenössischer Diskussionsbeitrag
der Galerie Eigenheim zur Lutherdekade.
Gefördert durch den Freistaat Thüringen.
Weimar 2013



Wirtschaft und Religion

Ein zeitgenössischer Diskussionsbeitrag
zur Lutherdekade im Freistaat Thüringen.



Galerie Eigenheim (Journal of Culture), Weimar 2013





Vorwort.....	4
Teilnehmende Diskussionspartner.....	8
Diskussionsprotokoll.....	10
<i>Unterm Strich</i> Gesammelt.....	198
Analyse Szene – C.U. Eichner.....	199
<i>Neue Thesen</i> – Dr. E. Richer.....	201
Gedanken im Nachgang – Dr. T.A. Seidel.....	203
Aktualität der Lutherthesen – G. Jochem-Bayer.....	204
<i>Wirtschaft und Religion</i> Eine Ausstellung.....	205
Kuratorisches Vorwort.....	208
Teilnehmende Künstler.....	215
Ausstellungsbilder.....	219
95 Thesen Luthers.....	230
Galerie Eigenheim.....	235
Impressum.....	236



Wirtschaft und Religion

Ablaßhandel vs. Bankenrettung oder die Frage nach Maß und Vernunft

Schon im letzten Jahr realisierte die Galerie Eigenheim eine Ausstellung mit historischer Ausrichtung. Dies soll programmatisch zu einer jährlichen Aufgabe werden. Dabei ist es unter anderem Ziel auf kleinem Raum neue Ansätze kuratorischer Praxis in ein zeitgeistiges Verantwortungsbewußtsein gegenüber der Gesellschaft zu integrieren.

War es im letzten Jahr die Ausstellung *Systemisch & Methamorph – 70 Jahre Beuys in Weimar* soll sich die Ausstellung in diesem Jahr mit Religion, Kirche und Glauben auseinandersetzen. Anlaß ist das Jubiläum des Thesen-Anschlags von Martin Luther vor 500 Jahren in der Mitte Deutschlands, in Wittenberg im heutigen Thüringen. Unweit von Weimar also, dem ideellen Zuhause der Galerie Eigenheim, ihrer Künstler und Denker, hat ein so weltbewegendes, weltveränderndes Moment statt gefunden, auf dem unser heutiges Verständnis, das des modernen Europas fußt. Es stellt eines der wichtigen Begebenheiten, der Sternstunden der Menschheit, wenn man so möchte dar und ist nicht annähernd in seiner Tragweite und Aktualität zu fassen.

Wenn man hier an Martin Luther denkt, dann ist er ein Begriff der Reformation, eine Person mit nachvollziehbarem Leben in den Städten Thüringen und Sachsens. Er ist ein Mensch seiner Zeit, der einem inneren Drang, einer inneren Verpflichtung nach handelte und aufklärende Erkenntnisse veröffentlichte – in 95 Thesen. Er riskierte nicht zu letzt als unbequemer Denker, Theologieprofessor, ein anerkanntes und gesichertes Leben als gläubiger Christ im Dienste Gottes. Er war damit nicht nur der theologische Urheber der Reformation, sondern er hat sich gegen Obrigkeiten und Gewohnheiten gestellt, wollte seiner Zeit die Fehlentwicklungen des Christentums und die der Kirche aufzeigen und überwinden. So wurde er Vordenker, wie Vorbild mit Auswirkungen über das Heute hinaus.

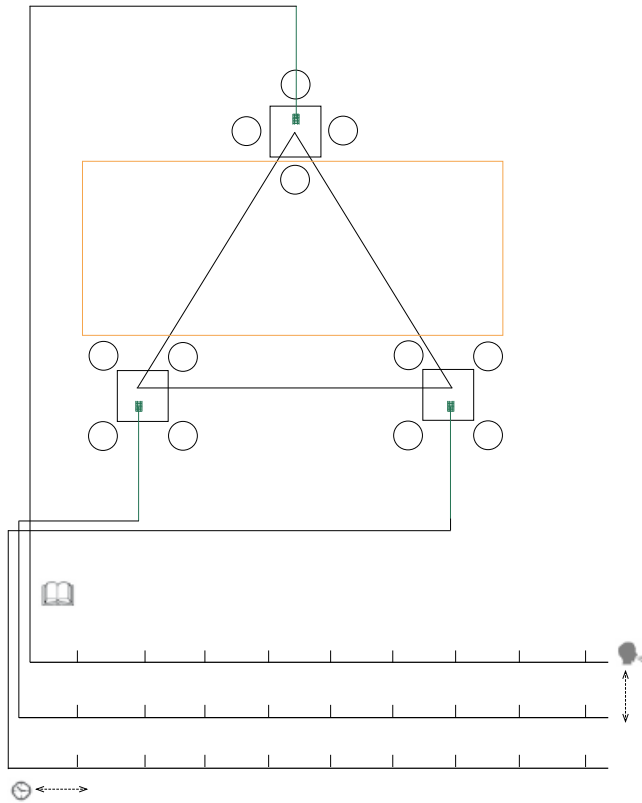
Nun fallen bei näherer Betrachtung der 95 Thesen nicht nur die Fragestellungen zwischen These 72 bis 95 als Grundlage für einen offenen Diskurs ins Auge, sondern natürlich auch das Hauptanliegen der Thesenschrift, die anprangernde Weise gegenüber dem Ablaßbriefhandel der Kirche als Instrument der finanziellen Ausbeutung der Gläubigen. Diese Art wirtschaftlichen Handelns unter der Vorherrschaft der Kirche in Verbindung mit der Glaubensfrage kann unter gewissen Betrachtungsweisen eine Parallele mit heutiger wirtschaftlicher Abhängigkeit der Gesellschaft vom Banken- und Kapitalsystem verstanden werden. Der historische Ablaßhandel, kann heutzutage durchaus, unter Bezugnahme der Frage nach Moral und Glauben, als Gleichnis zum Wertpapierhandel bzw. das Investmentbanking der Großbanken verstanden werden. Die derzeitige Abhängigkeit von Staat und Finanzsystem läßt dabei die Trennung zwischen Staat und Religion, als einen markanten Unterschied in der Betrachtungsweise, obsolet erscheinen. Konsum und Glück stehen sich heute ähnlich gegenüber, wie Glaube und ewiges Leben im Reich Gottes.

Diese provozierte Parallele soll ein Ausgangspunkt, Anlaß einer gemeinsamen Reflektion sein, die den üblichen Rahmen einer Ausstellung hinter sich läßt, ihn erweitert durch einen bezogenen gedanklichen Austausch unterschiedlicher professioneller Disziplinen. Eine Diskussion zwischen Kulturwissenschaftlern, Sozialwissenschaftlern, Theologen, Wirtschaftswissenschaftlern und Künstlern. Durchgeführt an einem langen Abend im August des Jahres 2013, dokumentiert, verschriftlich im vorliegenden Buch, soll es Zeugnis geben über ein gegenwärtiges Verständnis ethischer, moralischer Grundbegriffe und weltlicher, wie religiöser Zusammenhänge. Natürlich bleibt diese Versuchsanordnung eine Stichprobe und gleichzeitig ein Experiment. Damit

wird es die im Oktober 2013 stattfindende gleichnamige Ausstellung bildender Künstler in den Räumen der Galerie fundiert ergänzen.

Eine strenge räumliche, wie zeitliche Gesprächsordnung sollte Basis sein, sich einer Neu-Interpretation der Thesen Luthers zu nähern, sie an den Umständen der Gegenwart zu brechen, zeitgenössisch die Glaubensfrage zu diskutieren und Übereinstimmungen mit der Gegenwart zu suchen und durch utopische Betrachtungen gar neue Thesen zu formulieren. Ein hehres Ziel, dem das Verlesen der 95 Thesen schon fast dogmatisch zu Grunde liegen soll. Eine spezielle Sitzordnung sollte die geladenen Teilnehmer punktutell, im gedanklichen Detail fordern ohne sich im Kontext der General-Überlegung einer Gruppe zu verlieren... Einem Happening gleich, einem künstlerischen Experiment nah haben sich neun Teilnehmer auf einen Diskussionsmarathon eingelassen und so einen Teil zur Dynamik eines, oder mehrerer grundlegender Fragestellungen beigetragen.

Im zweiten Teil dieses Buches ist die Ausstellung *Religion und Wirtschaft* abgebildet. Zeitgenössische Künstler aus den Bereichen Malerei, Installation und Skulptur werfen mit ihren Werken neue Blickwinkel auf das vorherrschende, Mensch wie Natur ausbeutende System, erweitern den vorher formulierten Gedanken und transformieren ihn sinnbildlich in abstrakte Zusammenhänge. Das verbindende Element zum Diskussionsforum ist ihr Gastgeber, Kurator, künstlerischer Leiter der Galerie Eigenheim.



Dokumentationsschemata des Diskussionsforum
Religion und Wirklichkeit von Konstantin Bayer



Teilnehmende Diskussionspartner



E. Wachholz, A.P.H. Müller, B. Braun, K. Bayer

Konstantin Bayer (Gastgeber)

*Master of Fine Arts, Master of Arts (Communication), Künstler und Kurator,
Gründer und künstlerischer Leiter Galerie Eigenheim*

*1983

Christian Udo Eichner

Master of Fine Arts, Freier Autor, Regisseur, Dramaturg und Schauspieler

*1979

Benedikt Braun

Diplom Künstler, Diplom Designer, UFK (Ultra Freier Künstler)

*1979

Bianka Voigt

Dipl. Betriebswirtin, Dipl. Kulturmanagerin, Geschäftsführerin der Galerie Eigenheim

*1983

Elias Wachholz

Diplom Künstler, Studierte Theologie und Kunst, Freier Künstler und Lehrer in Jena

*1980



T.A. Seidel, G. Jochem-Bayer, B. Braun, E. Wachholz, C.U. Eichner, A.P.H. Müller

Andre P.H. Müller

MBA, Rechtsanwalt und Bankkaufmann aus Bochalt/Westfalen, arbeitet in Berlin an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Politik, er ist bekennender Katholik

**1974*

Gabriela Jochem-Bayer

Diplom Ingenieurin, ehemalige Marketing Managerin in der Telekommunikationsbranche, Lehrerin, psychologische Beraterin

**1961*

Dr. Thomas A. Seidel

evangelischer Theologe und Historiker, seit 2010 Oberkirchenrat, Geschäftsführender Vorstand der Internationalen Martin Luther Stiftung, Beauftragter der Thüringer Landesregierung zur Vorbereitung des Reformationsjubiläums Luther 2017

**1958*

Dr. Edelbert Richter

Theologe, Politiker (DA, SPD, Die Linke) und war Mitglied des Deutschen Bundestages, Gastprofessor an der Bauhaus-Universität Weimar

**1943*



Diskussionsprotokoll

Einleitung

Schönen Tag, freut mich riesig, daß alle sich die Zeit nehmen konnten, an diesem Diskussionsforum, wie ich es mal genannt habe, teil zu nehmen.

Ich möchte voran stellen, ganz kurz erklären, wer die Hauptverantwortlichen dieser Räumlichkeiten sind – die Galerie Eigenheim. Seit sieben Jahren existieren wir, das sind heute hier Bianka Voigt als Geschäftsführung und ich als künstlerischer Leiter, Konstantin Bayer, natürlich neben den vielen Künstlern und ständigen Helfern... Wir verstehen uns in der Galerie Eigenheim als Raum für zeitgenössische Kunst und Kommunikation und um diesem zu entsprechen, fand ich es sehr notwendig solch einen Abend zu eröffnen, wie dieses Forum. Man kann es Forum oder Tagung nennen... Ich glaub was dabei herauskommt ist mir... Also ich habe natürlich meine Ziele, aber letztendlich liegt es an Ihnen.

Was ich auch gern noch voran stellen würde, wäre der Einfachhalt halber, oder auch um die ganze Laune ein bißchen zu lockern, daß wir uns das *Du* anbieten. Das behalte ich natürlich jedem frei, aber ich fänd es auch ganz angenehm, persönlicher und so... Weil, um was es geht sind persönliche Meinungen, Erfahrungen, Weltanschauungen, Moralvorstellungen in Bezug auf das zeitgenössische Leben und das kombiniert mit einer Persönlichkeit bzw. mit einer historischen Begebenheit, nämlich dem Thesenanschlag Luthers vor ungefähr 500 Jahren. Luther als eine Art Reformator, nicht nur Art Reformator, find ich ganz interessant und ebenso einem Forum für zeitgenössische Perspektive die Tür zu öffnen, einfach weil ich glaube, daß es heutzutage sehr von Nöten ist zu reformieren, neu zudenken und das auch in einem weltlich globalen Kontext, weil regional brauch man heute eigentlich wenig betrachten.

Dafür erscheint mir Luther als ein natürlich sehr angemessener Fall, einfach weil Luther natürlich auch Europa verändert hat und darüber hinaus natürlich das auch ein sehr zeitaktuelles Thema ist.

Was ich auch sehr wichtig finde, ist über neue Glaubensansätze nachzudenken, an was glauben wir heutzutage? Ist es der Kapitalismus? Ist es die freie Marktwirtschaft, die soziale Marktwirtschaft? Ist die Marktwirtschaft, wie wir sie heute hier noch als sozial benennen, wirklich eine soziale Marktwirtschaft?

Und das mit diesem Wink, dieser doch steilen These, wie mir jemand am Telephon gesagt hat, ist es natürlich eine Herausforderung, darüber einen Vergleich zu suchen.

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

Ja diese Art von Abblßhandel, den Luther angeprangert hat, nur um mal eine kleine Einführung zu geben, finde ich als eine Art, ja, Glaubensbekenntnis bzw. eine gute Parallele zu unserer heutigen Bankenrettung, zur Wirtschaftskrise und dem Glaubensbekenntnis, welchen wir als europäische, deutsche, ich sag jetzt mal, Welt-Bürger eingehen. Nämlich eben diese Banken zu retten und sich dahin gehend auch weniger über gesamt gesellschaftliche neue Ansätze Gedanken zu machen.

Diese gesamt gesellschaftlichen neuen Ansätze, die ich glaube von Nöten sind herauszuarbeiten, fände ich schön, wenn wir uns darüber Gedanken heute machen, wenn wir uns Fragen stellen, die vielleicht dem 21. Jahrhundert gerecht werden, weil ich denke, wir müssen uns ganz anderen Fragen heute stellen und manchmal braucht es dafür eben auch einen freien Rahmen, wie ich mir vorstelle heute hier zu bilden, mit Ihnen als Teilnehmer, dafür nochmal vielen Dank. Ich kann mich gar nicht oft genug bedanken dafür...

Was ich dem Ganzen vorweg nehmen mag: ich habe ein kleines Begleitmaterial-Heft zusammen gestellt, dort finden sich neben den 95 Thesen von Luther in einer Zusammenfassung, ich habe sie knall hart aus *Wikipedia* heraus genommen, weil das dann doch schon auch verschiedene Referenzen mit sich bringt.

[..] Wir können ja kurz den Ablaufplan durchgehen: Erst mal natürlich herzlich Willkommen.

[..] Das ist ein Projekt, was nicht nur aus diesem Forum besteht, sondern aus diesem Forum heraus, soll ein Buchprojekt entstehen. Sie sehen hier verschiedene Kameras oder Ihr seht, ich bleib beim Ihr, Ihr seht verschiedene Kameras im Raum und verschiedene Mikrophone auf Euren Tischen. Ich würd Sie auch bitten deutlich zu sprechen. Diese phonetischen Aufnahmen Eurer Diskussion wird danach transkribiert und in ein Buchprojekt übertragen, in welchem ich versuche, diese Art von parallel verlaufender Diskussion...

Ihr seid herzlich eingeladen die Tische zu wechseln, es soll eine ganz flukto aktive Diskussion hier sein. Ich mag jetzt niemandem in irgendeinliche Gruppen einschieben oder so, sondern hier kann ganz frei, und darum geht es mir, gerne ganz frei gedacht, geredet und Meinung geäußert werden.

[..] Die Projekte sind bezogen auf eine Ausstellung, die wir in der Galerie hier machen, am 31.10., zum Tag des Anschlags der Thesen von Martin Luther, wollen wir hier eine Ausstellung zu eben diesem Thema *Glauben, Wirtschaft, Religion heute* machen.

Dieser Titel *Religion und Wirtschaft heute* ist eher ein Arbeitstitel, weil es sich doch über einen sehr langen Verlauf zieht, diese Herantastung, an doch dieses sehr tiefe Thema. Ich bin mir auch meiner eigenen Wissenslücken völlig bewußt, deswegen sitzen wir hier aber in einem interdisziplinären Zusammenhang, zwischen Künstlern, zwischen Rechtswissenschaftlern, zwischen Theologen, Marketingexperten – zwischen uns. Dadurch haben wir die Möglichkeit jede Art von Fragen an jemand anderen zu stellen. Das ist mir also wichtig, daß ihr Euch nicht zurück haltet, wenn ihr Fragen habt.

Genau, das Buch wird dann zu dieser Ausstellung am 31.10. präsentiert, Ihr bekommt natürlich alle ein Exemplar. Redet trotzdem frei drauf los, haltet Euch

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

jetzt nicht zurück, in der Hinsicht, daß man denkt, ich muß mir jetzt dessen bewußt sein, was man jetzt sagt. Ihr bekommt auch vorher eine Abschrift und falls Ihr irgend etwas nicht da drin haben wollt, was ihr hier gesagt habt, weil ich hoffe, daß dieser Abend sich ein bißchen zieht und daß man dann auch eine gewisse Lockerheit und Nähe, die man in der Zeit aufgebaut hat spürt [...] Eine Art von Ergebnisfindung würde ich mir vorstellen, deswegen habe ich auch in diesem Begleitmaterial ein Projekt mit angehängen, was in Frankfurt 2009, am 30. Oktober, in einer ähnlichen Art, wie wir uns heute befinden, produziert wurde. Und zwar sind das die *9,5 Thesen*.

Diese *9,5 Thesen* [...]

Das ist ein sehr christlicher Ansatz, dem ich sehr viel [...] abgewinnen kann, zu dem Ziel, welches ich habe, nämlich zu versuchen Fragen, wie auch Luther sie in seine Thesen eingebaut hat, ethisch moralische Grundregeln zu formulieren, unter welchen Aspekten wir, in einer so globalisierten Welt heute handeln können. Das wäre mein großes Ziel, daß man so zusagen ein locker verfaßtes, nicht so formuliertes wie dieses, Regelwerk vielleicht, vielleicht aber auch nur Fragen, vielleicht aber auch eine große Lehre zieht zum Schluß. Der Ausgang ist jedenfalls sehr offen, ich würd mich dennoch freuen, wenn wir uns alle dahin gehend bemühen, vielleicht ein ähnliches Ziel zu erreichen.

Was meinst du jetzt konkret,
daß man Regeln aufstellt,
am Ende des Abends, oder?

Na die können ja auch zwischen durch, kann bei jemand, eine Art von Geistesblitz kommen.

Ich habe hier schon ein paar Fragen, schon einfach mal aufgeschrieben, aber die gehen wir vielleicht einfach nach dem nächsten Punkt durch.

Denn was ich gerne wollen würde und vielleicht warten wir damit auch noch auf unseren letzten noch zu erwartenden Gast, Thomas Seidel, vielleicht stell ich ihn dann auch einfach vor.

Gern möchte ich eine Art von Interview Situation mit jedem von euch durchführen. Das jeder seinem Nachbarn zur linken Seite ein paar Fragen fragt, die ich im Vorfeld aufgeschrieben habe. Und derjenige der den einen dann gefragt hat, die Antworten des anderen reflektieren kann. Das soll uns dann ein bißchen näher an die Persönlichkeit des anderen Teilnehmers bringen. Geht ihr damit d'accord? Ist euch das recht? Wir können auch gern Fragen streichen, wenn ihr keine Lust habt eine Frage zu beantworten, dann seid Ihr herzlich Willkommen zu sagen...

Kein Kommentar.

...genau. Könntet Ihr euch vorstellen, daß in 5 – 10 Minuten zu machen. Ich hoffe natürlich in Bedacht auf dieses Buchprojekt, daß man die Menschen ein bißchen kennen lernt, die da teilnehmen. Ich fand es weniger in-

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Vorrunde

Das Interview

- * Was ist für Sie *Heimat* und wo lokalisieren Sie sich unter dem Begriff?
- * Haben Sie *Kinder*?
- * Was würden Sie eine große persönliche *Investition* nennen?
- * Gibt es einen *Wunsch*, welchen Sie sich bis heute nicht erfüllen konnten?
- * Was ist Ihre Vorstellung von *Moral*?
- * Was war der letzte *Film*, den Sie im Kino gesehen haben?
- * *Welche Person* würden Sie gerne einmal kennen lernen?

teressant, wann wer geboren ist oder welchen Abschluß, oder wer welche Profession hat.

Klärung der Durchführung und Interviewsituation ab

00:52:47

Dann würde ich die Situation kurz einfrieren.
Vielen Dank, der erste Schritt scheint überstanden zu sein...

Beginnend mit Konstantin Bayer und Benedikt Braun, Gespräche ab 01:39:09

...auf diesem Marathon, ja. Ich hoffe es fühlt sich nicht so an. Habt ihr alle Fragen soweit beantworten können, es gab sicherlich hier und da kleine Begrifflichkeiten und Probleme, ob nun persönliche Investition oder wie auch immer. Ich würde gerne bitten, vielleicht Bianka anzufangen, mit der Reflektion was Christian Eichner gesagt hat.

Was?

Das hätten wir uns merken müssen? Was?

Ich fänd es jetzt schade für andere Teilnehmer nichts über dich zu erfahren, weißt du?

Aber können wir uns nicht einfach so vorstellen?

Nochmal ganz kurz in zwei Sätzen vielleicht.

Ja aber man kann sich doch selber vorstellen, wer man so ist und was man so macht.

Ja das wollte ich eigentlich gerade nicht. Weil jemand anders eine Persönlichkeit anders wiedergibt als man selbst.

Ja ist doch gut, dann fang halt an, machs kurz.

Ich kann auch anfangen. Benedikt Braun, Künstler, lebt und arbeitet in Weimar. Ist sich aber unsicher, ob Weimar seine Heimat ist oder noch Süddeutschland, was seine ursprüngliche Region ist. Insgesamt fühlt er

Konstantin Bayer

Christian Udo Eichner

Benedikt Braun

Bianka Voigt

...auf diesem Marathon...

Oh Gott.

Darf ich was anmerken? Also ich hab das so aufgefaßt, daß das Interview einfach nur dem Kennenlernen dient, also sich persönlich gegenüber und ich finde das verfälscht das jetzt ein bißchen, wenn das jetzt sozusagen wiedergegeben wird.

sich da zu Hause wo er entspannt ist. Entspannung ist bei Benedikt ein sich durchziehender Faden.

Aber kann man das nicht auch für uns beide sagen. Also daß Entspannung auch wichtig war, vielleicht muß man sich gleichzeitig vorstellen.

Du kannst auch gerne meine Antwort sagen.

Ja das sind die Antworten, die ich mir notiert habe. Vielleicht ist es einfach, ich mein, das ist vielleicht das, was Ihr auch gemeint habt, wenn man so im Gespräch ist, daß man so das gemeinsam so ein bißchen findet. Glaube ich. Naja, auf jeden Fall. Der Konstantin wünscht sich Kinder ...

Das war aber jetzt noch nicht ...

... das ist egal. Das ist aber ein wichtiger Punkt. Das fand ich sehr gut.

Mh ...

Also ich habe hier aufgeschrieben beim Konstantin, was ist seine größte persönliche Investition? Da hat er *Zeit* gesagt. Dann habe ich notiert: Haben sie Kinder? Dann habe ich mir Baby aufgeschrieben und dann habe ich ihn noch als Mitteldeutschen Weltbürger charakterisiert.

Ähm, gut. Ich mach ganz kurz bei Benedikt weiter. Eine große Investition für ihn wäre eine Psychotherapie und natürlich Geld.

Bei der Psychotherapie muß man dazu sagen, wenn ich wirklich an Psychotherapie glauben würde. Bitte.

Schön...

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

Vielen Dank. Einen Wunsch, den er sich bis heute noch nicht erfüllen konnte, ganz offen, ganz groß gedacht: Weltfrieden, Gleichberechtigung und – ich benenne es so, weil jeder muß Benedikt Braun in der Hinsicht kennen lernen – ‘nen *Dreier*.

Dahin gehend ist natürlich wunderbar, wenn man die Moralfrage danach stellt, auch dahin gehend wieder Liebe, Frieden, Gleichberechtigung, Menschenrechtscharta weltweit, mit Zusatz von kulturellen Hintergründen und deswegen relativ moralabhängig von dem kulturellen Hintergrund den man mitbringt. Wir haben kurz über Beschneidung gesprochen, was bei uns bestimmt irgendwie gegen unsere Moralvorstellung bricht, aber natürlich aus anderen kulturellen Hintergründen Teil der Moral ist.

Wir haben nicht über Beschneidung gesprochen, sondern über Beschneidung der Frauen in Afrika, also ich find jetzt das muß man nochmal krasser definieren.

Letzten Film den wir gesehen haben, Benedikt, daran konnten wir beide uns nicht erinnern. Da haben wir auch wirklich nachgedacht. [...] Auch bei Benedikt wieder der Weltfrieden als ein Wunsch, den er frei hat und sich wünschen würde. Und wen er gerne mal kennen lernen würde wäre er selbst.

So, ich versuch das jetzt aus dem Gedächtnisprotokoll für den Konstantin nochmal zusammen zu führen. Ich mach das rückwärts. Gerne kennen lernen würde er Joseph Beuys. Wenn er einen Wunsch frei hätte, glaube ich, war es der Schutz des Amazonasgebietes bzw. der Schutz aller natürlichen Ressourcen.

[...]

Film hat er nicht, konnte er sich auch nicht mehr dran erinnern. Moralvorstellung hatten wir eigentlich fast die ähnliche, also auch eher so Gutmenschen. Wunsch welcher sich bis heute noch nicht erfüllt hatte, das wäre ein eigenes Haus mit Galeriebetrieb, also so was, wie das hier nur in Eigenbesitz und einen Zeitungsartikel von dem Werk von Enrico Freitag in der *Zeit* oder so. Und seine persönliche Investition war die

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

**Christian Eichner
und Bianka Voigt**
01:46:03

Zeit, den Babywunsch habe ich ja schon aufgegriffen und den mitteldeutschen Weltbürger habe ich ja auch schon erwähnt.

Ich glaub Christian Eichner paßt sehr gut in diese Runde, das ist der gerade, der direkt neben mir sitzt, deswegen kann ich das gleich vervollkommen. Er würde gerne Dirk von Lützow und Reinhard Götze kennen lernen. Dirk von Lützow hab ich leider nicht gekannt, ist der Sänger von *Tocotronic* und Reinhard Götze ist ein Schriftsteller, den er auch gerne kennenlernen würde. Seine Heimat lokalisiert er noch *im Finden* oder auch *im Suchen*. Er ist im Osten geboren von Deutschland, hat aber seine Kindheit im Westen verbracht und jetzt ist er wieder hier. Jetzt war er grad eine lange Zeit auf Reise, noch gar nicht so lange, aber für ihn war es eine lange Reise.

Eine Ewigkeit.

Und geht jetzt aber nach Dresden zurück um vielleicht da seinen Wunsch, täglich schreiben zu können, näher zu kommen. Christians Motto täglich zu schreiben hat er auch neu interpretiert indem er sagt: Ok, täglich das Leben neu

**Konstantin
Bayer**

**Christian Udo
Eichner**

**Benedikt
Braun**

**Bianka
Voigt**

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

schreiben, was er für sich suchen und finden möchte, also nicht nur täglich zu schreiben, das nieder zu schreiben, sondern halt auch das Leben für sich zu schreiben.

Und seine größte persönliche Investition war für ihn ein Drucker, weil er es perfekt oder faszinierend fand daß digital, das er sich über Wochen oder Monate oder vielleicht nur noch ein paar Stunden raus gequollen hat, daß das dann druckbar auf Papier war, daß er das einfach in den Händen halten konnte. Ne moralische Vorstellung, würde ich sagen, ist ähnlich wie Benedikt, Konstantins, genauso ist es eine sehr freie Moralvorstellung, aber ohne andere Leute verletzen zu wollen.

Den Film, den er letzten gesehen hatte war... Wie hieß es ...

... *Elysium*, was eigentlich egal ist, aber er hatte sich den Film erschnorrt und ist schnurstracks ins Kino gegangen. Und

Elysium ...

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

01:48:41

ich glaub da kam die moralische Bestrafung, weil der Film schlecht war. Er sollte es nicht tun. Und wenn er einen Wunsch frei hätte, dann würde er gerne mit der künstlerischen Arbeit, die er verbindet, leben können. Also das alles von sich aus finanzieren. Daß er finanziell abgesichert ist von seinem künstlerischen Schaffen als Schriftsteller...

Noar, noar, noar.

Und Theatermensch...

...und Theatermensch.

Noar, noar, noar, noar, noar...

Nun die Bianka, fühlt sich im Osten zu hause.
Bekommt bald ein Kind ...

Das wars!

... es wird ein Mädchen.
Für sie war eine große persönliche Investition etwas aufzugeben, um etwas neues zu erlangen, weil sie ist eigentlich eher so ein Sicherheitsmensch, glaubt sie, aber eigentlich riskiert sie auch gerne was um größeren Idealen zu folgen oder eine ganzheitliche Sicht zu bringen.
Sie würde gern viel reisen, sie würde sich gern mal 5 Wochen Urlaub gönnen, im Jahr.

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

Immanuel Kant

* 22. April 1724 in Königsberg, Preußen; † 12. Februar 1804 ebenda)
War ein deutscher Philosoph der Aufklärung. Kant zählt zu den bedeutendsten Vertretern der abendländischen Philosophie.

01:50:38

**Elias Wachholz
und Andre Müller**

01:50:47

Mit der Sicherheit dahinter, daß das Haus oder die Wohnung nicht weg ist, wenn sie zurück kommt, weil sie die Miete nicht zahlen kann, aber trotzdem einfach mal das Leben kennen lernen...

...also, daß sie die...

...die Freiheit kennen lernen. Die Moralvorstellung... sind wir d'accord mit dieser *Kant-Geschichte*. Der letzte Film war *Into the Wild*, den sie gesehen hat, vor Jahren im Kino. Konnte sie sich noch genau erinnern.

Ganz anders als bei uns...

Wenn sie einen Wunsch frei hätte, das war das Reisen und Geld haben. Geld, unabhängige Freiheit um zu Reisen.

Vielen Dank. Wer mag von Euch?

...na das Leben kennen lernen vielleicht nicht...

...die Freiheit...

Konstantin
Bayer

Christian Udo
Eichner

Benedikt
Braun

Bianka
Voigt

Also, das ist was wir uns eigentlich so aufgeschrieben haben.

Du hast wenigstens was drauf stehen, ich habe gar nichts drauf stehen.

[..]

Deshalb ist es jetzt natürlich schwierig, daß so genauso wieder zu geben, wie das stattfand, das Interview. Aber vielleicht versuchen wir das einfach mal gemeinsam.

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

The great Gatsby

2013, US-amerikanisches
Filmdrama zeigt das
Leben des Millionärs
und Lebemanns Jay
Gatsby und seines Nach-
barn Nick zu Zeiten der
Goldenen Zwanziger.
Verfilmung des 1925
erschienenen Romans
von F. Scott Fitzgerald.
Regie: Australier Baz
Luhrmann

Konstantin
Bayer

Christian Udo
Eichner

Benedikt
Braun

Bianka
Voigt

Gerne, sehr gerne.

Also der Andre verbindet mit dem Begriff *Heimat* was ganz Regionales, nämlich in ...

... also ich stamme ursprünglich aus dem Münsterland, Westfalenland ...

... so, und er würde *Heimat* und *zu Hause* von einander trennen wollen, denn *Heimat* ist sozusagen das, was er sich genau unter diesem Geburtsort, an dem Ort an dem er aufgewachsen ist, vorstellt. Und *zu Hause*, der Begriff kann sich auch ändern. Der ist dann von dem lokalen Begriff, sozusagen, nicht getrennt.

Kinder: null.

Größte persönliche Investition war, das fand ich sehr interessant, das Vertrauen, in einen anderen Menschen. Wunsch, welchen er sich noch nicht erfüllen konnte, das war nicht so ganz klar. Da gab es so bei uns beiden so 'ne Art von „Jawoll, wir haben ganz viele“...

...aber mir fällt zumindest nichts ein und Dir ad hoc auch nicht...

..ja genau. Also das wabert so rum, dieser Wunsch in uns, und bei mir jetzt auch speziell immer noch weiter. Vorstellung von Moral war...

...das wüßte ich bei Dir leider auch nicht mehr so richtig...

...weißt du es noch...

...ja bei mir war es eine Grenzziehung zum Anderen...
...eine natürliche Grenze zum anderen Menschen.

Und der letzte Film, das war *Gatsby* ...

... Richtig! Vor ein paar Monaten, war aber auch nicht empfehlenswert.

Als ob ich jetzt
schuld wär!

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Und dann hat uns
der große Herr
Braun abgelenkt.

Also da ging's um den
Wunsch und so weiter.
Da kamen wir so ins
Gespräch wir drei.

Das Paradies!

Der Wunsch von Benedikt ist dann schon in Erfüllung gegangen mit den Dreiern. Wir haben uns über verschiedene Sachen unterhalten, das war so ziemlich intensiv, mal eben so innerhalb von fünf Minuten mal eben so zum Paradies zu kommen und auch den Begriff Sühne und Sünde haben wir da so leicht angeschnitten. Das Ganze hat sich an dem Film *Elysium* sozusagen aufgezogen, die ganze Fragestellung, ja spannend. Also diese Frage nach Gesundheit wurde da gestellt: Müssen wirklich alle Menschen gesund sein oder auch nicht? Welche Person, dazu sind wir nicht gekommen...

Das stimmt, dazu sind wir nicht gekommen, das müssen wir nachholen.

Der Elias stammt ursprünglich aus Greifswald kann aber mit dem Begriff der *Heimat* wenig anfangen, also er ist für ihn negativ konnotiert und deswegen hat er für sich auch nicht so eine Heimat an vielen Orten erlebt und sich auch schon an vielen Orten wohl gefühlt. Hat eine kleine Tochter, die Bettina. Und für ihn ist eine große persönliche Investition: Zeit, Zeit die er anderen schenkt. Genauso, wie ich, haben wir viele Wünsche, wissen nur nicht, was wir uns gerade wünschen, also da sind wir sehr offen, aber haben noch nicht alles erreicht. Und bei der Vorstellung von Moral da schwimm ich gerade.

Also da hab ich mir nur notiert Kopf, daß es uns im Kopf bleibt, daß wir da später nochmal drüber reden können. Was so Moral letzten Endes ist, kann ich ad hoc

01:56:02

Richtig scheiße, das hab
ich raus gehört.

Ja!

Ja...

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

nicht so sagen. Andre hat mich nach der *Moraltheologie* gefragt, weil ich Theologie studiert habe. Die Begrifflichkeit *Moral* kann man natürlich auseinander bauen und wieder versuchen auf einem ganz theoretischen Gerüst zusammenzusetzen, aber für mich persönlich ist das wirklich sehr offen und wird im Alltäglichen auch immer wieder neu bestimmt, von daher war das schwierig.

Der letzte Film, den Elias gesehen hat, war *Elysium* und darüber kamen wir dann auch später mit dem Bene in Diskussion über das Paradies, ewige Gesundheit und so weiter und so fort. Ich hätte aus deiner Erklärung herausgehört, daß man den Film sich schon mal anschauen sollte.

Ja, auf jeden Fall!

Ein ganz negatives Urteil habe ich nicht herausgehört, aber er ist interessant.

Echt?

Im Kino...

Und jetzt bei dem Wunsch, das war wie oben, das ist uns ad hoc nichts eingefallen. Du hast nicht wirklich gesagt, was du dir wünschst.

Also die Frage fand ich sehr schön:
Wenn Sie einen Wunsch frei hätten...
... dann würd ich mir das wünschen
vielleicht.

Genau ungefähr so weit bin ich gekommen. Das holen wir nach...

**Gabriela Jochem-
Bayer und Edel-
bert Richter**

01:57:07

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Ach so, ja, dann fang ich mal an, Moment!
 Also *Heimat*, haben wir uns auch über den Begriff unterhalten, ist problematisch aber irgendwie, die *Thüringer Landschaft* ist schon gut.
 Kinder: zwei Söhne hat sie. Investition war auch so eine problematische Geschichte, wir haben einen Satz dafür gesagt jetzt und da gilt der persönliche Einsatz den Kindern und der galt zu DDR Zeiten. Wir beide sind ja nun schon ein etwas älterer Jahrgang, zur DDR Zeit auch exmatriculiert worden, weil sie andere Vorstellungen von Gerechtigkeit hatte, als die in der DDR anderer Meinung waren. Und das zeigt schon Einsatz und hat auch noch einen Ausreiseantrag gestellt.

Obwohl ich das daran gar nicht so fest machen möchte. Das war nur so eine kleine Hintergrundgeschichte. Ich glaub schon, daß ich immer meinen persönlichen Einsatz – also das Wort *Investition* schieb ich immer in das Materielle, das wird so profitabel oder so und deshalb haben wir über dieses Wort uns ein bißchen auseinander gesetzt und sind gemeinsam auf den Nenner *Einsatz* gekommen, also Einsatz, der persönliche Einsatz.
 Und es ist heute noch so, also ich bin schon so eine Art Gerechtigkeitsfanatiker und dann setzt ich mich auch entsprechend ein, das ist unabhängig eigentlich von welchem System. Das kann man immer und überall und da stoß ich jetzt eigentlich oft an genauso vielen Ecken an, wie damals. Vielleicht ist es nicht immer mit solchen Sanktionen verbunden, Dank dieser Gesellschaft, aber Gerechtigkeit ist mir schon einen wichtigen, großen Einsatz wert.

Dann kommt der Wunsch, der bis heute nicht erfüllt werden konnte, das ist auch ein weites Feld aber wenn ich das richtig

*Gabriela
 Jochem-Bayer*

*Elias
 Wachholz*

*Andre
 Müller*

*Dr. Thomas A.
 Seidel*

*Dr. Edelbert
 Richter*

Pina Bausch

geb. als Philippina,
27. Juli 1940 – 30.
Juni 2009. Deutsche
Tänzerin, Choreografin,
Tanzpädagogin und
Ballettdirektorin. Inter-
nationale Anerkennung
mit dem in den 1970ern
von ihr entwickelten
Tanztheater.

Martin Luther King jr.

geb. als Michael King jr.,
15. Januar 1929 – 4. April
1968. US-amerikanischer
Baptistenpastor und
Bürgerrechtler. Er zählt in
der weltweiten Öffentlich-
keit zu den bedeutendsten
Vertretern des Kampfes
gegen soziale Unterdrü-
ckung und Rassismus.

Gerechtigkeit...

Konstantin
Bayer

Christian Udo
Eichner

Benedikt
Braun

Bianka
Voigt

Wird der jemals erfüllt werden... ?

Sehr langem Nachdenken!

Aus dem Wuppertaler Tanztheater.

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

verstanden habe,
war die Meinung, die
Menschen sollten
mehr Selbstreflexion
zeigen, oder haben,
und wir sind da noch
ein bißchen weiter
gegangen und haben
gesagt: eigentlich
Urteil, das wäre ein
Wunsch der bisher
nicht erfüllt werden
konnte.

Vorstellung von Moral
– kurz goldene Regel:
Was du nicht willst
was man dir tut... und
so weiter.
Der letzte Film nach
längerem Nachden-
ken...

Pina, Pina Bausch,
einem Tanztheater.

Kennt das jemand?
Ja. Ein Wunsch frei?
Was würden sie sich
wünschen? Daß alle
Kinder Liebe erfahren.
So eindeutig konnte
ich das nicht sagen,
aber das ist wunder-
bar. Welche Person
würden Sie gern mal
kennen lernen? Martin
Luther King.

War auch ziemlich klar.

Margaretha von Trotta

*21. Februar 1942. Deutsche
Schauspielerin, Regisseu-
rin und Drehbuchautorin.*

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Wahrscheinlich
kommt es daher.

Es fallen einem
immer Tote ein.

Ja mit den Lebenden hat man es nicht so, wenn es um Moral
und Gerechtigkeit geht, die sind so alltäglich.

Also ich habe mich erstmal über den Namen gefreut: Edelbert.

Jaja!

Da ist schon was drin. Mit dem Begriff *Heimat* hatte der Edelbert es auch nicht so, er hält sich weniger in Landschaften auf, sondern er verbindet den Begriff *Heimat* eher mit einer geistigen Heimat und da fühlt er sich im deutschen Idealismus zuhause. Und ganz groß würde er sagen: Die Philosophie ist seine Heimat. Und wenn man das wieder übersetzt, ich hab dann so ein bißchen vor einem älteren Mann versucht zu punkten und hab gesagt: Dann ist das Denken also Ihre Heimat? Und er hat das mit *Ja* bestätigt. Aber trotzdem sieht er, auch wenn er die Augen schließt, dann hat er auch so eine Landschaft für Heimat, also für das Wort fallen ihm auch Landschaften ein, die machen sich auch so ein bißchen an Thüringen fest. Er hat zwei Töchter, drei Enkel und davon sind zwei Enkel Söhne. Großer persönlicher Einsatz, das war wahrscheinlich jetzt so ein freudscher Versprecher, liegt bei ihm in der politischen Situation. '61 exmatrikuliert worden und der Hintergrund war ähnlich wie bei mir, nur ganze 18 Jahre früher also die selbe Thematik unter anderen Randbedingungen aber...

Blöde Fragen gestellt.

Genau wenn man es über Kreuz nimmt dann ist das eine ähnliche Situation. Gibt es einen Wunsch, den Sie sich bis heute nicht erfüllen konnten? Das geht in Richtung *Einsichten*, einsichtiger sein, die Menschen sollten eher Zusammenhänge erkennen, mal tiefer in sich rein blicken. Also ich denke der Sache auf den Grund mehr gehen, nicht sein oder so. Mich hat interessiert: Wann fängt sowas an, zu sagen: Ja, dieser Wunsch. Und er hat gesagt an der Oberschule, hat er angefangen über so etwas nachzudenken. Also das Denken für sich auch als Zuhause gefunden. Vorstellungen von Moral waren, wie Ihr auch, das kann man ganz platt sagen, das zieht sich als roter Faden hier durch. Was war der letzte Film, da konnte ich nicht punkten, das ging um eine *Hanna Arendt*, manchen sagt es hier was, mir hat es leider nichts gesagt. Eine Philosophin, die in die USA immigrierte ist damals 1933. Er ist gedreht worden von Margarethe von Trotha und damit hat der Film von vorn herein bei mir schon mal 'nen Punkt auch wenn ich ihn nie gesehen habe.

Und es wird fast vollständig durch geraucht von vorne bis hinten.

Sie ist aber auf Entzug, ja.

Wenn Sie einen Wunsch frei hätten? Das fand ich ganz witzig, er würde sich wünschen, daß

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

**Konstantin Bayer
und Thomas Seidel**

02:04:00

Ich hab jetzt das Vergnügen, ich hatte in der Zwischenzeit versucht zwei Interviews zu führen, Herr Thomas Seidel, der ein bißchen später kam, ich sag mal Hallo zu Dr. Seidel.

Was für Herrn Seidel die Heimat ist, sind Kindheitserinnerungen oder Landschaften, Gerüche, Bilder, ein intensives Zusammensein mit Menschen, die er mag. Das hab ich mir halt so notiert, ist auch glaub ich sehr rund. Kinder hat er zwei, einen Sohn und eine Tochter. Eine große Investition für Herrn Seidel sind Kinder zu zeugen, groß zu ziehen.

Aber auch die politisch religiöse Weltanschauung die tatsächliche Mehrheit durchzusetzen.

Aber ganz spannend bei Ihnen war ein ökumenisches Lebensprojekt, was Herr Seidel ins Leben gebracht hat. Und zwar eine geistige Gemeinschaft, an eine Klosteridee angeknüpfend, aber bezogen auf das Heute in Erfurt. Das scheint Ihr aktuelles Großprojekt oder seit 2009 ein Großprojekt zu sein. [...] Das kam dann nochmal vor und zwar bei...

...Wunsch, genau!

Aber wir sind ja erstmal bei *Moral*, nein bei *Wunsch*, den er sich noch nicht erfüllen konnte. Eine Pilgertour nach Palästina. Die Vorstellung von *Moral* ist ein schwieriger Begriff, man sagt die 10 Gebote, Verhaltensregeln, aber was ich sehr interessant finde: Sinn und Geschmack für das Universum.

**Friedrich Daniel Ernst
Schleiermacher**

1768 Breslau – 1834 Berlin
Protestantischer Theologe,
Altphilologe, Philosoph,
Publizist, Staatstheoretiker,
Kirchenpolitiker und
Pädagoge

Konstantin
Bayer

Christian Udo
Eichner

Benedikt
Braun

Bianka
Voigt

es schneller geht mit dem Schreiben. Da hab ich erst nicht richtig gewußt, es gibt doch *Siri*, sprich rein und dann hast du es geschrieben. Also schneller kann es doch eigentlich nicht mehr gehen. Aber er meinte wirklich dieses Gedankenkonstrukt, was man im Kopf hat, dann diesen fertigen Gedanken, wenn es das überhaupt gibt, und den aufzuschreiben bevor schon wieder der nächste Abzweig anfängt nachzudenken, ja. Hab ich das so richtig verstanden?

Ja, ja, ja, ja, ja.

Und er würde gern mal den Herrn Kant kennenlernen, weil das wohl auch ein sehr amüsanter und origineller Plauderer gewesen sein soll. So viel zum Edelbert Richter.

...Wunsch...

Mir ist *Schleiermacher* eingefallen. *Moral* als schwieriger Begriff. Auch katholische Theologen hatten keine Moralthologie kennengelernt und Schleiermacher sagt Religion ist weder Moral, noch Metaphysik, sondern Sinn und Geschmack für's Universum. Und das find ich ist eine schöne politische Umschreibung.

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

Hannah Arendt

*(Deutsche Philosophin,
1906 – 1975) Deutscher
Spielfilm von Margarethe
von Trotta, 2012*

Wollen wir noch bestimmt nachher ein wenig drüber diskutieren. Ganz kleinen Moment. Den letzten Film, den er im Kino gesehen hat ist *Hanna Arendt*. Hanna Arendt ist, ja.

Ein Wunsch, den er sich wünschen würde, wäre das Gelingen dieser geistigen Gemeinschaft. Kurz, was wäre das Gelingen, was ist die Vorstellung dieser geistigen Gemeinschaft, was wäre das Ziel. Ich bin auch immer so ein bißchen daran versucht eine Gemeinschaft zu bilden, die einen gemeinsamen geistigen Überbau hat; ich finde das total fantastisch mit dem geistigen Überbau.

Und was ist bei denen der
gemeinsame Nenner?

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Es geht um eine Gruppe von Menschen, die sich von Jahr zu Jahr wieder neu konstituiert, die aber bis lang noch kein Haus oder keine Häuser haben. Sondern zwei Großprojekte, eins in Erfurt und eins in [...] -hausen, die jetzt quasi hoffentlich entstehen werden. Da das aber eben eine sehr komplexe und vor allem ziemlich teure Angelegenheit ist, ist der Wunsch entsprechend groß, daß das vielleicht auch gelingen kann...
[...]

Dann würden ganze Familien zusammenleben?

Ja.
Alleinlebende und Familien, junge Leute.

Ah ja.

Das ist, also wenn man so will, ist das die Fortführung des Klostergedankens, allerdings eben in Verbindung mit der Kritik Luthers daran, kein Zölibat, kein Äther, also dieses Gelübde, wie Armut, Keuschheit und... nicht, sondern das Zusammenleben von Menschen unter den unterschiedlichen Lebenssituationen. Und wo Nachbarschaftshilfe Programm ist. Menschen mit und ohne Körperbehinderung.

Klingt fast nach einer ähnlichen Idee einer Kommune in den 68ern.

Thomas Münzer

1489 – 1525, Deutscher

Theologe, Reformator und Revolutionär in der Zeit des Bauernkrieges.

Sehr interessant, sehr interessant! Welche Person Herr Seidel kennen lernen wollen würde, wäre Thomas Münzer. Paßt also sehr gut. Ich bin sehr froh daß sie da sind.
Vielen Dank, vielen Dank!

Abschluß Interview

02:09:49

Das war sozusagen der erste Schritt dieses Tages, Abends. Ich würde sagen, wir machen eine kurze Pause. Um die Raucher hier zu entlasten, um andere kurz aufstehen zu lassen und vielleicht mal kurz Luft zu holen. Auf jeden Fall vielen Dank erst mal... Fünf Minuten! Wir kommen gleich wieder zurück zum Tisch.
Wenn ich irgend jemand etwas zu trinken oder eine Zigarette anbieten kann...

Start der gemeinsamen Gesprächsrunde

02:22:35

So, haben wir uns wieder eingefunden.
Der nächste Teil dieser Runde.
Ja, ich hab da ja so eine Art von Parallele versucht zu benennen und zwar diese, ganz kurz, wie ich finde, klären, ob alle über den Ablaßhandel Bescheid wissen, Martin Luthers Thesen, den Background dazu.

Und auch natürlich die Art von Weltwirtschaftskrise, den Hintergrund dessen, die Bankenrettung von mehrheitlich Steuergeldern. Genau diese Art von Parallele, weil der Ablaßhandel eine Art von Glaubensbekenntnis und Glaubensbezeugnis war. Genauso, wie ich glaube, daß wir heutzutage an die Art von freier Marktwirtschaft glauben – ich sag jetzt mit Absicht nicht *sozialer* Marktwirtschaft – freier Marktwirtschaft glauben, und daß wir deswegen die wirtschaftliche Lage so weit retten beziehungsweise dahingehend entgegen halten, auch wieder finanzieren. Ich finde das hat jedenfalls eine Parallele und diese Parallele würd ich gerne diskutieren, ob ihr damit d'accord geht, ob diese Parallele realistisch ist, ob es total abgehoben ist, ob es eine zu steile These ist, welche wirklichen Parallelen stecken da drin oder eben nicht?

Wie findet ihr es besser, wollen wir in der Gemeinschaft gesamt einheitlich diskutieren oder ich find es halt ein bißchen effektiver, wenn wir in kleinen Runden diskutieren.

Konstantin
Bayer

Christian Udo
Eichner

Benedikt
Braun

Blanka
Voigt

[...]

Ich habe alle 95 im Kopf.

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

Sind wir schon zu viele für eine kleine Runde?

Nein! Von meiner Seite aus auch nicht.

Separat und parallel.

Jedes Mikrofon hängt an einer Kamera. Die einzelnen Kameras sind dann auch auf den einzelnen Tischen, so daß wir die einzelnen Diskussionen nachvollziehen können.

Ja das kriegen wir hin.

Läuft.

Ja dann noch mal kurz zu einer Verfahrensweise: Wie fändet Ihr es schön? Mein nächster Schritt ist, ich hab ein paar Fragen formuliert; was ich sehr interessant finde, sind die Fragen die Martin Luther in seinen 95 Thesen formuliert hat. Weil die dann doch sehr, ja fast wirklich passend zu der Thematik sind, die wir hier aufgreifen. Und zwar fangen die Fragen an These 82 an und gehen bis 88. Diese Fragen fand ich sehr interessant, ich kann ja einfach mal zwei raus greifen. Ich habe Euch jetzt nur so 'ne Kurzfassung gegeben, aber die Fragen stehen da, Ihr könnt Euch die ja mal kurz durchlesen. Ich habe dahin gehend auch Fragen formuliert, die natürlich aus dem großen, riesen Kontext herausgerissen sind und vielleicht passen, oder vielleicht nicht. Ein Ziel dieses nächsten Steppes wär, fänd ich cool, wenn wir Fragen formulieren.

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Wie läuft das denn mit deinen Aufnahmen? Wird das separat aufgenommen oder parallel?

Ach so, gemischt.

Also, wenn wir das jetzt in der großen Runde machen, dieses Mikrofon nimmt auch auf was ich sage, das ist stark genug, wenn wir jetzt nicht ausschließen in einer großen Runde zu diskutieren.

Also mir spannt sich das jetzt ein bißchen sehr breit. Ich hätte es jetzt gern ein Stück kleiner, sonst weiß ich gar nicht wo ich anfangen soll zu denken. Mir fallen da jetzt so ganz viele Dinge ein, ich weiß nicht ob das dann in eine Richtung gehen kann...

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

Richtungsweisend ist das natürlich sehr breit gefächert. Das habe ich auch in diesem Text gesagt. Es soll auch frei interpretiert werden, deswegen fand ich diese einzelne Tisch-Idee auch ganz schön, daß man einzelne Fragen aus diesem riesigen Konsens heraus versucht im Nachhinein vielleicht zu fangen. Wenn vielleicht jeder Tisch Fragen aufwerfen kann aus einer ganz freien Weise heraus und dann irgendwie im Nachhinein zu sagen, wir greifen daraus vielleicht zehn Fragen auf.

Mein ganz großes Ziel. Aber jetzt könnte man erst mal breit fächern, je nach der einzelnen Profession oder so, ganz breit fächern, welche Fragen einem da aufkommen. Im Bezug auf Glauben heutzutage... Ist es wirklich möglich das überhaupt so zu formulieren, den Glauben an eine Marktwirtschaft, oder den Glauben an den Kapitalismus? Ist es möglich dieses überhaupt so zu sagen? Zum Beispiel ist so eine Frage...

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Das ist dein ganz großes Ziel.

Wir leben es, wir leben es. Glauben wir deshalb daran? Das wäre die Frage vielleicht, die sich dahinter verbergen könnte, wo ich mir vorstellen könnte darüber zu diskutieren.

Gabriela Jochem-Bayer

Elias Wachholz

Andre Müller

Dr. Thomas A. Seidel

Dr. Edelbert Richter

Wir beide sind ja nun die Fachtheologen. Da fällt uns sofort ein, das müssen wir jeden Fall beachten: Den riesigen historischen Abstand, den wir hier haben. Wir sind am Ende der Meinung, daß das was der Luther damals gesagt hat, heute noch eine Bedeutung hat, aber daß dazwischen ein riesiger historischer Abstand liegt, dessen müssen wir uns klar sein. Das heißt, wir können nicht zu schnell den Sprung wagen – von damals zu heute. Das wäre gefährlich. Deswegen würd ich empfehlen, eben doch

Siezen wir uns oder duzen wir uns jetzt?

Dann versuch ich jetzt mal beim Du zu bleiben.

Könntest du uns die sag ich mal nicht so in der Materie steckenden bis gar nicht in der Materie steckenden, einmal kurz umreißen, um diese geschichtliche Situation abzudecken, abzuhaken?

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

vielleicht erstmals hier diese ganze Situation damals sich zu vergegenwärtigen. Weshalb hat Luther die Thesen verfaßt überhaupt, wie sind sie denn nun genau zu verstehen? In dem damaligen Kontext, nicht zu schnell in die Gegenwart. Wir müssen doch erst mal ein bißchen in die Geschichte einsteigen, sonst wird das alles von den Fachleuten sofort über den Haufen geworfen oder vom Tisch gefegt, sozusagen. Schön der Reihe nach und ich will dann erst mal vergegenwärtigen: Was will der überhaupt? Und zwar im damaligen Zusammenhang! Und dann können wir den Sprung wagen, ich bin dafür, daß wir den Sprung wagen, aber wie gesagt es darf nicht im Wasser landen, wir müssen schon auf der anderen Seite ankommen.

Duzen.

Ein Punkt ist erst mal zu beachten, es ist nicht alles, was der Luther

Four vertical dotted lines forming a grid structure for notes.

Ich muß leider kurz nachfragen. Muß man das so verstehen, daß jemand sagt: Ok, Du betrügst Deine Frau. Das ist eine Sünde und dafür würdest du so und so viel Zeit

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

gesagt hat über den Ablass, Luther hat ja unheimlich viel gesagt, aber man muß auch mal beachten, daß das der Anfang seiner reformatorischen Tätigkeit, also es ist der Start erst mal bloß. Dann kommt ja erst noch die Freiheit eines Christenmenschen. Vorher hat er schon mal darüber nachgedacht, aber der Punkt ist, also was man ins Auge fassen muß: Was ist der *Ablass* eigentlich gewesen? Das wäre vielleicht das Wichtigste. Ablass würde man heute sagen: *Erlaß*. Erlaß, aber nicht von Sünden, oder von Schuld. Es ging immer nur um den Erlaß von Strafen. Also das wäre schon eine wichtige Unterscheidung. Also meistens und damals ist es auch im Volk immer so verstanden worden, die haben alle immer gedacht: Ach, jetzt kriegen wir unsere Schulden erlassen. Nene, es waren nur die Strafen, die erlassen wurden. Also von den Theologen der Kirche wurde das genau festgelegt, worum es sich wirklich handelt.

ins Fegefeuer und wenn du mir jetzt 100€ gibst, dann wird die Strafe erlassen und du kommst nicht ins Fegefeuer. Was ist dann der Unterschied zwischen Straferlaß und Freispruch der Sünde?

Sie haben eine Kaution bezahlt, daß ich nicht in den Knast muß, aber die Schuld hab ich trotzdem in mir.

Für mein Verständnis ist es doch sozusagen, wenn ich so einen Deal mach und ich kaufe jetzt meine Schuld frei und ich möchte nicht die Strafe dafür nehmen. Und die Strafe wird mir erlassen, aber der Makel der Tat, oder wie man das auch nennen will, haftet mir noch an und könnte doch dazu führen, daß ich später doch dafür bestraft werde. Ist das so zu verstehen?

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Ja das ist Gott vorbehalten, so weit ging der Papst nicht, der Papst steht ja dahinter.

Jetzt kommen wir zu einer leichten Unterscheidung. Also wofür er Erlaß gewähren konnte, der Papst, wofür er sich zuständig fühlte, war entweder irdische, also kirchliche Strafe, oder letztlich das Fegefeuer, was schon angesprochen wurde. Das Fegefeuer ist eine Erfindung des Mittelalters, das gab es in der Bibel überhaupt nicht. Ist schon mal eine Fragwürdige Kiste. Dafür

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

02:34:55

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

fühlte er sich zuständig. Aber was danach? Für die ewige Strafe, das Jüngste Gericht, was Gott ja verhängt, dafür bekommst Du keinen Erlaß. Bloß jetzt kommt der Witz. Das Volk hat das alles durcheinander gerührt. Die haben keine feinsinnigen Unterscheidungen getroffen. Die waren froh, die kriegten überhaupt was erlassen. Ob nun Fegefeuer oder Jüngstes Gericht, oder Kirchensteuer oder was, ist egal. Das ist ein Punkt der ist vielleicht wichtig. Du kannst ja vielleicht auch was dazu sagen?

Vielleicht noch eine Frage, wie ich das vielleicht aufschließen kann für uns heute, ist: Wenn man sich versucht zu vergegenwärtigen, was dann für den normalen Menschen damals, und Luther zählt da in gewisser Weise ja auch dazu, die Angstfragen waren, oder die wirkliche Unsicherheit war. Und der Glaube an das Fegefeuer, also daß es unmittelbar nach dem Tod eine solche Abrechnung gibt, Gemeingut war, wie heute beispielsweise der Glaube an den Klimawandel Gemeingut ist, sag ich jetzt mal um ein Beispiel herauszugreifen, war eine Art Geschäftsmodell, daß das ganze überhaupt funktioniert. Man will ja nicht für was bezahlen, wo man nicht meint, daß die Gegenleistung stimmt! Also war das allgemein so verbreitet und für Luther, den ich für einen theologischen Exhibitionisten halte, war das natürlich auch eine Frage: Wie bekomme ich einen gnädigen Gott? Heißt nichts anderes: Wie bekomme ich Sicherheit, Vertrauen? Wie gelingt es mir, so etwas wie innerliche

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Aber das Lied geht: *Wir sind
alle kleine Sünderlein*

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

Geborgenheit zu erlangen, ohne Angst zu haben, daß ich nicht bestehen kann, ohne Angst zu haben, daß ich gestraft werde. Also dieses – da gibt es schon Parallelen zu heute, aber für damals und deswegen – diese Ablaßthesenkiste, dieser Erlaß hat funktioniert, weil es wirklich sehr verbreitet war durch die Geschichten sozusagen und durch die einzelnen Schichten. Eine große Angst, daß tatsächlich aufgrund der eigenen Fehlerhaftigkeit und des eigenen Fehlverhaltens, was allgemein auch deutlicher akzeptiert wird als heute, heute sind wir alle keine Engel mehr oder minder...

Meint aber was anderes.

Also das war dieses Verständnis des Un- genügens. War verbreiteter als heute und darum hat das alles funktioniert.

Also diese *Angst*, wichtig, da kriegen wir vielleicht auch die Kurve zu heute leichter, also auf der Grundlage dieser verbreiteten Angst, das muß man sich erstmal vergegenwärtigen, konnte man dieses Geschäft machen und dieses Geschäft blühte im Grunde schon seit den Kreuzzügen. Das heißt für uns heute, es ist verbunden mit kriegerischer Expansion, würden wir heute sagen. Wer am Kreuzzug teilnimmt, dem werden solche Strafen erlassen, der kriegt Ablaß. Schon lange

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

Hildegart v. Bingen

1098 – 1179. Gestorben im
Kloster Rupertsberg bei
Bingen am Rhein. Deutsche
Benediktinerin, Dichterin
und eine bedeutende Univer-
salgelehrte ihrer Zeit.
In der römisch-katholischen
Kirche wird sie als Heilige
und Kirchenlehrerin verehrt.

Konstantin
Bayer

Christian Udo
Eichner

Benedikt
Braun

Bianka
Voigt

Das muß ein sehr erfolgreiches Geschäftsmodell gewesen sein, wenn das 500 Jahre lang, dann ...

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

vor Luther, will ich damit schon sagen, die Kreuzzüge fingen so im 11.Jhd. an, ja. Also schon lange lief das Geschäft so. Nicht in dem Umfang, das wurde immer größer das Geschäft. Ich will das jetzt nicht im Detail erklären, es ging... Es wurden immer mehr Möglichkeiten entdeckt, es eskalierte das Geschäft. Also wo führt dann jetzt... Bitte?

Sehr erfolgreich, ja, 500 Jahre lang, ja!

Aber es hat ja nicht immer gut funktioniert.

Es gab Widerspruch!

Das war dann vielleicht zu einfach, man macht es nur zu leicht, dann macht man es sich evangelisch auch zu leicht, wenn man es nur auf Geschäftsmodelle reduziert, weil die Vorstellung, die auch noch dahinter stand, auch mittelalterlich geprägt war, daß es genügend heilige Menschen gab, die durch ihre besonderen Lebensführung so zusagen auf der Habenseite Dinge angesammelt haben – die so gut waren, wie Hildegard von Bingen, oder so was, oder der Heilige Franziskus und so weiter – die so außerordentlich gelebt haben. Und die Kirche sah sich, sieht sich vielleicht auch

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

Kann man so, trivial gesprochen, sagen: Mit einer Heiligen rette ich zehn aus dem Fegefeuer, oder daß man das sozusagen aufwiegt für die ganze Glaubensgemeinschaft, das die Superguten...

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

heute noch so durch den Ablass, als eine Art Schatzwarer, also wir können das vermitteln, so. Und daß man das natürlich wieder als eine Geschäftsgeschichte gemacht hat und den Petersdom auch so finanziert hat ist dann ein anderes Thema.

Die haben das schon mal. Die haben sozusagen etwas mehr als die anderen, es ist schon möglich...

Die Kirche ist ein Ganzes, also Reihen und in den Reihen sind viele Glieder und dem zufolge ist das, was die Heiligen geleistet haben... kommt uns natürlich auch irgendwie zugute, die Kirche verwaltet diesen Schatz.

Die Kirche ist nicht nur auf Erden, sondern auch im Himmel. Die Kirche ist nicht nur Kirche der Lebenden, sondern auch die Kirche der Davongegangenen, sozusagen.

Ich wollte noch etwas anderes dazu sagen um den Übergang zu schaffen. Das mit den Kreuzzügen, daraus schließen wir, es hat etwas mit dieser Expansion zu tun. Also für die Gegenwart wird ein interessanter

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

Fugger

*schwäbisches Kaufmanns-
geschlecht, seit 1367 in
der Freien Reichsstadt
Augsburg, seit dem 16. Jh.
europaweit ein synonym
für Reichtum*

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Vergleichspunkt möglich. So, ne? Das zweite mögliche: Geschäft hat er ja schon gesagt, aber ist es das tatsächlich auch gewesen? Wer hat denn zu Luthers Zeiten dieses Abblafgeschäft verwaltet, in Deutschland und auch Skandinavien (also Mitteldeutschland, Süddeutschland und Skandinavien)? Wer war denn das? Die *Fugger*, die Fugger haben das gemacht. In Italien haben das die neuerbrachten, oder relativ neu – ich glaube auch schon im 17.Jhd. – die Banken gemacht. Also die Kirche selber war gar nicht in der Lage ein solches Geschäft zu betreiben, also delegierten die das gewissermaßen. Und die waren auch wieder interessiert daran an diesem herrlichen Geschäft Teil zu haben, unsere Fürsten in Deutschland zum Beispiel. Am Ende zu Luthers Zeiten, wenn ich es richtig in Erinnerung habe, ihr müßt mich korrigieren, zu Luthers Zeiten war es nur noch ein Drittel, was die Kirchen selber kriegte. Alles andere ist vorhanden bei unseren lieben Fürsten...

Zwischenhändler!

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Zwischenhändler, der Albrecht, nicht, ja? Das muß man sich auch mal klar machen, das war *das* Geschäft. Man muß sich dazu auch mal vorstellen, es war wirklich das große ökonomische Unternehmen, vielleicht das größte, was es überhaupt gab, wenn man jetzt mal *Fugger* nimmt, na gut, oder die *Melzer*. . . Aber das erwachte ja erst in Italien, die Banken, das war ja erst im Entstehen. Also ich glaub es war, ich weiß nicht, ob das mal jemand ausgerechnet hat, es war auch das größte. Es gab noch keine Steuern, es gab noch keinen Staat, der Steuern erheben konnte. Das heißt im Grunde war Rom eigentlich eine unheimlich tolle Einrichtung um überhaupt Geld in Umlauf, in Gang zu setzen. Also das heißt, es war wirklich ein ökonomisches Geschehen, was uns übrigens im Theologiestudium, also wie wir es begangen – es war mir unklar gewesen damals. Wir haben das rein theologisch nur betrachtet, aber daß dieses glänzende und große, größte Unternehmen, können man fast sagen, oder angesichts dessen, daß die Staaten eigentlich noch gar nicht da waren – Staat im moder-

Gabriela
Jochem-Bayer

Elias
Wachholz

Andre
Müller

Dr. Thomas A.
Seidel

Dr. Edelbert
Richter

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

nen Sinne, den gab es noch nicht zu der Zeit, der war gerade erst im Entstehen in Frankreich und England, ne? In Deutschland waren das die kleinen Fürsten und die fingen auch erst mit einer Verwaltung an, die fingen erst an – es war also Staat im modernen Sinne, der Steuern erhebt und mit ordentlicher Justiz und so, das gab es ja noch gar nicht. Das war ja erst noch im Entstehen. Das war die bürokratische und ökonomische Institution, der Ablaßhandel, und zwar die größte wahrscheinlich, die wir damals hatten, ich kann jetzt den Vergleich nicht machen mit den Fugger, die großen Monopole gab es ja auch schon, Handelsmonopole. Das wäre wichtig, da kriegen wir am Ende auch leichter vielleicht die Kurve zur Gegenwart. Das ist kein theologisches Problem, aber es ist eben sofort... Das ist eben das, was den Luther so geärgert hat, wo bleibt denn hier der theologische Kern an der Sache, der ist gar nicht da! Ihr macht hier Geschäfte und der liebe Gott, er kann nur

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

War das... Sind die Leute konkret zum Pfarrer gegangen und haben gesagt: Was hast Du anzubieten? Oder: Wieviel kostet was? Also wie lief das konkret ab, das Geschäft? Oder gab es da extra Leute?

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

zugucken oder was?

Es gab eine Kampagne, die war dann organisiert, aufgeteilt irgendwie – ich weiß nicht was er gesagt hat – aufgeteilt auf einzelne Länder, auf bestimmte Akteure, Fürstenhäuser, Albrecht zum Beispiel von Brandenburg war einer der hauptsächlich dran verdient hat. Und einer seiner Hauptkampagnenchefs war Wiesert Hetzel der mit seinen Mitarbeitern quasi durch die Lande zog mit Wagen und so weiter und dann wurde das immer tatsächlich auch angepriesen: Hier Ablaß! Wir nehmen die Sündenstrafen! Wir nehmen die Vergehen! Und sagen das und das als Preis und dann bekommt man eine kleine Urkunde. Und dann kann das wirklich hinhalten. Was habe ich heute im Portemonnaie? Und wenn das Geld im Kasten klingt, die Seele in den Himmel springt – war so der Strich.

Also das war vollkommen falsch, rein theologisch.

Auf die Feinheiten hat man da nicht geachtet.

Die Preise hat man auch an die Region angepaßt, also daß man sagt hier sind sowieso nur ganz arme Landbevölkerung, da können wir nicht hohe Preise machen, da sagen wir einfach: Du, einmal mit der Nachbarin? Ja, das kostet Dir hier 3 Schilling! Und wenn du dann in Köln warst dann waren das nun schon 30 Schilling, weil da mehr Geld zu holen war.

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Stimmt das denn? Ich hab mal irgendwo gelesen, daß es auch für zukünftige Sünden auch Ablass gab, sozusagen, daß ich mehr...

Ja ja, da war alles dabei!

Also unsere Versicherungen sind da ja heute auch schon ganz geschickt, ja auch schon für zukünftige Sachen, ja ja!

Also das Thema Sicherheit bietet natürlich die Chance die Parallele zu ziehen.

Man müßte dann eben noch sagen, was ist jetzt, was ist die – aus dem Text, Ihr könnt nochmal reingucken – es ist noch nicht der ganze Luther, den Ihr in dem Ablass seht. Aber was wäre denn der Kern, könnt Ihr Euch selber ausdenken jetzt, was wäre der Kern dessen was er dagegen jetzt denn sagt? Man weiß nicht genau war es wirklich das, was er wirklich an die Wittenberger Schloßkirche genagelt hat, oder man ist sich historisch nicht sicher. Auf jeden Fall sicher ist: es ging sofort durch die Lande. Es wurde abgedruckt, die Druckerei war schon da, das wissen wir und dann ging das ruck zuck, war das wie ein Luftblatt, ging es durch die Lande und wurde bekannt und das heißt, irgendwie war die

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Empörung schon da.
Sonst hätte das nicht
so funktioniert.

Wobei, wenn ich unterbrechen darf, man sagen muß, die Empörung war weniger bei denen, die die Dinge gekauft haben, die waren dann empört, daß es dann plötzlich nichts mehr wert war. Absteigen- des Bürgertum, Ritterschaft, also die im Grunde genommen erstens selber nicht richtig qualifiziert haben, das waren dann ökonomische Fragen, oder so, der Wider- spruch. Und der andere, daß sie auch schon mit Luther eine Unterscheidung gemacht haben, daß sie die Frage der persönlichen Frömmigkeit ihres Glaubens, also die Sicherheit ihres mentalen Grundes haben, würde ich sagen, mit der ökonomischen nicht vermischt werden kann. Und wenn man so die Begeisterung für die Thesen sieht im akademischen Bereich, wenn man so will im Frühbürgertum... Also wenn man das so nennen will... In den Städten unter den aufgeweckten Theologen und den Humanisten und da gab es auch, glaub ich, keinen wirklichen Konsens mit dem Abkommen von Rotterdam, oder anderen. Also die europäische Elite hat diese Art des übertriebenen Geschäftemachens der Kurie und anderer schon ähnlich kritisch gesehen und.. Wenn man so will stieß das somit auf fruchtbaren Boden. Einfach mal so knallhart formuliert. Und hat damit sozusagen eine ökonomische Blase eingestochen.

Also wir müßten, wir können es auch ge- meinsam versuchen. Was wäre denn der denkbare Kern dessen was er hier anmaßen will, wir müssen es ja auf einen Punkt bringen.

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

02:48:27

Aber ich glaube, es geht noch weiter in Richtung Schuld, oder, ich glaub...

Gern!

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Ängste!

Ich würde gern mal eine andere Frage stellen, im Bezug auf die Gegenwart. Sind wir sozusagen heute immer noch, fühlen wir uns immer noch zu einem Gleichgewicht hingezogen? Ob es nun spiritueller, oder materieller Hinsicht ist, oder nicht. Aber sind wir immer noch in dem Bestreben sozusagen das Gleichgewicht zu haben, oder zu finden?

Ich würde die Frage anders formulieren. Also: Welche Unsicherheiten prägen heute mein Leben, oder das Leben meiner Nachbarin, oder was weiß ich. Also was sind die existenziellen Ängste? Welche sind das? Sind das die des 16.Jh.? Würd ich sagen im Blick auf das Fegefeuer, oder so was, eher nein. Das ist glaube ich kein so verbreiteter Gedanke heute. Aber welche Unsicherheiten sind das heute, für die wir sogar bereit sind etwas zu zahlen...

Ja, ja, Schuld und Sühne... Also ich würd noch weiter von vorne her ansetzen, wollt Ihr das überhaupt?

Wollt Ihr überhaupt dieses Gleichgewicht?

Gleichgewicht wovon?

Von unschuldig sein oder schuldig sein. Wollen wir überhaupt, also stellen wir uns überhaupt diese Frage danach? Im Alltag.

Stellen wir noch eine Frage nach Abrechnung.

Ja also müssen wir diesen Ausgleich überhaupt noch bringen?

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

Das ist so multiple heutzutage, daß man das einfach nicht mehr so konkret sagen kann. Mach ich mich jetzt schuldig, wenn ich jetzt diesen Joghurt in dem Plastebecher kaufe? Jetzt mal ganz doof gesagt. Ja. Habe ich deswegen schon eine Schuld, oder wo fängt das an?

Ich meine, ich glaube so ein Grundverständnis für Schuldsein an Situation; also sozusagen, das was die erste Welt mit der dritten macht. So dieses Gefälle, dieses Ausbeuten. Oder auch

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Gibt es noch eine Instanz, die abrechnet über unsere Schuld oder unsere Unschuld. Meinen Sie das?

Ja, genau.

Tja, wenn ihr den Schatz wahr, schon.

Also, es bleibt ja trotzdem die Frage nach dem Selbstverständnis. Also dann würd ich, das klingt total bekloppt, aber der Frage nach sehe ich mich als tatsächlich, oder potentiell, schuldhaft, oder bin ich eigentlich wie ich bin perfekt?

Da sind wir eigentlich ein bißchen bei dem, was ich mir gewünscht habe. Weil das Gefühl dieses Perfekten, daß für die meisten... Also daß man glaubt, man ist schon perfekt. Dieser Wunsch von mir zu sagen: Wer reflektiert denn eigentlich noch, wann und zu welchem Anlaß und überhaupt? Gibt es eine innere Instanz, vor der wir uns noch reflektieren? In der wir sagen, ja das habe ich gut gemacht, oder da war ich Mensch und hier bin ich kein Mensch. Hier habe ich eine moralische Grenze erreicht, positiv und hier habe ich sie im Negativen erreicht und jetzt überschreite ich sie gerade. Können Sie mir noch folgen oder bin ich...

Wo fängt unsere Schuld an?
Ist das die Balance?

Ja vielleicht, wer reguliert das, oder muß ich das überhaupt regulieren, ja? Also ist mir das alles vielleicht überhaupt scheiß egal?

was innerhalb von Gesellschaften passiert, daß man die anderen Leute irgendwie abzockt. Und eigentlich, irgend jemand steht immer noch unter dir. Daß da so ein Gespür vielleicht schon da ist, daß man die Leute irgendwie verarscht, oder auch abzockt, oder so was. Ich glaube so etwas ist schon da und daß man dabei auch vielleicht ein schlechtes Gewissen hat, oder zumindest ein leichtes Ungutgefühl hat, das kann ich mir auch vorstellen. Andererseits kann ich mir auch vorstellen, daß es in elitären Teilen von Gesellschaften gar nicht in Frage gestellt wird, daß jetzt dieser Waffendeal schlecht ist, sondern, daß das als etwas Positives dargestellt wird. Also dann verkaufst du die Waffe eben dahin und das ist was Gutes. Und das geht dann nicht um die Frage, wie es den Menschen geht dann, am Ende, sondern es geht halt um die Zahlen. Das ist mein Schnitt.

Das ist halt die Distanz, die heutzutage einfach nicht mehr da ist, die uns dieses schlechte Gewissen macht. Wer sagt uns denn, daß es einfach fehlt?

Daß du ein gutes Gewissen hast, wenn Du gute Umsatzzahlen hast, dann bist Du der Gute. Waffen ist jetzt vielleicht zu krass, aber man kann es auf Waffen beziehen, dann bist du ein guter Manager, du hast viel Umsatz gemacht, aber deine moralische Verantwortung ist überhaupt nicht mehr in dieser Rechnung drin. Deshalb ist eben die Frage nach dem Gleichgewichtssinn. Vielleicht geht ja dieser Topmanager, der diese Waffen verkauft, in Krisengebiete, oder wie auch immer, vielleicht macht er irgendwelches Bergtraining

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

oder so was und bringt sich dadurch wieder in so ein Gleichgewicht und sucht die Natur. Aber die Angst vor einem straffenden Gott in dem Sinne, oder von einer Instanz in dem Sinne ist, glaube ich, weg.

Ich würde fragen wollen – es hieß vorhin: Sehe ich mich als potenziell schuldhaft? Und früher gab es ja die Schuld und die Strafe. Gibt es Schuld ohne Strafe, also heute? Was ist es dann für ein Gefühl und was wäre dann Schuld heute?

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Liebe erfahren...

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

Also ich würde den Vorrang, so auf ethisch, politisch und moralische Fragen kommend auf das richtige Handeln.. Weil wenn wir bei Luther bleiben wollen, glaube ich, daß er ein existenzieller Theolog ist. Also er geht von existenziellen Fragen aus. Was macht mir Angst? Wo kommt meine Angst her? Wie erlange ich Geborgenheit und, Vertrauen, Sicherheit, Handlungssicherheit? Dann später auch, aber erstmal so innere Sicherheit. Also in diesen großen Schritten, die dann der Elias schon angesprochen hat, von der Freiheit des inneren Menschen. Geht es in der Hälfte dieses Textes ganz allein um die Frage, was ist Glauben? Und das ist keine Frage nach irgendwas, sondern ist die Frage nach innerer Sicherheit. Und die These heißt, kurz gesagt: Nur innere Freiheit ermöglicht äußere Freiheit. Zunächst möchte ich erstmal diesen existenziellen Fragen wieder nachgehen. Also ähnlich wieder: Spüren wir heute als Menschen des 21.Jh. denn solche Ängste? Ich würde schon sagen, es gibt eine Menge. In einer modernen Erziehung gibt es Ansprüche, denen man nicht genügt und diese Frage dann doch nicht mehr. Also es gibt dann immer diese Diskrepanz zwischen dem was man will und dem was man erlangt. Das Thema – wie hast du es gesagt, daß Kinder geliebt werden?

Da kann man vielleicht nochmal... Da ist ja auch ein großer Wirtschaftszweig dahinter, sozusagen diese Ängste abzubauen, das ist die Pharmazieindustrie und die Psychiatrie. Also das sind Unternehmen, das ist vielleicht jetzt eher noch im Kommen, aber das ist auch schon so eine Geschichte und ich glaub man möchte ja auch...

Das ist, glaube ich, eher der zweite Schritt. Also ich glaube die Schönheitsindustrie, das ist ja das, da hat man schon aufgegeben und möchte sich dem anbieten, was vorgegeben wird. Und im ersten Schritt, ist ja erst, daß man sagt, oder vielleicht erkennt, daß das richtig oder falsch ist, oder wie auch immer, daß man eine Haltung hat und nicht jenes nur abwinkt. Und da ist irgendwie, weiß ich nicht, da find ich eben auch Therapie oder Therapeuten, oder Leute, die Ängste haben oder nicht klar kommen mit der Welt, so zu machen, daß sie wieder funktionieren, oder wieder mit sich klar kommen, um dann am Ende wieder zu funktionieren, oder das ist eben dann die Frage, ist es, wie viel verängstigte, depressive Menschen, ohne jetzt auf die Frage der Schuld zu kommen, sondern wieviel von diesen, sag ich mal, kaputten Menschen leistet sich eine Gesellschaft und ab wann ist die Gesellschaft zu kaputt und kann nicht

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Liebe erfahren. Da wir aber in einer Welt leben, die nicht immer liebevoll ist und das Ideal von umfassender Liebe wahrscheinlich auch einzulösen ist – jeder hat in seinem Leben auch die Erfahrung der Lieblosigkeit gemacht, das hat Schmerzen zur Folge. Manche nimmt man mit bis ans Ende. Ich will damit sagen: Es gibt, glaube ich, auch heute nicht die Angst vor dem Fegefeuer, aber die Angst zum Beispiel nicht zu genügen. Oder den Forderungen, die gestellt werden, naja, mir das nicht leisten zu können.

Die ganze Schönheitsindustrie... Wenn Du mal nachdenkst, das ist ja eigentlich nur im Kampf gegen unsere Angst.

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

02:59:37

...gleichzeitig das Korrektiv zu sein.

...und Abbau von Schuld.

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

mehr produzieren, nicht mehr funktionieren. Also da ist ja auch ein Eigeninteresse der Machtstruktur, die Menschen sollen schon ein bißchen Angst haben und ein bißchen kaputt sein und konsumieren und ihren ganzen Frust wieder abbauen, in dem sie mitspielen, so zusagen, aber wenn das zu viel ist, dann klappt das ja zusammen. Also da... und ich sehe es halt eher aus einer kapitalistischen Sicht oder aus einer Perspektive des funktionieren Müssens und nicht aus dem Gefühl, ich möchte als Mensch mit mir im Reinen sein, denn dieses im Reinen sein ist für die Welt, in der wir leben, einfach nicht mehr so wichtig. Man kann irgendwelche Leute, was weiß ich, ans Band stellen, es gibt so viele sag ich mal, unqualifizierte Arbeiter, und Arbeiten, wo man nicht mit sich selbst im Reinen sein muß, sondern man muß nur funktionieren.

...zu kompensieren.

Also ist es einerseits von Interesse für die Wirtschaft diese Ängste zu schüren, auf der einen Seite und andererseits...

Aber das hat, glaube ich, nichts mit dem zu tun, was vielleicht die Ängste waren, die Luther... Also in meiner Vorstellung ist das,

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Also so wie das Geschäftsmodell des Ablaßes, das damals ja funktioniert hat, weil die Angst da war, die reale Angst da war, das war ja sozusagen ein Angebot, was darauf reagierte, so ist es ja heute auch. Also wenn du die Pharmaindustrie nimmst oder andere Dinge, natürlich je unsicherere ein Mensch ist umso eher ist er bereit auch Dinge zu konsumieren, zu kaufen oder so zu erwerben, seien es Versicherungen, materielle Güter sonstiger Art, um diese Unsicherheit zu...

Das ist dann ihr Gewinn, ich schür die Angst und dann...

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

das wenn man jetzt im wirklichen Denken ist, daß man eine Beziehung zu Gott hat, oder diese Angst hat, wie verhält sich Gott nach meinem Tot oder was ist überhaupt da, daß das 'ne ganz, 'ne viel tiefere und viel auf den Menschen geordnete Sicht ist, als das heute der Fall ist. Den Leuten ist doch egal, wie die Leute drauf sind, Hauptsache, die tun das, was sie sollen, in der Zeit, also dieser Aspekt fällt fast weg.

Ich will vielleicht sogar noch weiter...

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Ja, würde ich auch so sagen, ja. Also es ist...

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

Für Luther war auch die Frage: Darf man das... nach dem Tode erst sehen oder ... das man jetzt aktuell im Augenblick ist. Also das war die entscheidende Frage.

Jetzt müssen wir erstmal rekonstruieren, wenn Du sagst, das sind... Wir müssen die existentiellen Ängste heute suchen.

Würde ich sagen.

Je nach dem was Luther erlebt. Er sagt: die werden doch bedient, die werden doch bedient.

Kann ja sein.

So. Also gut, wozu brauchen wir dann, wenn ich Sie oder Dich richtig verstanden habe, wozu brauchen wir denn dann noch die Kirche oder jemanden, der von Gott redet?

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

Das ist heute auch immer noch der Fall!

Ja ne, also ich sehe das auch so. Ich sehe auch, also sozusagen, alles, was vom Markt abgedeckt wird, ist primär nicht dafür da, daß die Menschen am Ende glücklich und daß die das Seelenheil finden und eine innere Ausgeglichenheit, oder so was. Darum geht es ja beim Kaufen und Verkaufen von Produkten nicht. Sondern es geht darum: Durch die ganze Werbung, kaufst Du Dir Sachen,

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Ist doch alles ok. Ist doch alles in Ordnung, ist doch wieder gut. Was Du willst, ist sozusagen, haben wir schon eine Institution dafür, die das löst, das Problem. Wir suchen aber nach dem Problem, was wirklich analog ist zu dem, was Luther gesehen hat.

Ja Luther hier, sagt ja auch, also hier würde ich hier analog zu Heute denken. Um dieses Pharmabeispiel zu machen, irgendwie Glückspillen oder so was. Luther hat ja gesagt: Ihr kauft das! Aber die wirkliche Geborgenheit, die von Gott kommt, die Dir geschenkt wird, die Dir sagt: Du bist, wie du bist! Ist erst mal in Ordnung. Um das soziologisch einfach zu formulieren. Die kannst Du Dir nicht kaufen, weder durch die Glücksspielle noch durch den Ablass.

Wer sagt das heute?

Etwas so.

die Du nicht willst, weil Du denkst, Du hast Probleme, die Du nicht hast, kaufst Du Dir Sachen, die Du nicht willst und finanzierst es mit einem Job, den Du hast. Also...

Weil das funktioniert, weil das... Weil das ist eben auch das, was ich meine: Moral ist variabel, oder relativ. Wenn Du genügend Leute hast, die sagen, wir gehen in die Richtung, dann gehen die Leute mit. Und wenn Du die Richtung wieder wechselst, dann gehen sie in die andere Richtung. Aber ich glaube, das ist die Schwäche des Einzelnen im Verhältnis zu dem – und zwar nicht zu dem was momentan ist, sondern zu dem Strom der Gesellschaft, die sich entwickelt. Also das sind ja Generationen, die hinter einander schalten und die Vorstellungen haben, die werden übertragen auf die nächste Generation und ich glaube, das ist gar nicht so leicht so was wieder umzulenken.

Ich weiß, ich glaube nicht. Also vielleicht, weiß ich nicht. Weiß ich nicht. Vielleicht aber ich glaube Luther geht es nicht um

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Aber warum kaufe ich mir das, warum?

Also jetzt wollen wir bloß mal festhalten. Die Position, die Du einnimmst ist, daß die Luthers heute, der so kritisch die Dinge sieht, daß er sagt, alles was mir hier angeboten wird, brauche ich eigentlich nicht, brauch ich nicht und ist alles nur eine Scheintherapie und geht an dem eigentlichen Problem vorbei. Würde Luther heute so reden?

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

die Kritik am Markt, sondern es ging ihm wirklich um dieses Seelenheil. Und ich glaube, daß das wirklich entkoppelt ist.

Ja aber Luther hat wieder – also so hab ich das zumindest, oder denk ich das verstanden zu haben – er möchte am Ende, daß der Mensch glücklich ist und eins wird mit Gott. Oder also, daß die Menschen ausbalanciert und ihre Ängste genommen sind und dieses Grundvertrauen haben. Das, was ich gesagt habe, das zeigt ja nicht, wie man das Grundvertrauen erlangt, sonder das zeigt nur auf, daß das was angeboten wird, oder der Markt sozusagen, gar nicht sich mit dieser Thematik beschäftigt. Also das geht ja dann eher... Dafür gibt es natürlich auch noch einen Markt, so Spiritualität und Esoterik und dieses, naja ich weiß es nicht.

Aber ich glaube, das ist vielleicht dann auch wieder der Verbindungspunkt zu diesen Interview Fragen, wenn man jetzt sagt, ok: Was ist *Heimat* für Dich? oder Hast Du *Kinder?*, das ist ja so ein Bezug, das was du vorhin gesagt hast: Gibt es das denn heute noch? Daß einer sagt: Du bist gut, so wie Du bist! Das denkt man ja in kleiner Form jetzt, das geben einem Familie, das geben einem Freunde, weil die einen so kennen, wie man halt ist und

Konstantin
Bayer

Christian Udo
Eichner

Benedikt
Braun

Bianka
Voigt

Wenn die damals existierten.

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

wie man denkt und wie man handelt und so. Es waren eigentlich fast alle, die hier gesagt haben, sie haben keinen Heimatbezug. Also Sie sind zwar im Kreiswald geboren und Sie sind in Bayern geboren, aber es war niemand da, der gesagt hat: Ja, ich bin in Weimar geboren oder ich hab in Weimar die Heimat gefunden, die mir die Geborgenheit gibt oder die Menschen drum herum, also es war jeder, der gesagt hat: Eigentlich bin ich indirekt heimatlos und das ist vielleicht – also nicht heimatlos, das ist ein bißchen zu wuchtig ausgedrückt und ich glaube auch es ist halt auch das, was der neue Ansatz von uns allen ist. Ich kann ja mal von mir sprechen oder so, daß man jetzt nicht sagt, ok, ich finde diese *Heimat* in der Kirche, ne? Weil man ja vielleicht anders aufgewachsen ist, oder so. Es ist jetzt hier dieser Widerspruch zu dem, was damals Luther gemeint hat, Gott gibt diese Geborgenheit und diese Nähe und so. Und wir haben halt gedacht ok, jetzt sagen wir halt ok jetzt finden wir die Nähe in der Familie oder Kindern oder keine Ahnung was. Und jetzt fangen wir aber als intellektuelle

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Blanka
Voigt*

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

oder wirtschaftliche Menschen an: Ich finde sie im Lesen, ich finde sie im Handeln, in Wirtschaft, im Krieg machen oder... Aber ich glaube, das ist auch dieses globale, dieses riesen große, daß wir überall hin können, daß wir alles machen können. Früher, glaube ich, da warst Du in Deinem Ort, da hast Du den links gekannt, den Rechts, den vor dir und so. Aber es war dir nicht bewußt, ok, es gibt den Himalaya, es gibt die Anden, es gibt ein riesen Meer.

Ich glaub das macht uns leer, das läßt uns suchen, den ganzen Tag, das läßt uns wuschig machen.

Genau, und das war damals nicht da. Und ich glaub deswegen war damals eher diese, ja, es ist Gott da, der gibt mir auch diese Geborgenheit und diese Nähe, ich glaub das wirklich, weil der diese Geborgenheit beschützt. Und jetzt geh ich von Hamburg nach Dresden und bin schon wieder unsicher,

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Ja aber was bringt uns
dieses Bewußtsein?

Das gibt uns Unruhe, daß wir verpassen.

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

weil ich auf der Autobahn einen mit 200km/h vorbei fahren sehe, dann sehe ich einen der hat überhaupt kein Geld, ich sehe einen mit einem Maserati und es gibt so viele Dinge, die auf mich einströmen, die damals ja gar nicht da waren, damals hat einer gesagt, es ist schlimm wenn Du die Frau vom Nachbarn anguckst, und heute gucke ich in den Katalog rein und hab ungefähr hundert Millionen Frauen die ich angucken könnte und sagen würde: Wow!

Das ist ein Aspekt und dann glaube ich was auch noch wichtig ist, eben durch dieses Bewußtsein, daß es die Welt gibt und auch die verschiedenen Religionen gibt, verliert das Absolute. Also wenn man früher noch den Glauben an Gott hatte, mit dieser absoluten Gewißheit, also es war ja, ich glaube, es war mehr als Glauben, es war Wissen, die Leute waren davon überzeugt, daß das Gott ist und dadurch, daß man jetzt verschiedene Religionen auffächert und sagt hier, so funktioniert das da, so funktioniert das da, so funktioniert das da, glaube ich, daß das eine Abwertung dieses Standpunktes des Absoluten ist. Wenn man zwei Leute hat, die an unterschiedliche Sachen, mit dem absoluten Wissens des Glauben sagen, das ist richtig, dann muß einer falsch sein und das läßt dann auch... Von der Logik her läßt das, schwindet das dann.

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

03:09:56

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Das ist ganz wichtig. Ich finde das gut, das ist ein wichtiger Punkt. Weil wir wissen müssen, daß wir zwischen der Reformation und Heute die Aufklärung haben. Die Aufklärung ist genau und erstmal die Entdeckung Amerikas und des Globus überhaupt und dann haben wir eben die Aufklärung, das heißt im Grunde ist eben... Diese Heimatkirche ist weg. Das gibt es nicht mehr. Das ist wirklich so.

Also, wobei ich...

Wir können keinen Druck... Wir dürfen, sag ich mal... Es wird falsch wenn wir einen Kurzschluß machen von damals zu heute, in der Weise in der wir sagen, das ist der Luther heute – das geht nicht.

Wobei ich am Anfang gedacht habe, so wie Du das gesagt hast, der Unterschied, der wesentliche Unterschied darin besteht, daß damals eben sich die Menschen in ihrer Angst, aber auch in ihrer Heilsgewißheit, von uns heutigen Milliarden Menschen nach der Aufklärung unterscheiden. Da ist sicherlich was dran, man kann sogar noch sagen, daß wir heute in Deutschland, oder in den so genannten entwickelten Industrieländern mit einer Sondersituation leben. Für 80 % der Bevölkerung ist die Gottes-

...das kann man heutzutage auch
nicht mehr so konzentriert auf dieses
eine, auf die Welt beziehen...

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

frage eine relevante Frage.
Für die 20 % oder noch weniger
ist es keine relevante Frage mehr.
[...]

...Aber die Frage danach, sozusagen ist Gott, Allah, wie man es nennt, für mein Leben eine ganz wichtige Institution? Ein Freund von mir der war... Der hat mir erzählt, daß er mal ein Gespräch verfolgt hat von einer Muslima, in Berlin, einer jungen Frau, also Schülerin und eines Berliner Schülers, gleich alt, so 17 Jahre alt und sie fragt ihn: Glaubst du an Gott? Antwort: Nö, ähm, ich glaub ich bin normal. Der konnte mit dieser Frage nichts anfangen. Also was für die wiederum auch völlig undenkbar ist, daß das für den Menschen überhaupt keine Frage ist. Aber das wollte ich jetzt gar nicht sagen. Ich glaube auch, das ist falsch das Bild, das im 16. Jhd. tatsächlich sozusagen diese Gottesgewißheit, die Auseinandersetzung, die persönliche Frömmigkeit so breit und stark vorhanden war. Das will ich damit sagen. Luther zum Beispiel, da bin ich das erste mal drauf gestoßen, ich weiß nicht mehr ganz genau wann er es geschrieben hat, Vorrede zur deutschen Messe 1526 oder so was, jedenfalls nach Münzer, hält er fest, also beschreibt was der Gottesdienst sein soll, in bestimmten Formen, in Lateinisch, Deutsch und so, wie das halt zu laufen hat. Und spricht dann von der sogenannten Messe der dritten Art und dann hat er so eine Idee von, bin ich wieder bei meinem Lieblingsthema, von Gemeinschaft. Und sagt, wie das zu sein hätte, orientiert sich so ein bißchen an der Apostelgeschichte,

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

sie müssen zusammen leben in einem Haus, das was sie haben teilen... Er macht da ein paar Kriterien auf. Und sagt dann am Ende, wenn ich die Leute hätte die in dieser... im Ernst Christ wären, dann wären die konkreten Regeln schnell gemacht. Aber ich habe leider nicht die Leute dazu. Das heißt, also er beschreibt in einer Zeit bei 100%er Kirchenmitgliedschaft, sozusagen [...] daß es durchaus die Situation gibt, daß 90% von denen, einfach nur ziemlich laue Typen waren. Aber richtig ist natürlich, daß dennoch... War die Frage nach Tod und Leben, die Frage nach Gott im eigenen Leben, eine relevante Frage, daß die bestritten wird, dann ist [...]

Das passiert im Unterschied ob man sich zu dieser Gottlosigkeit, die man praktisch lebt, damals genauso wie heute, ob man sich dazu bekennt oder nicht. Seit der Aufklärung bekennt man sich dazu, also ich halte davon nichts, fertig, die Kirchen waren leer in Weimar hier. Da konnte der Herr dort erzählen was er wollte.

[...]

Also das ist bloß, daß ich am Anfang sage, wir müssen den Unterschied beachten, zwischen einst und jetzt.

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

Nestlé

Weltgrößter Nahrungsmittelkonzern und das größte Industrieunternehmen der Schweiz (1866)

Nintendo

Japanischer Hersteller von Videospielen und Spielkonsolen. Ursprünglich Hersteller von Spielkarten (1889)

Procter & Gamble

Amerikanischer, weltweit agierender Konsumgüter-Konzern (1837)

Das ist vielleicht aber auch wirklich ein schöner Punkt, sozusagen, die Überzeugtheit der Menschen zu Luthers Zeit ist eben weil all diese Firmen die Kirche waren. Die Kirche war sozusagen das Monopol von Werbung und PR und...

Monopol...

Konstantin
Bayer

Christian Udo
Eichner

Benedikt
Braun

Bianka
Voigt

Also das ist ein riesen Unterschied, wenn wir da die Kurve kriegen, das wäre natürlich schön.

Eben jedes Leben an sich ist verschieden und dann noch in total verschiedenen Zeiten, auf verschiedenen Standorten, in verschiedenen... Selbst der Begriff *Elysium* ist ja immer wieder ein verschiedener. 101 Jungfrauen, oder keine Ahnung und wir wissen heute auch um diese verschiedensten Begrifflichkeiten der Menschen auf dieser Welt, aber manchmal ist es doch so, daß man etwas ganz, ganz groß aufbauscht und ganz viel und zum Schluß, wenn sie jetzt sagen, Luther hat gesagt es wäre schön, so ein Haus zu haben und die Regeln wären schnell geschrieben, wenn es die Menschen dazu gäbe, dann entspricht das ganz groß einem Gefühl von mir, wie ich mal gesagt habe, mein Inneres,... Also ich finde den Kommunismus an sich ganz toll, wissen Sie, aber man kann das mit Menschen nicht machen. Und das war 500 Jahre später und die kleine Gabi, hatte irgendwie für sich selber, genau dieses Gefühl und das ist ja letztendlich, wie viele denken, wie viele fühlen, wieviel Liebe oder Haß, wieviel Mißgunst oder Neid in dieser Erkenntnis stecken, das ist ja wiederum ein Leben und wenn man dieses Leben wiederum betrachtet, dann ist man wieder bei der Mutter und dann ist man irgendwie wieder bei Maria und das bin ich zum allerletzten Punkt nämlich immer in der Existenz und ich glaube, das war eine Frau vor 500 Jahren ganz genauso. Für mich ist es nämlich die Frage, wie bringe ich Gewissen in mein Kind, wo ich selbst jeden Tag gewissenlos handle. Ich habe da so einen 13 Jährigen, der gehört zum Teil dem *Nestlé* Konzern, zum Teil dem *Nintendo* Konzern, zum Teil *Procter & Gamble*, weil die haben alle Macht eines wahnsinnigen Marketingapparates, mir meinen Sohn, und den Sinn und Inhalt seiner Zeit und somit seines Lebens abspenstig zu machen. Ich als kleines Mütterlein mit der Erkenntnis meiner 53 Lebensjahre sitze dann zu Hause und versuche so etwas wie goldene Regeln, wie Gewissen in meinem Kind zu erzeugen, durch Vorleben zum Beispiel. Erziehung ist 80 % Vorbild, so. Und setzten sie das mal in einem Alltag, den sie vorhin auf der Autobahn kurz erklärt hat, um. Ich wäre heute dankbar um eine Institution, die mir zur Seite stünde, in meinem Elend als Mutter.

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

Thyssen

Die ThyssenKruppAG ist Deutschlands größtes Stahl- und Technologieunternehmen. Am 29. September 1891 gab August Thyssen bekannt, zusammen mit seinem Bruder Joseph im Besitz aller Anteile des Steinkohlenbergwerks Gewerkschaft Deutscher Kaiser zu sein. Am 17. Dezember 1891 fand der erste Abstich im neuen Stahlwerk der Gewerkschaft Deutscher Kaiser in Ruhrort (Beek-Bruckhausen) – damals noch nicht zu Duisburg gehörend – statt. Beide Ereignisse des Jahres 1891 gelten später als Gründungsdaten des Thyssen-Konzerns.

...Markt und hat halt einfach gesagt was richtig und falsch ist, und das wurde akzeptiert. Und deshalb dieses, man kann vielleicht sagen, daß der Kapitalismus oder diese ganzen Strukturen irgendwie diese Werbezeit, Wirkzeit der Kirche weg gedrängt hat.

Konstantin
Bayer

Christian Udo
Eichner

Benedikt
Braun

Bianka
Voigt

Auf jeden Fall, also der *Fugger* hieß mal *Thyssen* und heute heißt er...

Ja aber was wird honoriert? Wurde damals der Reichtum in der Seele honoriert von der Gesellschaft, oder wurde der materielle Reichtum durch Anerkennung honoriert.

Ich glaube teils, teils ist das schon so. Natürlich unterscheidet sich sozusagen, der aktuelle Finanz-Turbo-Kapitalismus von dem beginnenden Frühkapitalismus des 16. Jhs. schon...

...Naja. Die Gefährdung des... Hieß es ja, das Geld ist ja schon ganz früh... Wo man seinen Sicherheitssinn, seine Geborgenheit versucht auf materiellen Gütern zu gründen, das daneben gehen kann. Also diese Stories stehen in der Bibel ja schon und sind ein paar tausend Jahre alt und auch für Luther war das klar, Luther hat mal gesagt, daß... Wie war das... Das geringste aller Geschenke, was Gott machen kann, ist Reichtum. Deswegen gibt er den dummen Eseln so viel davon. Also er dreht das sozusagen um, eigentlich ist Reichtum das geringste aller Gottesgaben und die sind aber auch sehr gefährdet, die diesen Reichtum haben, in ihrer Seele sozusagen.

Aber es waren ja auch ganz feste Strukturen, also wenn ich zum Beispiel ganz normal, weiß ich nicht, auf einem Hof war, gut das sind ja ganz alte Strukturen, und da irgendwie so 'ne helfende Tätigkeit

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

Klerus

Die Gesamtheit der Angehörigen des geistlichen Standes (Kleriker). Der Ausdruck bezieht sich vornehmlich auf das christliche Priestertum, wird manchmal aber auch auf Verhältnisse außerhalb des Christentums übertragen und etwa für Kultdiener oder Geistliche anderer Religionen verwandt.

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

hab, Knecht wäre vielleicht schon zu hoch gegriffen, ich durfte da gar nicht heiraten, ich durfte auch als Geselle nicht heiraten, nur als Meister. Auch schon in den späteren Zeiten, da war auch gar nichts aus meinem Leben zu machen. Zum Beispiel daß heute jemand, bei uns geht es ja immer um Bildungsgerechtigkeit, das überhaupt jemand... Gut das war auch zu Beginn der Universitäten... Überhaupt die Möglichkeit hatte, außer er gehörte zum Klerus und ist irgendwie Mönch geworden, oder Priester. Es gab keinen Aufstieg, in das, was ich rein geboren bin, war ich da und deswegen gab es auch vielleicht weniger Vergleich. Weil ich konnte zwar einen Adligen seine Burg neiden, aber sie war für mich unerreichbar, ich konnte froh sein, daß ich auf seinem Feld arbeiten durfte. Und deswegen war dieser Markt auch vielleicht nicht so da, ich denk mal die Adligen dachten natürlich auch: Mein Tor ist größer als vom Nachbarritter! Die werden ihre Vergleiche gezogen haben. Aber der Großteil der Bevölkerung der hatte gar nicht die Möglichkeit. Außer Stadtluft macht frei... Er konnte sich vielleicht in irgendein Örtchen retten und war da ein Jahr und hat sich dann vielleicht irgendwo... Aber er selbst hatte auch nicht unbedingt Bürgerrechte. Ich war gerade zum Beispiel hier in dem Goethehaus an der Ilm, in dem Gartenhaus, was ihm der Großherzog geschenkt hat, weil er nur Stadtrechte haben konnte, wenn er ein Grundstück in Weimar hat. Und deswegen hat er dieses Haus bekommen, weil sonst hätte er gar nicht Kanzler werden können. Und das zieht sich ja ganz, ganz weit und diese Vergleichsmaßstäbe, daß wir ja ganz viel erreichen können, das gab es damals gar nicht und ist auch gar nicht hinterfragt worden. Vielleicht gab es mal einen Bauernaufstand, aber der ist dann...

Ja aber gut, aber der hatte ja auch einerseits sozusagen auch [...] Muß man ehrlich mal sagen und andererseits natürlich auch mit, also die Unterdrückung in ganz materieller Hinsicht, also die Lasten sozusagen, waren zu hoch, das hat übrigens Luther auch nicht bestritten, also... Die ansonsten schrecklich ist, aber im ersten Teil kritisiert er auch die Fürsten, die sich drückten und da brauchen sie sich auch nicht wundern, wenn sie sich erheben. Und zum

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Anderen sind sie auch in ihrer Religionsausübung gehindert gewesen, sagt Luther und das ist auch so, aber was mir einfiel, gerade in dem was du gesagt hast, daß manchmal eben zu bestimmten Zeiten, bestimmte Leute Entwicklungen in Gang setzen, die eigentlich nicht dem entsprechen, was ursprünglich mal gemeint war. Das ist jetzt ein bißchen kompliziert gesagt, aber Luther hat ja und das ist nach Max Weber ja eine der Voraussetzungen für den modernen Kapitalismus, etwas in Gang gesetzt, was diese klare Trennung in den sogenannten Ständen, den Zuordnungen revolutioniert hat. Also er hat, zum Beispiel einen Begriff dann auch ins Deutsche übersetzt, der vorher im Lateinischen nur vorbehalten war für den Klerus. Und zwar war das die sogenannte *vocatio*, die Berufung. Der Stand der Kleriker, also der Priester, als auch der Mönche oder Nonnen, war mit einer hohen sozialen Prestige versehen. Das war nicht einfach nur der... Daß die siebente Tochter und der achte Sohn ins Kloster abgeschoben wurden, das gab es sicherlich auch. Aber wer sozusagen als Priester, oder als Mönch, oder als Nonne gelebt hatte, hatte 'ne wichtige Aufgabe, nämlich sozusagen die Weltharmonie zu sichern, durch das fortlaufende Gebet, mit den guten Gaben die man gibt oder so, auch dafür zu sorgen, Krankenpflege und so weiter.

Muß das aber von der Gesellschaft anerkannt werden? Weil nur so bekommt man Anerkennung.

Das wurde honoriert, aber Luther hat in seiner Zeit auch die Krise dieses Systems erlebt, seine Kritik. Am Kloster war er so Mönch in Erfurt und hat das erlebt, daß diese Art von Verdienstlichkeit, also daß man das eins zu eins – Geben/Nehmen – einfach nicht funktioniert und auch nicht

Gabriela
Jochem-Bayer

Elias
Wachholz

Andre
Müller

Dr. Thomas A.
Seidel

Dr. Edelbert
Richter

Das ist ja, jeder kann alles erreichen, jeder von uns kann alles erreichen: Mercury of Life!

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

psychisch... Nicht funktioniert und daß die Klöster aus seiner Analyse auch aufgrund dessen in einer starken Krise stecken, das sagt also seine Analyse. Und deswegen hat er gesagt, gegenüber Gott gibt es keine fromme Leistungsorientierung, ist es als Mönch, oder als Magd, oder als Ritter oder als Kupferbergbauunternehmer, wie sein Alter, gleich.

Ebenfalls berufen.

Und zwar sagt er: Bist Du berufen! Unser Begriff von *Beruf* ist seine Erfindung. Und das ist natürlich eine große Egalisierung oder Emanzipation kann man sagen. Die Magd auf dem Hof, die ihr Handwerk in reiner, sozusagen...

...professioneller Art und Weise macht.

...Hof macht und auch gegenüber Gott sozusagen gottesfürchtig tut, ist vor Gott genau so viel Wert wie der Chef. So. Und das richtet sich so natürlich sowohl an die Magd, die wird geadelt, als auch an den Chef, der wird in gewisser Weise auf die Stufe gestellt.

Heruntergedrückt, ja.

Und das hat sozusagen einen enormen Impuls gehabt. Und Matthäus war der Meinung, daß das sozusagen eine der Voraussetzungen ist, für das, was dann später im Wirtschaftsleben auch in der Neuzeit sich entwickelt hat.

Nee, nee.

Wenn man das jetzt überspitzt, oder wer könnte denn was werden? Ja das kommt... Aber ich mein ja nur, die Essenz ist ja eigentlich da, also so, erst gab es die Stände, die Föderation und es wurde immer demokratischer und irgendwann durfte jeder was, durfte jeder alles wollen. Heute können wir alle alles... Wollen.

Ich glaube die gesellschaftliche Anerkennung, was man macht und was man nicht macht, hat im Sinne, im Verhältnis von mir und Gott... Darf das eigentlich keine – also ich glaube nicht an Gott, aber wenn ich an Gott glauben würde, dann dürfte es keine Rolle spielen. Sozusagen das,

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Er durfte es vielleicht, aber er konnte es nicht und wenn er es gemacht hätte, hätte er einen auf die Finger bekommen.

Es sei denn er hat sich berufen gefühlt, er sucht sein Heil [...] Also Du bist zu Gott berufen, egal in welchem Stand du bist.

Gut, aber das ist ja dann ...

Aber wenn das als Anerkennung ...

Du bist gleich wert.

Richtig, aber das ist die Frage, wie ich zu Gott stehe, nicht, wie ich in meinem täglichen Leben bin.

Das ist eine Frage, die ich mir wirklich stelle. Waren diese Menschen dann entsprechend anerkannt? Wurden sie dann auch entsprechend...
Ja, also heute ist es meinetwegen die 400€ Jobberin, die im Altenheim arbeitet.

Die tut jeden Tag für andere Menschen ihr Werk. In Gottes Segen, aber sie wird nicht dafür anerkannt in unserer Gesellschaft. Hat sie damals eine entsprechende Glückseligkeit in sich gefunden, weil andere gesagt haben: Das ist total toll, was du da tust.

Peergroup

Engl. peer group; Gruppe von Ähnlich-Altrigen od. Gruppe von Gleichgestellten

was du meinst, sozusagen diese, diese Anerkennung oder dieses Feedback von meiner Peergroup oder was auch immer. Also das sind alles solche, das sind alles so ne Sachen, die schon sich davon entfernt haben. Also ich glaube das oder auch...

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Ich wollte nur Fragen:
War es damals denn
überhaupt so?

Wenn es in Gedanken ist,
ist es sozusagen angelegt...

Weil Sie haben darüber ja alles wissenschaftlich analysiert und alles. Das ist jetzt wirklich eine Frage, die ich stelle. Ich möchte jetzt auf so einem Marktplatz, irgendwo im Mittelalter stehen, Naumburg, ne? Gab es ja da schon. Und möchte ganz gerne jetzt wissen: Da geht jetzt eine Frau vorbei mit ihrem Marktkorb, wie wird die begrüßt? Wenn sie so eine einfache Frau ist, wird sie gemessen an ihrem Stand oder an ihrer Leistung?

Stand. Stand.

Das ist tatsächlich abgehoben... Ich muß zwei Sachen sagen. Das eine: Der Unterschied zwischen dem, was Gott anerkennt und dem, was wir anerkennen ist natürlich da. Der ist groß, ja. Aber es gibt trotzdem Differenzen zwischen lutherischen und katholischen Ländern. Das kann man sagen. Also es hat sich doch irgendwie ein Gleichheitsetwas in den lutherischen Ländern durchgesetzt im Unterschied z.B. zu den katholischen Ländern.

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Volvo!

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

Das kann man wieder, das können die Soziologen oder Historiker feststellen, das stimmt schon. Also Sie finden, wenn Sie hier in Schweden sind – ist bloß ein Beispiel, weil in Deutschland nicht so alles schön ist – aber in Schweden finden Sie eben natürlich, also bröckelt übrigens auch, also das ist jedenfalls bis in die 70er / 80er Jahre ist es so gewesen. Also man fährt nicht so ein großes Auto meinerseits, hah? Wer fährt denn, ein Toyota reicht...

Volvo, na gut das sind Kombis. Bei denen ist es normal. Aber und andererseits: Man duldet nicht, daß da jemand auf der Straße ist und bettelt. Das gibt es nicht, der muß doch versorgt werden. Und der Ministerpräsident von Norwegen, der wohnt im sozialen Wohnungsbau, nicht in einer Villa oder irgendwo. Ja das war auch mal gewesen, wie es heute ist. Ich bin da mal gewesen, da haben die mir das auch erzählt. Er fährt auch im Zug mit und da sitzt jemand mit drinnen, der qualmt die ganze Zeit und dann kommen die in den Streit miteinander, nicht?

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Also das muß der alles ertragen, der Ministerpräsident, der fährt nicht extra. Also da gibt es ein demokratisches Gleichheitsaethos in diesem Land. Das gibt es schon, also es gibt lutherische Reformation, also das gibt es, ja.

Also, mh, ich kann mir das nur plastisch vorstellen, also Luther und sein Team sozusagen. Ehrlich hätte das nicht funktioniert, wenn das nicht so ganz viele gewesen wären. ..Deutschland und Europaweit, die das nachgemacht haben, die auch die.. z.B. also Vendi wurde ja Sonntag für Sonntag, wenn nicht sogar täglich im Gottesdienst gefeiert. Und wenn es dann plötzlich heißt: es gibt gar keinen Grund mit Verachtung auf die Magd zu schauen.

Sondern: Diese ist genau so viel wert...

Wie Du da oben mit Deinem Pelzmantel, dann ist das eine Ansage.

Und ich glaube schon, daß das auch gemacht wurde, vielleicht nicht durchgängig, wir dürfen auch nicht.

Wäre dieser Gedanke einmal so...

[..]

Genau!

Dann ist das die Instanz, die Anerkennung ...

Aber wie!

Doch Menschen, alles Menschen.

Gabriela Jochem-Bayer

Elias Wachholz

Andre Müller

Dr. Thomas A. Seidel

Dr. Edelbert Richter

Bild

Das seit dem 24. Juni 1952
im Axel-Springer-Verlag
erscheinende, deutsche
Boulevardblatt war lange
Zeit die auflagenstärkste
täglich erscheinende
Zeitung Europas.

Konstantin
Bayer

Christian Udo
Eichner

Benedikt
Braun

Bianka
Voigt

Heute wirst du anerkannt, wenn du das größte Auto fährst, dann bist du jemand. Also ich gehe dann einmal vom Marketing ganz ganz tief zurück. Wenn wir am Anfang von Angst gesprochen haben, dann ist das die erste Marketingvorlesung, ja? Dieses so und so nicht, ja? Diese Negativierung. Ja?

Also stellst Du jemanden hin, z.B. *Bild*, erste Seite 100kg abgenommen in 2 Wochen... Heute wirst du anerkannt, wenn du das größte Auto fährst. Wenn wir am Anfang von Angst gesprochen haben, sind wir in der ersten Marketingvorlesung. Du machst Menschengruppen zu Außenseitern, Opfern damit Du ihnen die kommerzielle Lösung ihrer „augenscheinlichen“ Probleme verkaufen kannst. Du bist dick? – Schluck das, dann wirst Du schlank! Du bist alt? – Dann benutze die Creme, und Du siehst jünger aus! Du hast kein Geld? – Dann nimm einen Kredit auf! Usw.

Nicht dazu gehören, nicht akzeptiert werden, ist eine menschliche Urangst mit der auf der Marketing Instrumentenklaviatur hochprofessionell gespielt wird. Das ist so glatt, dem verfallen wir schon so sehr, daß es uns schon mit der Muttermilch trifft, nach 40 Jahren, hier in diesem Staat und 50 Jahren sozialer Marktwirtschaft. Seit 1920 gibt es Marketing als Wissenschaft. Also wir sind da schon gefüttert über Generationen.

Was der nächste Gag eigentlich ist und was viel... Es ist mieser, das ist so richtig mies, es ist auch viel mieser als Ablaßhandel. Das ist über die Angst die Bequemlichkeit zu nähren und über die Bequemlichkeit dann auszuschließen, was Du tust oder nicht tust. Also, laß mich erklären. Man zeugt die Angst im schwedischen Sinne. Du bist jetzt ein Schwein, weil du fährst immer noch ein Benzinmotor, ne? Wir sind ja jetzt auf der Ökostrecke und so und das geht ja gar nicht mehr. Also führt das dazu, um es ganz platt zu sagen, daß Toyota, als erster mit seinen Hybridmotoren in Amerika den größten Marktdurchsatz hat, weil neben Deinem A8 stellst Du Dir zu deinem Gewissen noch das Auto mit dem Hybridmotor dazu. Daß Du wahlweise wo Du hin fährst und her kommst nutzt und sagt: mein Zweitwagen ist aber ein Hybrid. Das ist aber bei den Produktionszahlen bei dem A8 ist das Gewissen schon mit eingeschlossen.

Was ist mit Bequemlichkeit gemeint? Wenn wir z.B. sagen: Wie sind die sozial-alimentierten Einkommen in Mitteleuropa unter den intellektuellen Singles? Und da haben wir eine sehr große Zielgruppe, die intellektuellen Singles im Praktikantenrhythmus, die dann Hartz IV, also Sozialalimentiert sind. Und das können wir ausrechnen! Leute! Das können wir auf den Cent ausrechnen. Und das kommt jeden Tag und jeden Monat dieses Geld, weil das von Steuergeldern gezahlt wird. Das ist wie die Ausgabe für die Rüstung. Die Rüstung ist ja auch sehr sicher planbar im Unternehmensumsatz. So sicher kann ich auch die Umsätze in der Nahrungs- und Konsumgüterproduktion für sozialalimetierte Bevölkerungsgruppen in der zweite und dritte Generation planen. Minderwertige Nahrung, sinnentleerter Billigkonsumrausch als Lebenszweck. Weltweit und damit... Ich finde, angefangen hat es für uns, problematisch zu werden, seit Arbeit nicht mehr lohnend, sondern profitabel sein muß. Soziale Marktwirtschaft wird zur Illusion.

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

03:35:57

Das glaub ich halt auch nicht. Ich glaub, daß es eher schlimmer ist. Und zwar... grundsätzlich bin ich ein sehr positiver Mensch und ich weiß auch das am Ende von diesem ganzen Evolutionsprozeß wir hier auch...

Auf jeden Fall im paradiesischen Zustand leben werden auf dieser Welt. Ich frag mich, ob es dann noch Menschen sind oder was auch immer, was hier lebt, aber am Ende, denke ich, wird alles gut. Aber jetzt gerade diese ganzen Geschichten, glaube ich daß das eher schmerzhafter wird und so. Die Armen werden ärmer, die Reichen werden reicher, das kannst Du halt auch nur bis zu 'nem gewissen Grad machen und sonst mußt du da, was weiß ich, ich mein wenn man so Grenzen sich anschaut oder EU-Außenpolitik...

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Wir reden heute nicht mehr von: Die Arbeit muß sich lohnen. Du machst mit mir eine Kneipe auf. Nun, früher wäre unser Ziel als Paar gewesen: unsere Arbeit muß sich lohnen. Das heißt, wir müssen unsere Kinder ernähren können und irgendwie unser Glück finden. Wie lange sind wir denn dann da? Lohn ist ja ganz gut und schön, wir müssen aber Sicherheit abfragen. Wir brauchen Profit. Und so geht es jedem Konzern. Berufung in Sachen Beruf – ich tue etwas, weil ich mich dazu berufen fühle, das ist heute gar nicht mehr die Frage, heute ist die Frage: Du tust etwas nicht, damit du dich davon ernährst, sondern damit Du Profit damit abweigst und das trennt uns ganz groß. Ich glaube schon, daß Großteile der Bevölkerung damals lohnende Arbeit machen mußten, aber kamen nicht in die Situation überhaupt profitable Arbeit erreichen zu können. Weil so bald sie einen Mehrwert in Sachen Profit hatten, kam eine Instanz, die sich etwas ausgedacht hat, um das Stückchen, was mehr im Säckel ist wieder einzukassieren und damals hieß die Instanz vielleicht Ablaßhandel und heute heißt die Instanz, ich weiß es nicht, A8, Flachbildschirm, Steuern, was Du Dir gerade heraus suchen willst, oder share holder value. Das ist die andere Seite, weil wir produzieren diesen Profit nicht für uns, sondern nur noch für einige wenige, es geht nicht mehr um die Gemeinschaft. Das ist für mich ein Punkt, an dem ich mich frage: wie vergleichbar ist das Gestern mit dem Heute? Oder haben wir uns keinen Deut gebessert. Es sieht nur heute schöner aus. Die Kruste der Zivilisation ist vergleichbar dünn!

...Du wirst schon nochmal Vater werden. Wir freuen uns drauf...

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

Das sind alles schon so Sachen, die ein bißchen heftig sind.

Hatten die nicht diesen ...

Das würde ich jetzt nicht sagen. Es gibt immer die Diskussion mit meiner Generation, die da sagt: So, machste mal 'nen Praktikum, machste mal das, probierste mal das aus! Ich sehe nur lange Wege. Also ich sehe überhaupt... Ich sehe nur noch einen Findungsprozeß, ich sehe nur noch eine lange Suche nach einem Selbst und nach Berufung. Also auch daß, jeder sucht nach

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Lampedusa.

Also ich glaube, das gibt... Ich habe ja vorhin die Frage gestellt, ob wir heute denn überhaupt noch das wollen, ja, so, Gleichgewicht, oder nicht. Und ich glaube, damals wie heute und wahrscheinlich auch immer, wird es die Hoffnung geben und ich glaub die Hoffnung ist was uns trägt, also damals die Leute hatten auch die Hoffnung darauf, auf eine Veränderung, auf eine Verbesserung und die gibt es ja heute auch, also... Es wird immer irgendwie alles, es sollte immer irgendwie alles besser werden, für mich persönlich, für die Gesellschaft, für die Welt und so weiter.

Das ging damals noch nicht, aber ist egal.

Das kommt erst im 17. Jahrhundert.

Persönliche, persönliche Hoffnung auf Verbesserung. Also ich glaub die ist da und diese Hoffnung, die ist ja auch und da bin ich jetzt gar nicht so belesen, aber die Hoffnung ist natürlich der große Antrieb um etwas verkaufen zu können. Also wenn ich die Hoffnung habe dünner zu werden oder dicker, ja, dann weiß ich natürlich, wo man da am besten was kaufen sollte.

Ja und in unserer industrialisierten Welt... Es geht um diese Bequemlichkeit die das dann sofort bedienen kann. Du hast keinen langen Weg mehr von der Aufgabe zur Lösung, die in Deiner Hoffnung wächst und Dich begleitet, sondern Du hast ein Problem und es kommt sofort die Lösung, die Du Dir auch nicht selber erarbeitet hast. Die wird Dir präsentiert, für all Deine Probleme. Ja. Es gibt keinen Weg mehr von A nach B, an dem Du auch wächst, an dem Du auch als Mensch wächst. Sondern das Problem wird sofort gelöst.

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

seiner Berufung, niemandem wird etwas mehr vorgehalten und man muß es nehmen, sondern jeder ist eigentlich durch den Überfluß, der da ist, verwirrt oder irrt herum, bis er sich selbst findet.

Aber das will ja der Überfluß, deswegen gibt es ja den Überfluß.

Ja definitiv.

Na im Endeffekt vielleicht die Illuminaten, oder keine Ahnung was oder irgendwie so ein Wirtschaftskreis, der die goldene Nadel drinne hat, der definitiv irgendwie gibt...

[...] In dem Konstrukt, wo wir, glaub ich, leben gerade, sind wir so... Also wir die, die wir hier sitzen. Also ich glaub, es gibt auf der Welt echt andere Kreise, die wirklich zusammen sitzen und wirklich Dinge schalten und walten, wo uns vielleicht früher irgendwie gesagt worden ist: Ok, das ist Gottes Macht oder so... Aber ich glaub wirklich, es ist jetzt einfach eine komplette Industrie und Weltmacht am Start

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Gibt es jemanden der
das dediziert will?

Wer ist das?

Aber ich denke mal, diese Freiheit wollen wir
alle, daß wir uns von hier nach da bewegen
können, daß wir frei entscheiden können,
welchen Beruf wir haben, und nicht vorge-
geben bekommen, du arbeitest in der Fabrik,
weil du das machen mußt.

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

und ich glaub das werden wir, als kleine Menschen, werden wir das definitiv nicht durchblicken. Nicht mal mit einer größten Intelligenz. Weil weißt Du, Du wirst den ganzen Tag mit Bilder zugeballert, Du wirst... In der Bildung, was wird Deinen Kindern beigebracht, in der Schule, wenn Du da nicht wirklich dahinter bist und wirklich aufpaßt: Ist das wirklich das, was ich auch dem Kind beibringen möchte? Oder wie er einfach nur durch die Außenwelt beeinflusst wird, ich glaube schon daß das da, keine Ahnung...

Die Freiheit zu machen, was Du willst, nur nicht zu wollen, was Du willst und das ist – ich glaube das hört sich jetzt so ein bißchen platt an – aber ich glaub da steckt schon relativ viel drin, Du kannst theoretisch, könnte jeder sagen: Ich hör jetzt auf mit Arbeiten und ich mach das, was ich schon immer machen wollte und ich erfüll mir meinen Traum... Und was weiß ich... mach das und das! Aber dann gibt es wieder die Fragestellung, naja, ist das vielleicht... Komm ich dann wieder in den Job rein oder nicht? Dann kommen diese Ängste. Der Wunsch nach Sicherheit. Vielleicht braucht man gar nicht so viel Sicherheit, es gibt ja andere Länder, was weiß ich, Südamerika oder überhaupt, aber das Thema Sicherheit ist 'ne ganz andere Frage. Kommst du auf den nächsten Tag? Überlebst du? Oder wie auch immer...

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Aber war das nicht immer so.

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

Aber ich glaub das
gibt es jetzt wieder,
wo du auch nicht
weißt, ob du morgen
noch dort arbeitest.

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Da bin ich bei Dir, vor allem das ist noch gar nicht mal lange her, da war das bei uns genauso, daß die Fabrikarbeiter einen Tag gearbeitet haben und sich nicht sicher waren, ob sie am nächsten Tag noch in der Fabrik sind, das ist vielleicht 150 Jahre her, noch nicht mal 100 Jahre her vielleicht.

Ich glaube, so etwas gab es immer. Nur wir haben uns, insbesondere im Westen, ich komme aus Westdeutschland, insbesondere dadurch, daß es nach dem Krieg da dann 'ne Art Wirtschaftswunder gab – wobei, das kann natürlich auch politisch gesteuert gewesen sein mit diesem Konsum und Wohlstand. Einfach haben sich da auch Verhältnisse entwickelt, die jetzt zur Selbstverständlichkeit geworden sind, bei der die Frage ist, wie du auch sagst: Ist das alles notwendig? Muß jeder ein Haus mit drei Fernsehern und zwei Autos haben? Ist das alles notwendig? Das ist aber selbstverständlich! Bei uns hat jeder einen Anspruch auf einen Fernseher – ich habe keinen. Muß jeder einen Fernseher haben und insbesondere, wie du sagst, Sachen zu sehen, die vielleicht gar nicht der Realität entsprechen? Das was uns die Tagesschau sagt muß nicht unbedingt die Realität sein. Das wissen wir nicht. Bei uns ist so eine riesige Selbstverständlichkeit, was wir alles brauchen, nur keiner hinterfragt, ob es so ist! Und da hatte ich auch 'ne Sorge, ob wir da hinterher laufen. Aber es ist so. Es klingt sozial. Es wird ein Mindestlohn gefordert. Alles ist wunderbar. Aber keiner fragt: Brauchen wir das? Wofür braucht man das?

Das ist aber sozial! Darum hebt keiner die Hand dagegen. Jeder, der da was dagegen sagt, ist – und ich, das ist jetzt nicht gesagt worden, bin bei der BDA, bei der Bundesvereinigung der Arbeitgeberverbände; wir sind gegen einen allgemeinen Mindestlohn und sind deswegen sofort – böse. Auch wenn man verschiedene Gründe vorgibt. . . Das kommt gar nicht an, weil das ist ja unsozial. Aber die Gesellschaft sagt: Vielleicht ist das unsozial. Und da wäre die Frage: Warum sagt die Gesellschaft

Macht uns das glücklich,
bringt uns das in die Waage?

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

03:43:26

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

das? Also ich glaub, wir arbeiten da genau in den gleichen Schemata, nur damals hat das der Fürst gesagt, oder der Bischof oder vielleicht nur der Priester von der Kanzel. Heute sagt uns das vielleicht 'ne andere Institution. Jemand, der das vielleicht postet im Internet – keiner weiß wer xyz5000 ist, aber das ist dann vielleicht unsere Institution.

Ja das gibt es so heute, diese die [...] Normen setzenden Institutionen gibt es heute nicht mehr. Also das war damals einfacher. Das hat sich ja im Gewissen ausdifferenziert. Aber ich will nochmal zurück kommen zu meinem Lieblingsthema des theologischen Existenzialismus. Weil ich glaube, daß es eben – also jetzt rede ich von mir – ich kenne ganz unterschiedliche Weisen, meine Schwachstellen, meine Fehler, meine Ungenügsamkeit, oder auch vielleicht meine Schuldhaftigkeit irgendwo, mein Versagen, mein Vergehen, oder so. Die vielen Kleinigkeiten zu übertünchen oder zu überspielen... Es gibt also unterschiedliche Weisen und da gibt es die eine und auch Erklärweisen, ich kann es verdecken, ich kann es überspielen, ich kann es aber auch mit Theorien mir weg machen. Also die eine wäre sozusagen, die apokalyptische Theorie, die du aufgemacht hast, da gibt es das System, oder Marketing und so weiter, oder aber eben da sitzen irgendwo welche und so... Also wenn ich dieses, ich nenn es mal, apokalyptisch Modell für wahr halte, dann macht das was mit mir. Für wahr halte, wenn ich sage, es gibt da die Gruppe der Chicago Boys oder so, die wohl weiß, daß es ganz wichtige Industrielle gibt und so weiter und Firmen und so, die auf Grund auch ihrer Mengen, der Geldmengen, Entscheidungen die da getroffen werden natürlich Erfolg hat, das will ich [...]. Ich frage unter der Überschrift Existenzial ja, also was sind die – zunächst erst mal meine – Themen, wo habe ich ein offenes Bein,

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

sozusagen, oder ein offenes Herz oder so, wo sind meine Probleme? Und ich glaube, daß der Ansatz Luthers, und aller großen Theologen, genau dort beginnt und danach fragt: Was hält Dich davon ab Gott zu glauben? Und das heißt nicht etwa eine fremde Instanz für richtig zu halten, sondern: Was hält Dich davon ab, danach zu suchen, nach dem was Dir im Inneren Geborgenheit gibt? Was hält Dich davon ab? Kurz gesagt: Der Schmerz. Das Defizit, sozusagen. Die Differenz zwischen dem was ich mir wünsche: Anerkennung, Liebe, Zärtlichkeit, Nähe und so... Alle diese Dinge, die uns sozusagen von klein auf als Existenziale begleiten und die, denke ich auch, wenn man älter wird, immer noch eine große Relevanz haben. Und dort wo diese Punkte – also das ist jetzt alles meine These – diese Punkte, also wo ich die nicht angucken will, komme ich schnell zu anderen Fragen. Also weiche aus... Mach mir Gedanken über Geld... Spinne große Gespinste oder so was... Ja, damals waren nur die mythologischen Bilder andere. Da hat man sozusagen eher die, wie Dürer, apokalyptischen Versuche, um damit den existenziellen Fragen auszuweichen. Gab es damals auch – wir kennen die apokalyptischen Reiter. Das war da großes Thema und letztlich finde ich die Gefahr sozusagen, nicht die Analyse – ich bin sehr für eine saubere Analyse von wirtschaftlichen, politischen, kulturellen und anderen Zusammenhängen – aber die Gefahr von Theorien. Also eine Gefahr, dessen, kann sein, daß ich meinen wirklichen, existenziellen Fragen also ausweiche. Ich rede jetzt nur von den reichen Ländern, das ist ein Phänomen der Sachen. Das ist kein Thema für den Mexikaner, wo die Drogenmafia Familien sich da...

Bequemlichkeit
vielleicht auch ...

Das ist bequemer.

Also was war jetzt die Kernaussage?
Daß, wenn man sich mit, ich sag jetzt
mal Verschwörungstheorien beschäftigt,
einfach mal so als Dings, daß man
nicht sozusagen, wenn man sich damit
beschäftigt, sich nicht mit sich selbst
auseinandersetzt und die eigenen
Probleme löst – ist das die Aussage?
Also so ganz stark verkürzt?

Aber ist dann sozusagen egal, ob man
jetzt als Ablenkung die Theorie, also
diese apokalyptische, sich jetzt diesen
apokalyptischen Vorstellungen hingibt,
oder ob man Fernsehen guckt, oder ob
man Serien guckt, oder ob man Sport
macht oder ob man...? Also dann weiß
ich nicht, warum das so exponiert wurde,
dieses Apokalyptische. Also wieso
diese Vorstellung, oder diese Analyse,
diese Wirtschaftsanalyse und

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Aber wir sind noch gar nicht so lange satt, das wird nur vergessen.

Dieses Thema ist sozusagen ...

Die erste These, der 95 Thesen, um nochmal darauf zu kommen, heißt: Wenn Matthäus sowieso sagt: Tut Buße, das Himmelreich ist nah, kehrt um. Heißt das, also: Ändert Euer Leben grundständig! Dann meint er nicht – sagt Luther – der Matthäus, daß das so ab und an mal geschehen soll und daß Ihr das durch Ablaß oder irgendwelcher Riten erledigt, sondern – Du hast es aufgeschrieben – daß Euer ganzes Leben Buße sei! Das heißt, die Aufgabe der Kirche und des Christenmenschen ist sozusagen eine praxis pietatis, also eine Übung, die dazu beitragen soll, in einen psychischen und gedanklichen Reflexionsprozeß sozusagen hin zu kollidieren. Das ist die...

diese Möglichkeit, daß wir Fremdbestimmt werden, oder daß andere Leute das entscheiden, warum wird das dann speziell angesprochen?

Ja. Als ob das nochmal so ein explizites Gewicht hat oder...

Das wäre jetzt die existenzielle Frage...

... was brauche ich wirklich?

Aber es geht doch eher darum, daß ich von meinen innersten Fragen abgelenkt werde, weil ich sage; ich kann gar nicht mehr frei komplett entscheiden, weil ich überbestimmt bin. Dann lenke ich mich doch nicht von meinen Fragen ab, sondern suche eher das Größere, um die kleine Lösung zu finden.

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Von mir?

Nein ich habe so gesagt, ich habe
sozusagen... Oder warum machen wir
das Interview? Oder wir hätten dann so
sagen müssen... Ein bißchen kritisch
darauf hinweisen wollen, daß eine
solche Analyse, oder solches Bild, wie
wir es eben gehört haben von Euch
beiden, eine gewisse Versuchungsqua-
lität hat. Nämlich die Versuchung, die
darin stecken kann – nicht muß, aber
kann – mich von meinen tatsächlichen
lebensnotwendigen Fragen abzuhal-
ten. Was ist wirklich jetzt dran? Was
brauche ich wirklich?

Genau!

Und die stehen von meiner Sicht
erstmal, sozusagen, erstmal vorne
an, dann die anderen Fragen...

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

Aber die ist doch...
Das ist doch alleine schon das, was du vorhin gesagt hast. Daß ihr dieses Kloster bauen wollt. Also daß ihr zusammen leben wollt. Und daß das daran gehindert wird, daß es ganz viel kostet. So. Also ist es doch schon wieder eine Überbestimmung vom Kapitalismus: Das kostet viel allein so zu leben, wie ich möchte! Weil das ist ja nur eine Grundlösung. So, daß das viel kosten muß. Weil du mußt es, das so bauen, wie es die ISO-Norm vorschreibt. Du mußt den Ziegel so und so hinstellen. Und dann frage ich mich doch: Warum gibt es das, daß jemand sagt: Du mußt den Ziegel so und so und so stellen, ne? Und: So und so und so machen! Und nicht wie in Brasilien, wo jeder sagt: Ey, mach das Sonnendach ans Meer ran und wenn du halt überschwemmt wirst, wirst du halt überschwemmt! Aber dann...

*Bianka
Voigt*

Aber wenn die Antwort schon heißt:
Ich werde überbestimmt! Sozusagen,
ist meine Handlungsfähigkeit schon mal...

Ziemlich eingeschränkt. Ja.

... für den ist es selber.

Da ist schon die Diskussion im Vorfeld...

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Jaja, aber es gibt immer einen tollen Grund, daß so eine Norm eingesetzt wird, aber es sind immer Interessen dahinter, warum diese Norm gemacht wird.

Der Thomas hat jetzt hier seine Theologie vertreten. Ich wollte nur sagen, es gibt auch noch andere neun Bücher von Luther. Und ich bin ein Anhänger dieser Theorien, die nämlich darauf hinaus läuft... Also du hast dich ja Gott sei Dank eingeschränkt sozusagen, daß das so auf uns zutrifft. Vielleicht für die in Lateinamerika nicht mehr so sehr, das ist schon ziemlich erfreulich, aber...

...die theologische Komponente habe ich ein wenig unterschlagen.

Den Luther jetzt... Das wäre für mich wieder unhistorisch, ehrlich gesagt. Also den Luther jetzt zum Einen Mystiker, das wäre die Parallele zum Existenzialismus dann im 20.Jh. oder so. Das ist eine gegenwärtige Interpretation. So ist er nicht der Luther, wenn man ihn richtig anguckt. Der schimpft über den Kapitalismus doch Seitenweise, was war denn das? Doch nicht bloß, weil er sich mit sich selbst

Was wäre richtig?

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Wir müssen jetzt auch nicht alles so anzweifeln. Also das lassen wir jetzt so stehen, ja?

Für sich selber.

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

beschäftigt. Sondern weil er sieht, die Welt ist scheiße. Ja? Aber warum schreibt er denn die Ablaßthesen und bleibt nicht in seinem Kämmerchen und ringt mit sich? Nein, er geht raus und macht die Ablaßthesen, ja öffentlich! Ich weiß gar nicht, ob das so historisch stimmt. Aber jedenfalls ist es öffentlich geworden, er geht an die Öffentlichkeit.

Dann lassen wir das jetzt so stehen. Ja der Witz ist nur, daß... Nicht das Eine gegen das Andere aus... Also die eigenen Fehler, die kennen wir. Das wissen wir, das ist das Eine. Aber das nicht ausschließen gegen die Schweinereien, die in der Welt passieren. Also, liebe Leute, beschäftigt Euch am liebsten, oder am besten mit Euch selber erstmal, und dann, wenn Ihr das alles geklärt habt, dann kommt es in der Welt auch an. So ist es falsch. Das ist falsch.

Naja nicht unbedingt, sozusagen...

Zusammen, beides.

Beides zusammen, das ist die Kunst.

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

Erstmal die Anderen und dann am Ende Ich.

Und dann gucken, was von der Welt noch über bleibt.

Also was brauche ich wirklich und was braucht die Welt?

Das ist jetzt auch sehr einfach ausgedrückt.

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Ja überhaupt nie und wie lange oder wie beschäftigt wir dann sind.

Nicht der Reihe nach, es geht nicht der Reihe nach, man muß zusammenfassen.

Paßt auf! Ich wollte die ganze Welt ändern. Naiv, jung, tatkräftig und so weiter. Und habe das auch ein Stück weit in meinem kleinen Kosmos für mich geschafft. Und als das alles getan war und ich gemerkt habe, es gibt noch immer jemanden drüber und immer noch jemanden und immer noch, habe ich nicht aufgehört. Das ist ja mein Gerechtigkeitsgefühl! Ich muß da immer noch kämpfen. Aber, was nebenbei als Pflanze in mir gewachsen ist, ist die Einsicht. Und da komme ich auf das, was Du vorhin gesagt hast, der Wunsch nach Freiheit. Mein Gott, jung, wenn Du die in Dir nicht hast, dann kannst du zehn Wochen Urlaub bekommen. Du wirst sie nie erreichen. Und ich... Ja ja...

Für mich jetzt auch, entschuldige, wenn ich so plakativ mit Dir jetzt umgehe, aber irgendwann habe ich mich gespürt oder so... Das wächst, das ist in mir gewachsen. Das Große und Ganze. Der Kosmos in mir ist. Und dann habe ich gefragt: Was ist denn eigentlich Glauben? Warum glaube ich denn plötzlich an was? Warum glaube ich denn plötzlich an das in mir? Dieses Wissen um diese Befriedung in mir, wo kommt denn das plötzlich her? Nach all dem. Und das ist ein Stück vom Großen. Gelernt haben, wieder in das Kleine kommen und Verantwortung wirklich nur noch in meinem Handeln bei mir zu sehen, bei mir. Ich spreche niemand an mehr für die Schuld, was ich nicht schaffe zu tun. Ja? Also ich bin... Wenn ich für mich nicht schaffe glücklich zu werden, dann kann mich auch kaum ein anderer retten. Ich muß es immer allein schaffen, es gibt für mich kein Absolutes, für mich ist immer alles relativ. Aber das ist schon kurios, daß von diesem Groß...

Ja, ja!

Wir sind doch nicht nur Einzelne, wir sind doch welche, die immer schon in dem Zusammenhang stehen, das ist der falsche Ansatz.

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

Wobei der Verrat an den eigenen Idealen – also eigentlich genau Deine Gegenposition... Du meinst, du bist mit Dir, nach den Weltverbesserungsversuchen, und jetzt bist Du sozusagen mit Dir im Reinen, oder so was?

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Nein! So dann entschuldige, dann hast du mich falsch verstanden. Nein, über das Leben...

Das sind auch meine...

Nein, gar nicht.

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

Und die Mutter sieht das und die läßt sich, auf eine Predigt ein. Warum predigen wir denn überhaupt? Weil es eben ein Gemeinschaftsleben gibt. Das muß auch geregelt werden. Und das wird nicht dadurch geregelt, daß sich jeder auf die Brust schlägt und sagt: Also ich will jetzt erstmal mit mir klar kommen und so weiter und so weiter. Nein, so geht das nicht!

Aber das war der falsche Ansatz. Er sagt: Ausweichen. Wir weichen aus auf die Großen; Nein, wir weichen nicht ab, die gehören dazu die großen Probleme.

Klimakatastrophe gehört dazu. Das ist nicht was wir extra... Wo wenn wir jetzt darüber reden, weichen wir von unseren eigenen Schweinereien aus.

Nein nicht im Reinen, aber...

Ich dachte jetzt nur so...

Nenenee, aber bei mir ist das anders, ich sehe mich eher als Verräter in meinen eigenen Idealen. Ich erkenne: Das ist richtig, das ist richtig, das ist richtig, das ist richtig und ich verhalte mich nicht so. Und so geht es ganz vielen. Ich glaub das ist das Fundament für die Welt, daß eigentlich jeder weiß, was richtig ist, aber alle nur das Falsche machen. Und deshalb ist es so wie es ist. Also deshalb ist auch die Frage, ob man... Natürlich muß man sich selbst... Was weiß ich... Wenn man zehn mal Fleisch z.B. nimmt – alle wissen, daß Fleisch mega der Klima Killer ist; ich esse mega gerne Fleisch – wenn ich aufhören würde – sagen wir weniger Fleisch zu essen, wäre es schon mal Schritt. Dieses Bewußtsein, dieser Wandel findet... Braucht super viel Zeit, oder es muß ein viel stärkerer Leidensdruck da sein und das sind eben solche Sachen, wo ich glaub...

Oder ein Gewissen, was Strafe am Ende hat. Diese Strafe fehlt halt. Du hast ein schlechtes Gewissen, aber was kann Dir passieren?

Eigentlich ist es sogar so, daß es sogar selbst unter Strafe... Rauchen kann tödlich sein! Die Strafe folgt ja. Obwohl Du das weißt. Obwohl Du weißt, Du wirst bestraft, gehst du ja trotzdem bei jeder Kippe – verrätst Du Dich selbst, du machst dich ja kaputt mit dem Scheiß! Und so ist es mit ganz vielen anderen Strafen auch. Und selbst wenn die Strafe da ist, man sich trotzdem falsch verhält. Bzw. zu Luthers

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Ich habe es auch nicht selber gesagt.

Was wollt ihr mit mir jetzt?

Dies sind Stellschrauben.

Das schlechte Gewissen kannst du belasten

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

Zeiten haben die bestimmt auch, was
weiß ich rumgehurt oder irgendwelche...

Aber ich weiß gar nicht mehr so
genau, ob ich das so schlimm finde.

Nein, daß ich
mich selbst...

Naja, klar! Das ist ja genau das,
was ich sage...

04:00:00

Das ist eine der Hauptfragen.
Wo kommt das Regularium her
wenn nicht von der Kirche?
Weil die Kirche einfach auch ein
ganz wichtiger...

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Das ist ein Mensch, natürlich.

Und deswegen liebe ich
die Politessen.

Das ist auch der Prozeß, Bene. In dem Moment, wo Du
das schon aufzählst, was Du alles falsch machst, hast
Du in Dir ein Regularium, das Dir sagt: Das ist falsch!
Aber das muß Du doch erstmal bekommen, dieses
Regularium.

Eben!

Das ist dein Zynismus und das macht Dir auch wieder Spaß. Aber wo kommt dieses
Regularium her, wenn es die Kirche nicht mehr vorgibt? Wenn ich irgend jemand
frage: Du, was ist denn Basis für das Grundgesetz? Von 40 neuen Schülern über 20
kommt keiner drauf! Leute! Daß das die 10 Gebote sind. Und jedes Jahr wieder, und
jedes Jahr wieder. Es weiß keiner mehr um den Ursprung dieser Regularien und trotz-
dem tragen wir sie auch irgendwo in uns. Deine Stellschrauben sind doch da, Du bist
nur zu bequem sie zu tun, weil wir Dich als Gesellschaft ja nicht ächten, weil Du Deine
Fehler machst, sondern Du bist im Mainstream mitten drin!

Die Kirche ist ja als Faktor sozusagen im Pro-
zeß nicht zu vernachlässigen, heutzutage.

Aber sie ist auch noch da!

Ja, sie ist noch da, aber meine These...
[...] Meine These ist die, daß insbesondere
die protestantische Kirche in Deutschland,

Ja genau, das ist sowas, was ich mir gerade aufschreib.
Übernimmt die Kirche dann noch Verantwortung?

Eine Frage hab ich, die würd ich jetzt auch hier stellen: Übernimmt die Kirche, oder kann die Kirche sich nicht selber wieder mehr Verantwortung übernehmen? [...]

Das ist eigentlich das, was jetzt mal wieder zum Zuge kommen könnte. Weil natürlich wird noch gepredigt, in jedem Dorf steht eine Kirche aber trotzdem nimmt sich die Kirche so aus der Verantwortung zurück. Sie könnte es aber schaffen mit neuen Ansätzen.

[...]

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

und vorallem auch in Deutschland 'ne reiche Kirche...

Daß da die Wirkung der Predigt, die Überzeugungskraft der Rituale, sozusagen die Glaubwürdigkeit des Erscheinungsbildes so ist wie es ist und nicht bloß so tut, hat damit zu tun, daß eben die theologisch existenziellen Grundfragen scharf gestellt werden, daß man schnell bei der Ethik ist. Das heißt man ist schnell bei den Fragen des richtigen Lebens...

Ich weiß... Die Kritik seh ich ja auch so. Ich guck da eher von einer anderen Ecke – von der Ethik, oder von der solidarischen Kirche.

Ja, man kann sich permanent in gutem Tun, in Engagement in allen möglichen Dingen sich sozusagen auch verrennen. Ich bin der festen Überzeugung, daß die Kirche nicht etwas gegeneinander setzt, also eigene Praxis...

Brauch ich die Ethik dann nicht mehr sondern mit Bonnhöfer gesprochen: Beten und Tun des Gerechten – das sind dann die beiden Pole. Aber wo das Gebet keine Rolle mehr spielt, da klemmt es auch mit dem gerechten Tun. Das ist meine These!

Die Frage ist: Muß die Kirche sich anpassen oder müssen wir überhaupt Interesse daran haben, was die Kirche uns sagt?

Die Kirche muß sich anpassen!

Ich denke, die Kirche muß sich an zeitaktuelle Ereignisse anpassen.

...damit sie eben gesellschaftlich weiterhin einen gewissen Einfluß drauf haben kann.

Byzantinismus

abwertender Begriff für „kriecherische“ Unterwerfung und Ergebenheit, Anspielung auf unakzeptables Hofzeremoniell das sich im Byzantinischen Reich um die Person des Byzantinischen Kaisers entwickelt hatte

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Nein! Die Kirche muß sich nicht anpassen!

...aber dann, dann...

Aber dann kann sie doch gar kein Gerüst und gar keine Grundlagen geben, weil sie dauernd in der Anpassung ist.

Aber er meint etwas anderes.

Ja, ich glaub auch.

Meine These ist die: Auch gerade die Kirche in Deutschland betreffend. ... Des öfteren tritt sie hervor mit Texten, jüngst wieder zur Familie oder zu anderen Fragen. Manchmal sind die Texte auch ganz ok. Aber so das Thema, daß der Byzantinismus sich den Zeitfragen stellt ist nicht wirklich Thema, das tun sie. Aber häufig sozusagen auch auf dem intellektuellen und Diskussionsniveau der politischen Partei und an dem, was gerade mehr oder weniger diskutiert wird.

Auch Stellungnahme in die ein oder andere Richtung...

Meine These ist die: Sollen sie machen! Solange die Dorfkirchen nur rumstehen als besondere Orte der Einkehr – bin ich mal ganz fromm sozusagen – das ist das Außerordentliche. Und auch als Ort, der selber mit mir was zu tun hat, mit meiner Familie, mit dem Lebensumfeld, mit dem ich im Dorf bin. Solange das nicht mehr erfahren wird, sondern einfach nur als Bauwerk rumsteht, wird jedes Reformprogramm, was darauf zielt sozusagen zeitgemäß zu agieren, den Haftboden nicht haben. Mir geht es eher darum, so ganz altbacken zu sagen: Die Kirche ist dafür

Aber eingangs hab ich nochmal eine Frage...

Ok, aber ich wollte noch vor diesem ganzen Block, den Du gesagt hast, sagen, daß es schwierig ist, mit Leuten, die die Bedeutung des Betens nicht mehr verinnerlichen können. Daß die Schwierigkeiten haben, dann das Gute zu tun. Das finde ich eine ganz krasse Aussage, weil das impliziert... wer nicht gläubig ist, macht das Falsche. Und das sind wieder so Hardliner-Standpunkte, mir gehen die Alarmglocken.

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

da, daß man sie Sonntag aufschließt, Kerzen anzündet, irgend jemand da ist, der vielleicht das Vater Unser spricht und der Raum öffentlich ist. Sozusagen das Minimum... [..]

Es muß ja jemand die Kirche aufschließen.

Ja, man muß auch...
[..] Also Luthers Unterscheidungskünste schätze ich sehr, aber er hat auch dazu beigetragen, daß bestimmte Unterscheidung aufgehoben wird. Von heilig und profan zum Beispiel. Das hat eine große Modernisierungsstufe gegeben, aber das was wir heute, das was Wolfgang Huber auch kurz vor Ende seiner Bischofszeit nochmal gelernt hat, Selbstregulierung nannte er es. Protestantismus halte ich...

So imperialistisch bin ich ja gar nicht.
[..] Ich glaube... Nein, ich glaube nicht nur. Ich bin mir sicher. Ich weiß, daß sozusagen das Zusammenspiel von einer praxis pietatis, einer eigenen Räumlichkeit und deren Kultivierung und dem gesellschaftlichen Engagement unter restlichen Gesichtspunkten, unverzichtbar ist. Daß andere Menschen, die diesen Glauben nicht teilen oder die Praxis nicht teilen,

Aber vielleicht kann man das ja genauso aufgreifen und genauso stehen lassen, um zu sagen: hier seht mal her, die Welt ist so schlecht, weil ihr nicht mehr glaubt. Das ist ja auch ein schöner Hebel, um sozusagen die Leute wieder in die Kirche zu bringen.

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

nicht auch Gutes bewirken können. [...] ...die Wirkkraft von Kirche und die Vergleichbarkeit der Thesen Luthers heute gesprochen, das ist für mich sozusagen das Fazit.
...oder eine Konsequenz

Ich glaube aber, wenn die Kirche sich so beliebig anpassen würde an den Zeitgeist oder... [...] ...oder was immer. Weißt Du, man diskutiert über etwas eben weil es unangepaßt ist, weil es unbequem ist, weil es nicht dazu gehört, weil es gerade nicht dem Zeitgeist entspricht. Ich finde das ganz wichtig, daß es auch noch eine andere Seite hat, nämlich daß die Kirche dann eben leer ist. Das ist aber auch nur so passager, das ist jetzt grad so. Wir haben vorhin von dieser großen Apokalypse gesprochen, die vielleicht auch irgendwann mal über uns kommt und von der großen Hoffnung. Ich als Mensch Gabriela, bin der Meinung, daß spätestens dann, wenn uns unsere Bequemlichkeit unter dem Arsch weggezogen wird, das wir dann auch wieder anfangen zu hoffen, zu glauben, für den anderen da zu sein. Ich find das immer so – wenn dann in den Nachrichten kommt: ja, in den Überschwemmungsgebieten der Elbe ist besonders – also der Staat wird ja helfen aber was auch ganz besonders erwähnenswert ist: Wie die Menschen sich in diesem Schicksal untereinander helfen, sonst hätten sie das Wort *Mensch* überhaupt nicht verdient...

Hm, eigentlich selbstverständlich...

...was sind sie sonst, wenn das nicht ist? Und das ist vielleicht, was auch immer wieder uns in solchen Situationen dazu führen wird. Und ich kenn keine Mutter, die, wenn es dem Kind sehr schlecht geht, da steht und sagt: Wer immer mir auch helfen kann, bitte hilf mir! Hilf dem Kind! Und das mag für Sie als Theologen ganz trivial klingen aber für uns, für mich Atheist ist das mit der erste Zugang zum Glauben. Weil ich brauch vielleicht nicht die Institution, aber ich brauch dieses Vorbild irgendwo. Irgendwo diesen Gedanken, irgendwo. Und das kann man auch nicht immer mit Naturwissenschaften erklären und soll man auch nicht – Himmelswillen – wenn die Welt wirklich im Gegenteil so zu Erklären wäre, wie uninteressant wäre das?

Weil ich das auch finde. Luther hat 'ne Menge Scheiße auch erzählt – 'tschuldigung – aber mit manchen Fragen auch Entwicklungen in Gang gesetzt, die auch heute noch zugegen sind. Aber er hat auch einen Punkt, der für unser politisches Engagement nicht unwichtig ist,

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

04:11:14

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

eine interessante Unterscheidung eingeführt. Der sich aber auch vieles geborgt hat... Sozusagen die Regel von den zwei Regimenten. Das heißt also, daß es – abgekürzt gesprochen – unterschiedliche Wirkweisen Gottes in der Welt gibt. Das ist das Regiment zu der Rechten und zu der Linken; das was wir vorhin gehört haben. Das eine ist sozusagen das Weltregiment, also man könnte sagen, so die Ordnungsweise aller der Dinge, die zu ordnen sind: Politik, Recht, Wirtschaft und so weiter. All diese Fragen... Und Fragen zur Religion, könnte man sagen, der Kirche. Also die Fragen, dort wo es um die Existenzialen geht – also die Frage danach, was gibt mir Vertrauen, ist zu meinem Heil im umfassenden Sinne. Gesundheit, aber noch mehr als das. Und die beiden Bereichen sollen unterschieden werden, weil in ihnen unterschiedliche Sprechweisen und Logiken vorhanden sind. Und wenn man das vermischt, was ja auch lange Zeit im Christentum üblich war, daß es zu stark miteinander vermischt war, die weltlichen-politischen Fragen mit den geistlichen-ideologischen Fragen, ist es schwierig. Für den Islam ist es zum Beispiel kennzeichnend, auch aufgrund des Koran selber, diese Form zu tragen, in der Unterscheidungen schwer durchzuhalten sind. Das ist ein Strukturproblem sozusagen bei dieser Religionsgemeinschaft, die ja auch viel Positives hervorgebracht hat, manchmal auch nicht. Das ging mir auch so. Ich glaube, daß auch eines der Probleme heute und der politischen Probleme auch daran liegt, daß diese Unterscheidungen eben nicht kulturelle und auch gedankliche Praxis ist. Ich will das deutlich machen an einem *Glaubwürdigkeitsdilemma*, nenne ich das, man kann das bei Umfragen erkennen, wenn abgefragt wird: Was halten Sie von Politikern und Politik?

[...]
Unverständlich von
04:12:38 – 04:12:56

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Heilsbringer!

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

Dann sind die Politiker – Edelbert –
Du warst ja auch mal einer [...] Das ist ganz schrecklich, die sind alle korrupt, das wissen wir ja. Wenn man sich dann andererseits die Ergebnisse der Frage anschaut: Was erwarten Sie von der Politik oder vom Staat? Wahnsinn. Frieden, Glück, Gesundheit! Und das Glaubwürdigkeitsdilemma besteht darin – im Osten noch stärker als im Westen – wir erwarten von den Deppen der Nation die Rettung der Welt. [...] Daß der Politiker eben nicht zuständig ist – für meine Gesundheit und für meine Freiheit, also jedenfalls nicht im existenziellen Sinne, sondern nur im sogenannten Sinne – gibt, glaub ich, der Politik erst den Handlungsraum. Blöderweise verwechseln auch viele Politiker aufgrund dieser Erwartungshaltung sozusagen ihre Rolle mit der eines Priesters. Und gebären sich sozusagen als die...

Heilsbringer!

Ist heute nicht so?

Naja, teilweise schon.
[Gelächter]

Ja stimmt, es gibt eine Überforderung und aufgrund dieser Überforderung wird sie dann...?

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

**Verabschiedung
von Dr. Edelbert
Richter**
[...] bis 04:13:45

Vielen Dank, daß du gekommen bist!

Ich glaub was da – ich war draußen eine rauchen, da ist mir noch was in den Kopf geschossen – das was wir vorhin gesagt haben, die zweite Ebene was Luther ungewollt trotzdem gemacht hat, also neben der Reform der Kirche eben das mit Beruf, Berufung, die Aufwertung der Menschen und damit auch die Verbreitung der selben Schrift überall – auch so 'ne Art Nationbildung mehr oder weniger – daß dieser Prozeß vergleichbar ist auf einem anderen Weg mit dem Kapitalismus. Der Kapitalismus ist auch was, was die Welt umspannt sozusagen und jetzt erstmal – Identität weiß ich jetzt noch gar nicht genau – aber erst mal sozusagen diesen... stärkendes Fundament des Austauschs mit sich bringt, oder auch Reibung produziert aber wenn man die... Also wir haben ja vorhin drüber gesprochen, daß man an sich selbst arbeiten muß, aber trotzdem auch noch außenstehende Regeln für das Gemeinschaftsleben vorhanden sein sollten.

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Und das ist in Deutschland ausgeprägt, das ist im angelsächsischen Raum nicht so stark, die haben da ein verknatschtes Verhältnis zu ihr, zur Politik und zu den Dingen des weltlichen Regimentes hätte Luther gesagt.
[...]

Die haben aber auch einen anderen Zugang zu Sicherheit, zu Versorgung als wir in Deutschland.

Die Angelsachsen?

Die Angelsachsen!

Ah ja!

Tschüß!

04:15:23

Und wenn man das versucht ohne Religion zu lösen, weil es zu viele unterschiedliche Religionen gibt weltweit, und man ja irgendwie im Blick haben muß, daß durch die Gesamtmenschheit das irgendwie funktioniert. Da ist der Blick des Kapitalismus und sozusagen des ersten Annäherns und des Handelns gar nicht so schlecht um am Ende dann dieses Ziel zu finden. Der Weg zur Verbesserung vielleicht.

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

[...]

...Prozesse angestoßen werden, die zunächst ja auch was ganz Positives haben. Man kann ja das 16.Jh. auch also als einen Modernisierungsschub bezeichnen [...]

Es geht nun um den einzelnen Menschen. Du vor Gott! [...] Ohne das ist es undenkbar. Und das setzt natürlich auch ein Modernisierungs-, ein Freiheitsschub frei, was wiederum wichtig ist für die Entwicklung des modernen Kapitalismus.

Das heißt... Und die andere Seite... Es gibt ja zwei Pole, die die Menschheit ausmachen. Das eine ist sozusagen die Person, das andere ist die Institution. Man könnte sagen, bei Luther hat er das Schrägllicht auf die Person gelegt, in seinem Handeln, das war sein Interesse. Er hat natürlich auch Kritik geübt, am Zinswesen und an anderem. Er hat also die gesellschaftlichen Fragen auch im Blick gehabt und sie aus seiner Erwartung kritisiert. Für ihn war der Einzelne entscheidender, also Du als Mensch, als Christenmensch in der Freiheit, die aber ohne Verantwortung undenkbar ist, unchristlich, vom Teufel. Aber was wir heute haben, ist daß der Individualisierungsprozeß immer weiter gegangen ist. Also Amerika ist ohne diese Denke nicht vorstellbar. Die Gründung Amerikas ist von Menschen gemacht worden, die erstens sich gerieben haben an Ihrer Kirche. Die können mich mal kreuzweise, sei es die lutherischen Pfarrer... oder die katholischen Landesherren, oder was

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

Das was ich versucht hab, zu denken, zu überlegen ist: Wie kriegt man es hin, unterschiedliche... Anders formuliert: Man sagt, die Religiösen, jeder Mensch, der an was glaubt, der an seinem Glauben festhält, der hat ja dadurch ein ganz anderes Ding, das in seinem Glauben drin steckt. Wie kriegt man jetzt diese Wertesysteme zusammen, zuerst mit den unterschiedlichen Glaubensformen, die vielleicht nicht unähnliche Werte haben, aber trotzdem

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

auch immer, die eine große religiöse Selbstbestimmung haben. Damals waren das Sekten. Sie sind freiheitsverliebte Christenmenschen gewesen und sie waren in ihrem Freiheitsdrang, in ihrem Individualisierungsdrang so stark, daß sie in ihre Grunddaten reingeschrieben haben, daß sie ein Anrecht auf persönliches Glück haben. Das steht sozusagen für den Kapitalismus, wie wir ihn heute erleben, der eben auch eine solche Individualisierungs- oder Automisierungsdynamik hat, die eben die andere Seite des Menschseins, die Institution geschwächt hat. Das zeichnet den amerikanischen Kapitalismus ja aus, sagen sie auch voller Stolz: wir brauchen den Staat so nicht! Die Gesundheitsreform von Obama war ja selbst für die Demokraten so eine Art Kommunismus, das ist unvorstellbar. Das ist aber das! Das steckt dahinter und ich glaub, das Problem heute ist nicht daß wir zu wenig Individualisierung haben sondern zu wenig funktionierende Institutionen die akzeptiert sind. Da gehört die Kirche auch dazu, das muß ich jetzt mal so sagen. Da gehört auch die Qualität als Institution dazu. Das wird sofort globalisiert, fundamentalisiert, personalisiert. Wir haben keinen Wahlkampf, wir haben einen Skandalkampf! Es geht nicht um irgendwelche Themen, sondern um irgendwelche Leute die Scheiße gebaut haben, aber nicht um die wirklichen politischen Fragen, um den Inhalt.

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

Pursuit of happiness

engl., Streben nach Glück,
„Life, Liberty and the
pursuit of Happiness“ ist
ein bekannter Satz der Un-
abhängigkeitserklärung
der Vereinigten Staaten
von Amerika

Konstantin
Bayer

Christian Udo
Eichner

Benedikt
Braun

Bianka
Voigt

unterschiedliche Werte haben mit den Menschen, die nicht glauben. Ich weiß nicht ob man sozusagen ein Wertesystem haben kann, ohne die Ideologie zu haben. Vielleicht ist das die Herausforderung, zu überlegen, wie kriegt man es hin ein Ideologiefreies Wertesystem zu haben. Wobei das vielleicht ein Widerspruch in sich selbst ist, wobei ich find das ist vielleicht so eine Überlegung, so ein Ansatz, wie man versuchen kann das zusammen zu bringen. Im Idealfall ist es ja so, jeder denkt was er will, jeder macht was er will, aber man versucht ja trotzdem so gemeinsame... Man möchte ja eher Umweltschutz haben, möchte keinen Krieg haben und so die ganzen Sachen, die jeder will auf der Welt. Alle wollen es und man kriegt es eigentlich trotzdem nicht hin und dann müßte man mal überlegen woran liegt es? Oder wie kriegt man es hin, daß man selbst von Sachen überzeugt ist, ohne das in so ein Gewand zu verpacken?

Ja aber das ist mir dann schon wieder zu missionarisch. Es wär halt schön was zu finden, wie man alle in einen Sack bringt und trotzdem jedem die Freiheit läßt.

Wobei das ist doch alles sehr europäisch auch.

Ja Du mußt erstmal von Dir selbst
überzeugt sein, dann kannst du auch
andere überzeugen.

Dazu gibt es ja solche Weltorganisationen, wie UNO und
so weiter um das auf einen gemeinsamen Nenner zu
bringen.

Bzw. da auch die Amerikaner mitspielen, weil das, was
Du grad beschrieben hast mit den Amerikanern, bin ich
absolut d'accord. Das Schönste bei den Amerikanern, was
das Wichtigste ist, ist die Erhaltung des eigenen Staates, wo
dann auch *pursuit of happiness* gilt. Das hat ja auch Genera-
tionen gedauert, daß die Sklaverei abgeschafft wurde, da
gab es ja auch Unterschiede. Aber alle, die draußen sind...
Wesentlich ist es ja auch diesen *pursuit of happiness* für
drinnen zu verteidigen. Und das ist auch, wir denken ja
noch in Gruppen und Nationen, also

Gabriela
Jochem-Bayer

Elias
Wachholz

Andre
Müller

Dr. Thomas A.
Seidel

Dr. Edelbert
Richter

Genau, einerseits vielleicht das. Andererseits haben wir ja auch schon mächtige Spieler, die ja auch grenzenlos handeln. Also nicht national handeln, sondern weltweit handeln. Alle Wirtschaftsunternehmen machen das. Die haben Industrie in Afrika, in USA, in Europa, überall. Die machen LKWs für hier, Waffen da und Mährescher da. Also dieser Ansatz, die Welt als Welt zu sehen, als eins zu sehen, das ist ja in der Wirtschaft schon vorhanden.

Nein. Nicht als nächster Schritt aber als ein Schritt...

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

irgendwie auch in Institutionen, weil ich glaub, soweit sind wir noch nicht weltweit. Wir wollen vielleicht weltweites Glück, aber haben irgendwie auch Sorge, daß das negativ auf uns zurückschlagen kann.

Na klar, die Frage ist, ob die das weltweite Glück anstreben.

Ich mein, für sich genommen, also das Unternehmen global agieren, muß ja nich schlimm sein, aber kann es.

Es bringt auch viel an zum Beispiel demokratischer Kultur und Bildung mit in die anderen Länder.

Hängt halt stark von der Firma ab und von dem, was sie tun sozusagen. Einer der ersten... Katholischen Kirche... Historisch. Die Kirche, die ja in ihrem Programm – *kathol* dahin gehend heißt: über die ganze Erde. Mit dem missionarischen Anspruch. Auch der missionarische Anspruch selber ist noch nicht, finde ich, schlimm. Schlimm finde ich...

Ja, wie er durchgeführt wird...

Das ist für mich die Kernfrage. Also daß jemand sagt: Du kannst mich nicht überzeugen, wenn Du nicht überzeugt bist. Du kannst mich nicht begeistern, wenn Du nicht begeistert bist. Das gilt in unserem Christentum so, daß wenn jemand so einen Missionsimpuls hat, der ist unverzichtbar!

Das ist ja sozusagen auch das Dilemma, das Problem wenn man das mit dem Islam zB. vergleicht, wo eben auch so ein missionierender Aspekt drinnen ist, oder auch dieser Kerngedanke, daß die Welt islamisch ist, oder auch mit anderen Ideologien von mir aus. Im Kommunismus war das eben auch als gedachtes Ding und eben diese Problematik als Muslim. Wenn man völlig überzeugt ist, auch als Christ, wenn mal völlig überzeugt ist. Diese völlige Überzeugung ist ja die Grundlage für das Vertreten dieser Werte und wenn die sich eben gegenseitig... Ich weiß nicht, ich glaub, man muß das...Kann man nicht wertfreie Religion haben? Geht das?

Aber wieso muß das ein Inhalt sein, wenn ich Liebe zu Gott hab?

Ja aber wieso muß das dann an Inhalt geknüpft sein?

Nein, ja aber Liebe zu Gott, da leitet man ab Naturschutz... Indirekt...

Ja in alter Schöpfung und so. Aber wieso kann man die Religion nicht nur auf Liebe zu Gott beschränken? Ohne Missionierung, also daß man das noch radikaler als Luther sagt – in dem Bezug *Ich und Gott* wirklich nur Ich und Gott. Keiner weiß an was Du denkst. Du machst das mit Gott aus und auch Gemeinschaft ist ja das, was dir so wichtig ist. Du sagst ja auch die Apostel – daß ein wichtiger Aspekt ja auch die Gemeinschaft ist.

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Es fehlt dann ja ein Inhalt.

Das ist ja der Inhalt!

Das ist ja der Inhalt!

Das ist ja der Inhalt?

Ja, in der alten Schöpfung.

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

Pantheismus

altgriechisch *pān* „alles“ sowie *theós* „Gott“, bezeichnet die Auffassung, Gott sei eins mit dem Kosmos und der Natur. Das Göttliche wird im Aufbau und in der Struktur des Universums gesehen, welche durch Praktiken der Naturwissenschaft untersucht werden. Ein personifizierter, allmächtiger Gott ist somit nicht vorhanden.

Und das gemeinschaftliche Ausleben von von... und das ist eben die Frage, muß das so sein?

Dann bist Du ja auch so als Hardliner... Dann ist es ja Deine Pflicht, die nächste Seele neben Dir zu retten.

Konstantin
Bayer

Christian Udo
Eichner

Benedikt
Braun

Bianka
Voigt

Ja, muß nicht sein. Religionsgeschichte. Und so gibt es Beispiele dafür, daß es auch heute noch... Der Buddhismus zum Beispiel ist kaum missionierend. Oder bestimmte Naturreligionen haben diesen Impuls nicht. [...]

Nebenbei: Religionswissenschaftler haben die These, daß nur Naturreligionen und der Pantheismus von sich aus pazifistisches Potential haben als eben die monotheistischen Religionen. Weil die Monotheistischen eben so auf Wahrheit setzen, auf Entschiedenheit. An dieser These ist natürlich auch was dran, also sie ist empirisch nicht ganz genau zu belegen, aber da ist auch was dran. Zum Einen, wenn man die großen abrahamitischen Religionen vergleicht, Judentum, Christentum, Islam – auch das Judentum, ist nich ganz so stark missionierend. Muß man sicherlich auch unterscheiden, die einzenen Missionsansprüche. Der wahre Islam also für die Teile der sehr erweckten Muslime, die erst dann auf die Welt kommen, wo sie sehr islamisch ist. Also wenn alle an *Allah* glauben, so auf die Weise wie Mohammed es vorgegeben hat. Das sehen die Liberalen ein bißchen anders aber... Wohingegen das Christentum das nicht so sagen würde. Es würde nur sagen, daß sozusagen die ganze Welt die Chance gahabt haben sollte, es würde keiner sagen, ich hab's nicht kennen gelernt, so etwa. Ich muß es erst mal kennen gelernt haben und dann kann ich entscheiden: So oder so.

Klar. Dazu komm ich ja gleich, das ist [...]. Wo Religion ernst genommen wird, daß sie natürlich auch viel damit

Gotthold Ephraim

Lessing

1729 – 1781, Deutscher Dichter der Aufklärung. Mit seinen Dramen und seinen theoretischen Schriften, die vor allem dem Toleranzgedanken verpflichtet sind, hat dieser Aufklärer der weiteren Entwicklung des Theaters einen wesentlichen Weg gewiesen und die öffentliche Wirkung von Literatur nachhaltig beeinflusst.

Ringbarabel

Begriff aus dem Werk „Nathan der Weise“ von G.E. Lessing. Die Parabel von den drei Ringen gilt als Schlüsselwerk der Aufklärung.

Was natürlich auch sehr nah am Fundamentalistischen, am Radikalen ist. Ich bewundere das ja, ich bewundere Menschen, die einen tiefen Glauben haben, ich finde das großartig.

Konstantin
Bayer

Christian Udo
Eichner

Benedikt
Braun

Bianka
Voigt

mit Überzeugung mit für wahr halten mit...
...dem Ganzen was mich aus macht zu tun.

Ich wollte das noch zu Ende führen. Also Religion ist, um das mal kurz zu sagen, keinerlei Grund [...].

Also das Überzeugenwollen von anderen in einer Art von Überwältigung passierend ist abzulehnen. Das ist auch nicht mehr christlich, aber es ist abzulehnen. Aber die Gefahr besteht und Lessing hat hier bekanntermaßen versucht zu lösen mit seiner Ringparabel und er hat dann eben gesagt: Die absolute Wahrheit gibt es nicht. Die Religionen wollen das, und sollten dann diese drei Religionen vergleichen „und der Mächtering vermutlich ging verloren“, also wahrscheinlich hat da jeder was gefangen. Und das ist ein Versuch und so wird das Gewaltpotential, was ich nicht bestreite, was in diesen Absolutheitsanspruch steckt, ... Relativierung nennt man das sozusagen. Das ist auch im Westen eigentlich so das anerkannteste Modell. Ich halt das für schwierig ehrlich gesagt, weil ich dabei bleiben würde, daß Religion eine so starke Kraft hat, die nur vergleichbar ist mit der der Liebe – also der sexuellen und der emotionalen Liebe. Und dieses Potential gewinnst Du nur, wenn Du es sozusagen auch freisetzen darfst. Mit allen Einschränkungen, die Jesus bei seiner Gefangennahme sich sozusagen nochmal hinter die Ohren geschrieben hat, weil sein Kumpel da, der Petrus, dem einen Soldaten mit dem Schwert das Ohr abgeschlagen hat. Wollt ihn verteidigen, hat nicht ganz getroffen und so wer das Schwert nimmt, wird durch das Schwert umkommen.

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

Und warum gab es dann den 30jährigen Krieg?

Ganz kurze Frage: Diesen Absolutheitsanspruch...
Den kann man durchaus auf den Kapitalismus übertragen, weil...

Oh, das muß ich noch loswerden:
Das krasseste am Kapitalismus ist, das er total flexibel ist.

Und das ist Absolutismus...

Kann man das sagen?

Ja, man kann es sagen, weil er so flexibel ist, denn egal was ist, er biegt sich um. Oder vielleicht ist es auch sein Kern...

Vielleicht ist es auch das Positive am Kapitalismus weil es uns genauso wieder Hoffnung machen kann...

Wenn man jetzt wieder auf dem Markt arbeitet und dann...

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Weil es Menschen sind!
Weil wir das tun mit unseren
Fehlern...

Ja.

Das ist sein Kern!

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

Wird er dadurch nicht wieder absolut?

*Andre
Müller*

Das ist sozusagen die Grenze. Du kannst deinen Glauben verteidigen, vertreten, auch andere überzeugen, mit Argumenten, mit Einladungen, mit Essen und was auch immer. Aber nicht mit Gewalt. Beim Christentum würd ich sagen, dies ist das entscheidende. [...]

Ja es gibt genug Beispiele, die Kreuzzüge und so weiter, wo das was zum Kernbestand gehört nicht eingehalten wurde.

Ja es gibt genug fundamentalistische Christen in Amerika die sich einen Scheiß darum kümmern, mit ihrer Knarre rumlaufen und meinen, sie müßten richtig laut... Das ist so weit, da muß man sagen, daß es mit den Grundkomponenten nicht im Einklang steht.

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

Maslowsche

Bedürfnishierarchie

Auch: Bedürfnispyramide, ist eine sozialpsychologische Theorie des US-amerikanischen Psychologen Abraham Maslow (1908–1970). Sie beschreibt menschliche Bedürfnisse und Motivationen (in einer hierarchischen Struktur) und versucht, diese zu erklären.

Aber das ist ja die Wirtschaftspyramide von Maslow, also Grundbedürfnisse, du hast ein Haus und [...] Also Wirtschaft irgendwie...

Konstantin
Bayer

Christian Udo
Eichner

Benedikt
Braun

Bianka
Voigt

Ja genau und das ist das, was ich eingangs sagte. Dann sind wir ja fast wieder bei Einstein. Es gibt nichts wirklich absolutes, das ist auch alles wieder relativ und solange wir als lebendes Individuum da eingespannt sind wird es x-tausend verschiedene Interpretationen und Wirkformen geben. Die Frage ist doch immer nur, wenn so viele verschiedene Individuen zusammen kommen, in der Freiheit, die wir jetzt haben und unter mannigfaltigen Eindrücken, denen wir unterliegen und die vielen Dinge, die wir hören, das wir uns auf manche Dinge auch gar nicht mehr berufen und spezialisieren können. Weil wir so multifunktional und multiwissend sein müssen, um im Alltag zu bestehen. Wir haben heute einen Beruf. Wir sprechen davon, Du mußt mindestens fünf Berufe erlernen im Leben, um überhaupt noch attraktiv in diesem beständigen, flexiblen Kapitalismus zu sein, um dich nicht als Hund da immer wieder anbieten zu müssen. Das ist die Problematik, daß wir diese Werte doch eigentlich haben, weil sonst es ja nicht funktionieren würde. Letztendlich sitzen wir hier zusammen, respektieren uns, tolerieren uns, haben verschiedene Ansichten und treiben das Ganze wieder ein Stückchen voran. Weil wir sind alle satt, haben alle die notwendigste Information um miteinander kommunizieren zu können und können in den nächsten Tag wieder reingehen. Hier gibt es keine existenziellen Ängste.

Wir werden das immer unter – also *ich* werde das immer unter so einem lauwarmen, abgeschwächten Allgemeingefühl betrachten, was wir hier getan haben. Ich bin mit voller Seele dabei aber es geht *nie* wirklich um meine Existenz.

Du hattest ja aus Deinen Diskussionen... Als Du damals exmatrikuliert worden bist, damals gekämpft hast... Wenn du die Situation vergleichst, mit jetzt, da ist diese Lauwarmsuggestion jetzt da.

Das ist so als ob Du früher einer Magd gesagt hättest: Ich vertreibe Dich vom Hof, Du bist vogelfrei. Damit wär das ungefähr zu vergleichen gewesen.

Hm.

Weil Du wirst ja von allen, nicht nur von der Institution, weil Du wirst ja auch von Deiner Familie ausgeschlossen, weil Du ihre Ziele nicht erreichst. Das ist, ja... Das ist eine Steinigung. Dem Kindesglauben gleich. Aber das liegt soweit zurück, ich denk mir...

Ja, das ist ja nun unter einer anderen Situation gewesen.

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

Wollen wir vielleicht etwas essen? Darf ich Sie...

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Ja, das mein ich auch damit, wenn er am Anfang gesagt hat: Wir haben so viel und wir müssen so doll. Wir wissen gar nicht für was wir uns entscheiden sollen, wie die Generation Praktikum und das seh ich auch bei meinen Studenten und bei meinen Schülern. Das ist ein ganz großes Problem, dem sie sich heute stellen müssen. Und dann einen inneren Frieden zu finden. Ich hab ja in dem Moment schon, wo ich in zwei Systemen gelebt habe, beide überlebt habe, hab ich ganz glatt gesagt: schon ein Gewinn. Weil, ja ich hab da gelebt, da gelebt, hab es überall geschafft, kann ich nicht eine Abrechnung machen mit 50. Kann sagen: Ok, das hat funktioniert!

Wenn er aus Shanghai zurückkommt und da ein Jahr überlebt hat, dann heißt's: Wo geht's denn als nächstes hin? Und das ist die Unterscheidung, für uns gab es nur zwei Teile. Ich hab in Kiew studiert und war dann in Schweden. Und mein erste Eindruck von Schweden war: so anders sieht's hier gar nicht aus.

Und die Menschen, denen ich da begegnet bin, die hatten den gleichen Grundgedanken – Schweden Ende der 80er, soziales Sytem zusammengebrochen. Die sind jeden Tag auf die Straße gegangen und haben für ihr Sozialsystem gekämpft und ich hab mir das angeguckt und gedacht: Mein Gott, wenn wir im Kommunismus einmal so viel soziales gehabt hätten...

Aber das Absolute ist trotzdem wichtig...

Ja, und und für mich ist das Absolute immer... Ich weiß nicht, vielleicht bin ich dafür einfach zu viel Frau, oder Mutter oder so... Ich würde mich für jedes Anliegen genauso kümmern, und das finde ich absolut. Aber dann muß es auch irgendwo mal eine Institution gegeben haben, bei meinen Eltern oder so, die mir das gelehrt hat. Also muß da irgendwo der Gedanke der Nächstenliebe in mich reingekommen sein. War das durch die Kirche? Durch Dinge, die meine Mutter oder Großmutter und allen genannt hat? Oder ist das in einem Menschen einfach so drinnen?

Ich glaube, das ist dann auch irgendwie in dem Menschen drinnen.

...das ist irgendwas Biologisches sozusagen...

Genau.

Naja, also daß alle runde Augen haben, damit arbeite ich schematisch...

Aber dann das Letzte, daß das wieder rückgängig wird. [...]

...Rechthistorie nennt man das. Es gibt bestimmte Rechtsinsitute, die... Die Einen kommen aus dem...

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

04:36:35

*Konstantin
Bayer*

*Christian Udo
Eichner*

*Benedikt
Braun*

*Bianka
Voigt*

Das ist in unser gesellschaftliches Gedächtnis so eingeschlossen...

Germanentum, andere kommen aus dem Römischen und so weiter.

Und es gibt auch bestimmte... Die *Nächstenliebe*, also ein Begriff, der kommt aus dem Christentum. Oder *Barmherzigkeit* kommt aus dem Christentum. Also für das römische Recht wär das, was da dieses Gleichnis von dem, der da unter die Räuber gefallen ist und an dem alle vorbeigehen...

*Gabriela
Jochem-Bayer*

*Elias
Wachholz*

*Andre
Müller*

*Dr. Thomas A.
Seidel*

*Dr. Edelbert
Richter*

Die Raumatmosphäre füllt sich mit individuellen Gesprächen...

Die Gäste erheben sich von den Plätzen...und finden sich im Nebenraum ein...

Es wird Essen und Wein gereicht...

Es finden sich weitere Menschen in der Galerie Eigenheim ein...

Die Diskussionen werden vertieft und dauern noch bis in die Nacht an.

Mit vielen Dank an die Diskurspartner wird in dieser Situation ausgeblendet...

Analyse Szene

Christian Udo Eichner

Unterm Strich Gesammelt.

- * Wie bekomme ich einen gnädigen Gott? *Dr. T.A. Seidel*
- * Wir leben es, wir leben es. Glauben wir deshalb daran? *G. Jochem-Bayer*
- * Kann man nicht eine wertfreie Religion haben? Geht das? *B. Braun*
- * Was ist denn eigentlich Glauben? Warum glaube ich denn plötzlich an was? *G. Jochem-Bayer*
- * Ist das wirklich das, was ich meinem Kind beibringen möchte? *B. Voigt*
- * Übernimmt die Kirche dann noch Verantwortung? *K. Bayer*
- * Fühlen wir uns immer noch zu einem Gleichgewicht hingezogen? *E. Wachholz*
- * Also was sind die existenziellen Ängste? *Dr. T.A. Seidel*
- * Also was brauche ich wirklich und was braucht die Welt? *C.U. Eichner*
- * Sie fragt ihn:
Glaubst du an Gott?
Antwort:
Nö, ähm, ich glaub ich bin normal. *Dr. T.A. Seidel*
- * Warum predigen wir denn überhaupt? *Dr. E. Richter*
- * Was hält Dich davon ab Gott zu glauben? *T.A. Seidel*
- * Muß die Kirche sich anpassen, oder müssen wir überhaupt Interesse daran haben, was die Kirche uns sagt? *A. Müller*

Licht aus, Vorhang, C. betritt die Vorderbühne. Spot an.

C: Einige von uns, ich auf jeden Fall und vielleicht auch Normen, sind in unserer Entwicklung vom Kind zum Erwachsenen stecken geblieben. Wir wollen den ganzen Tag ficken, dazu angehimmelt werden und Geld haben, viel Geld haben um alles zu kaufen, was wir uns wünschen. Im Grunde hassen wir uns selbst und merken es nur nicht...

Das Geld ist das eigentliche Un-Ding. Der Kapitalismus lehrt uns 'nen Geldverhalten, genauer ein Kaufverhalten. Wenn ich Geld habe, kaufe ich mir etwas dafür. Ich muß nichts tun um etwas zu bekommen wenn ich Geld habe, daß ist die Essenz vom Geldhandel. Das widerspricht jeder menschlichen Beziehung, Mensch zu Mensch, Mensch zu Natur. Eigentlich weiß es jeder, in einer Beziehung muß du aufeinander eingehen. Da gibt es Gefühle, Aktionen, Reaktionen. Es ist ein Tauschgeschäft ohne Gewähr auf Gewinn. Der Verhaltensmechanismus des *Einkaufens* ist in unser Beziehungsverhalten übergegangen. Unsere Eigenschaften sind zu geldwerten Waren geworden, wir sammeln Werte, wie Schönheit, Besitz, Jugend um sie dann beim Anderen einzutauschen, nach dem Motto: schau ich bin schön dünn, dafür gibst du mir bitte *Liebe, Anerkennung* und *Aufmerksamkeit*.

Aber das Beschissene ist, wir kriegen auch nur noch Waren von den Anderen, andere Werte. Der Andere geht nicht mehr auf uns ein, sondern sieht uns als Mittel zum Zwecke seines Gewinns. Wir sind Opfer und Täter zugleich. Und weil wir nie genug kriegen können, weil wir nie echte Liebe und Aufmerksamkeit bekommen, häufen wir immer mehr „Waren“ an und keine Sorge die Werbeindustrie produziert Waren ohne Ende und unser Herz, unsere Seele verkümmert, bis wir nicht mehr glauben, wirklich liebenswert zu sein. Wir hassen uns, verabscheuen uns, glauben es liegt an uns, warum der andere nicht auf uns eingeht, aber der kann gar nicht anders. Wir sind in einem beschissenen Teufelskreis angelangt und saugen uns gegenseitig aus, unser wahres Gesicht, die Figuren von Giacometti.

Wir sitzen in der Scheiße, meine Damen und Herren, aber wir können was machen. Wir müssen für Dinge, die wir haben wollen uns wieder anstrengen. Wir müssen etwas riskieren, etwas aufs Spiel setzen. Uns einbringen.

Zum Beispiel..

Vorhang auf. Licht an. A. steht auf der Bühne.

C: Hallo.

A: Hallo.

C: Ich hätte gern 250g Leberwurst im Naturdarm bitte.

A: Ja klar, und was hast du?

C: Ich. Geld natürlich.

- A: Tut mir leid, wir tauschen nur.
- C: Tauschen? Aber ich habe doch hier Geld.
- A: Aber ich brauche kein Geld, ich will tauschen.
- C: Aber ich habe nichts zum tauschen.
- A: Dann wird's leider nichts.
- C: Du warte mal, einen Moment, hier wie wäre es hier mit Briefmarken.
- A: Tut mir leid, die Briefmarken gefallen mir nicht.
- C: Die Briefmarken gefallen dir nicht, schau mal die sind voll viel wert.
- A: Tut mir leid die gefallen mir nicht.
- C: Sag mal was gefällt dir denn?
- A: Ich mag Sonnenuntergänge.
- C: Sonnenuntergänge?
- A: Ja.
- C: Okay. Hmm. Ich habe leider keine Sonnenuntergänge dabei.
- A: Schade.
- C: Aber ich könnte dir von einem Sonnenuntergang erzählen, den ich letztes Jahr in Marokko erlebt habe.
- A: Das klingt gut.
- C: Das klingt gut, du meinst du könntest dir vorstellen zu tauschen.
- A: Ja, fang mal an zu erzählen...
- C: Also als ich in Marokko war, letztes Jahr, da habe ich mich total verliebt..
- A: Echt?
- C: Ja.

Licht aus. Vorhang.

Neue Thesen

Dr. Edelbert Richter

Politisches Nachtgebet **Geld oder Leben – Kirche im Kapitalismus**
zum 2. Mitteldeutschen Kirchentagskongreß (07.–09.10.2011, Lutherstadt Eisleben)

„Es ist ein ander Ding Gut haben und dem Gut dienen, Mammon haben und den Mammon zu einem Gott haben. Wer da dient, der ist Knecht und hat nicht das Gut, sondern das Gut hat ihn. Denn er darfs nicht gebrauchen, wenn er will, kann auch nicht andern damit dienen,...“ Martin Luther

1. *Der Grundgedanke des Wirtschaftsliberalismus ist bekanntlich, daß das allgemeine Wohl gerade dann zustande kommt, wenn es nicht gemeinsam angestrebt wird, sondern wenn alle in fairen Wettbewerb ihrem Privatinteresse folgen können. Meist wird als Autorität für diese Lehre Adam Smith zitiert, der vom „klaren, einfachen System der natürlichen Freiheit“ spricht, das wie von einer „unsichtbaren Hand“ gelenkt das allgemeine Beste hervorbringe.*

2. *Das Befreiende dieser Botschaft ist, daß der Einzelne nicht mehr auf Anordnungen „von oben“ hören muß, wenn er wirtschaftlich tätig sein will. Die Kehrseite ist allerdings: Es ist auch nicht mehr nötig, das Gute für andere zu wollen, denn das kommt ja eben „von selbst“ zustande. Es ist nicht nur überflüssig, das Gute zu wollen, es ist im Grunde sogar falsch! Eigentlich mußst Du den Mut zum Bösen haben, weil erst dann das allgemeine Beste herauskommt. Gerade die „privaten Laster“ sind es, die schließlich zu „öffentlichen Wohltaten“ führen. Das ist die zynische Zuspitzung, die Bernard Mandeville schon vor Smith der liberalen Doktrin gegeben hat.*

3. *Wir Heutigen übersehen leicht, daß es sich bei dieser liberalen Lehre eigentlich um einen Glauben handelt. Dessen theologische Wurzeln liegen in der Lehre von der gütigen Lenkung der menschlichen Dinge durch Gott, die der Aufklärung sehr gefallen hat: Gott läßt menschliches Tun einen ganz unbeabsichtigten Erfolg finden, kann sogar aus bösem Tun Gutes hervorgehen lassen (vgl. die Josephsgeschichte im AT). Versteht man das aber nicht bloß als Möglichkeit, sondern sehr optimistisch als Gesetz seines Handelns bzw. der von ihm geschaffenen Welt, so ist man eben bei jener „unsichtbaren Hand“ und braucht sich um die Folgen des eigenen Handelns sehr viel weniger Sorgen zu machen. Sie wird's schon richten.*

4. *In dem seit Anfang der 80er Jahre des letzten Jahrhunderts herrschenden Neoliberalismus wird dieser religiöse Charakter noch offensichtlicher. So sollen wir nach F.A. v. Hayek, seinem geistigen Vater, angesichts des „Wunders“, das der Marktmechanismus*

darstellt, endlich unseren Verstandeshochmut ablegen und „Demut“ lernen. Es sei unendlich viel schwerer, „logisch zu erfassen, warum wir uns Kräften, deren Wirkungen wir nicht im Einzelnen verfolgen können, unterwerfen müssen, als dies zu tun aus demütiger Ehrfurcht, die die Religion oder auch nur die Achtung vor den Lehren der Nationalökonomie einflößte.“

5. Daß der Marktmechanismus („die unsichtbare Hand“) eine schlechte Imitation Gottes ist, zeigt sich auch daran, daß er sich nicht nur als gütiger und gnädiger, sondern zugleich als strenger und zorniger Gott gebärdet. Er kann zwar aus privaten Lastern öffentliche Wohltaten machen und die Wirtschaft immer wieder ins Gleichgewicht bringen, aber freilich nur über immer neue Krisen, und indem er die unfähigen Marktteilnehmer unbarmherzig ausschaltet.

6. Während dieser Götze in den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts immer noch auf politische Barrieren stieß, ist er danach wirklich fast allmächtig, allwissend und transzendent geworden, nämlich mit der Entfesselung des Weltfinanzmarkts: Allmächtig, sofern er nun tatsächlich (fast) die ganze Welt beherrscht und wie das antike Schicksal den Völkern Glück und Unglück zuteilt (vgl. Griechenland, Irland usw.); allwissend, sofern er die zahllosen Investitionsvorhaben weltweit vergleichen und auf Gewinnchancen hin prüfen kann; transzendent, sofern das Geld, das hier zirkuliert, sich gegenüber dem konkreten Reichtum der Völker (Güter, Arbeitskräfte) völlig verselbständigt hat.

7. Wodurch unterscheidet sich der Götze vom wahren Gott? Dadurch, daß seine Wirklichkeit, so aufdringlich sie erscheint, am Ende doch nur eine geborgte und gemachte ist, also Schein statt Sein. Der Götze ist nur wirklich, so lange man an ihn glaubt. Seine Macht geht immer noch auf menschliches Handeln zurück, auch wenn dieses Handeln zum Selbstläufer geworden ist und ein Eigenleben entwickelt hat, das nun gegen die Menschen gerichtet ist. Man darf daher gespannt sein, wann Kirchen und Christen endlich ihre Indifferenz aufgeben, den Götzendienst zumal in den eigenen Reihen erkennen und mit ihm brechen.

8. Das würde konkret zuallererst bedeuten: Einsatz für eine internationale politische Kontrolle und Regulierung des Weltfinanzmarkts. Die entsprechenden Vorschläge liegen seit langem auf dem Tisch, werden nur immer wieder vergessen, wenn die jeweilige Krise überwunden scheint. Ich nenne nur einige:

Einbeziehung der privaten Investoren in die Bewältigung von Finanzkrisen. Daß Unternehmer für ihre Fehlentscheidungen haften, sollte in der Marktwirtschaft eigentlich selbstverständlich sein. Bei den Finanzmarktkrisen ist es jedoch immer wieder die öffentliche Hand gewesen, die ihnen herausgeholfen hat – was sie natürlich zu neuen Abenteuern ermutigen mußte!

Verschärfung der Bankenaufsicht unter dem Leitgedanken: Die Banken sollen nicht spekulativ Allotria treiben, sondern sich wieder auf ihre eigentlichen Aufgaben konzentrieren:

- Vermögensbildung und langfristige Finanzierung von Investitionen.
- Kontrolle der für die Realwirtschaft oft verhängnisvollen Aktivitäten der Hedgefonds. Es war ein Widerspruch in sich, als ein ehemaliger Vertreter der Bundesregierung sie als „Heuschrecken“ brandmarkte, dieselbe Regierung ihnen aber gleichzeitig Tür und Tor öffnete.

- Abschaffung aller Offshorezentren bzw. Steueroasen.
- Einführung einer Devisenumsatzsteuer als „Sand im Getriebe der Spekulation“.
- Verbesserung der internationalen Währungszusammenarbeit mit dem Ziel, stabilere Kurse zu erreichen und schließlich zu einem von den nationalen Währungen unabhängigen Weltgeld zu kommen.

Gedanken im Nachgang

Dr. Thomas A. Seidel

Interessant könnte es vielleicht auch sein, mal einen kurzen Blick in Luthers Bestseller *Von der Freiheit eines Christenmenschen* (1520) zu werfen...

Was das Thema *Kapitalismus, Bourgeoisie, Religion* angeht, ist mir im Nachgang noch Schleiermachers *Über die Religion. Reden an die Gebildeten unter ihren Verächtern* (1799) eingefallen... (ich hatte ja im Interview beim Stichwort *Moral* diesen äußerst innovativen Theologen zitiert, sinngemäß: „Religion ist nicht Moral, nicht Metaphysik sondern Sinn und Geschmack für das Universum“). Seine anti-bürgerliche Kritik (im Eingangsteil der 1. Rede) hört sich – finde ich – ziemlich aktuell an, oder?:

„Von alters her ist der Glaube nicht jedermanns Ding gewesen, von der Religion haben immer nur Wenige etwas verstanden, wenn Millionen auf mancherlei Art mit den Umhüllungen gegaukelt haben, mit denen sie sich aus Herablassung willig umhängen ließ.

Jetzt besonders ist das Leben der gebildeten Menschen fern von allem, was ihr [der Religion, th] auch nur ähnlich wäre.

Ich weiß, daß Ihr eben so wenig in heiliger Stelle die Gottheit verehrt, als Ihr die verlassenenen Tempel [Kirchen, th] besucht, daß es in Euren geschmackvollen Wohnungen keine anderen Hausgötter gibt, als die Sprüche der Weisen und die Gesänge der Dichter, und daß Menschheit und Vaterland, Kunst und Wissenschaft (denn Ihr glaubt dies alles ganz umfassen zu können), so völlig von Eurem Gemüthe Besitz genommen haben, daß für das ewige und heilige Wesen, welches [für, th] Euch jenseits der Welt liegt, nichts übrig bleibt, und Ihr keine Gefühle habt für dasselbe und mit ihm.

Es ist Euch gelungen, das irdische Leben so reich und vielseitig zu machen, daß Ihr der Ewigkeit nicht mehr bedürftet, und nachdem Ihr Euch selbst ein

Universum geschaffen habt, seid Ihr überhoben [haltet ihr es für unter eurer Würde, th], an dasjenige zu denken, welches Euch schuf!“

Hier noch ein Buchtipp von mir:

Jan Roß – Die Verteidigung des Menschen

Ich habe es mit Vergnügen gelesen...

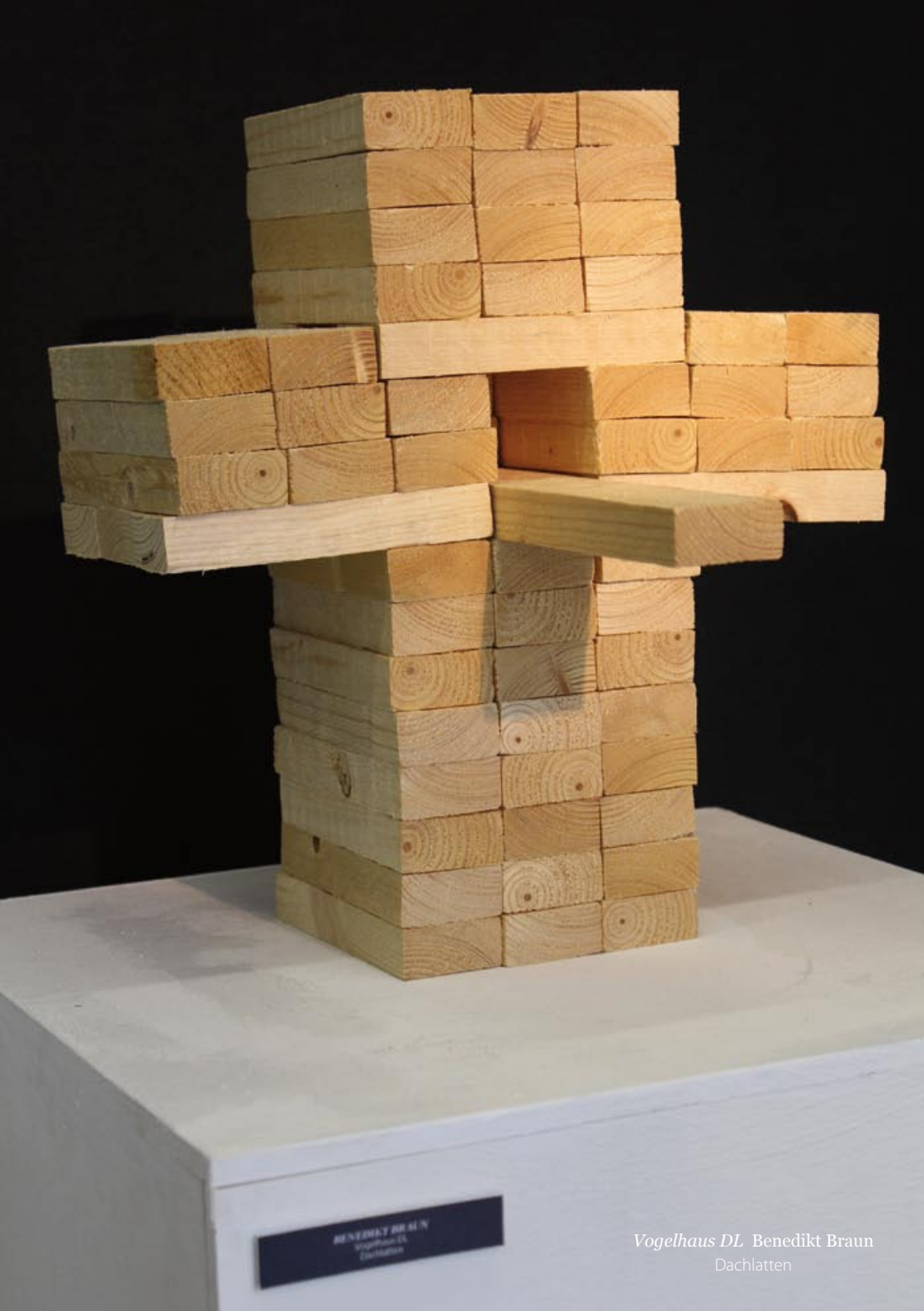
Aktualität der Lutherthesen

G. Jochem-Bayer

- Wir leben zunehmend ohne Religion, pflegen aber religiöses Erleben (esoterische Produkte u. Dienstleistungen).
- Geborgenheit sucht der Einzelne nicht mehr bei einem christlichen Gott, sondern im Glauben an *alles, was verspricht zu helfen gegen Einsamkeit, Krankheit, Versagensängste usw.!* [Schutzengel, Orakel, Reinkarnation, schamanische Naturbeseelung, positives Denken, den Personal Coach etc.]
- Die Multioptionsgesellschaft leistet sich einen *Multioptions Glauben*
- Kaufen und *glauben* damit an Heilsversprechen in Form von Konsumprodukten aller Art für mehr *Status, Macht, Gesundheit, Anerkennung, Schönheit, Perfektion*
- Menschen egal welchen Alters, welcher Schicht sehnen sich nach Ritualen, Mythen, Autorität, einer Leitfigur für Verantwortung und Wahrhaftigkeit
- Kann die Religion als Sinnstiftung gegen die Sinnentleerung der Moderne dienen?
- Der moderne, aufgeklärte Mensch glaubt, weil er sich klar darüber ist, daß er trotz des wissenschaftlichen Fortschritts und aller materiellen Erkenntnisse, die Welt als nicht beherrschbar erfährt. [Dürren, Tsunami, Jahrhundertfluten, Hurricane, Vogelgrippe, Terror, unerklärliche

Börsencrashes, Milliardenhilfen, Fokushima]

- Das Geschäft mit der Angst (Fegefeuer) wurde früher durch die Kirche betrieben und in den Gebäuden der Kirche kommuniziert, der Kauf des Ablaßbriefs half den Menschen ihre Angst vor der Strafe zu minimieren
- Heute ist z.B. die Kreditwirtschaft mit ihren Leasingmodellen, oder die Versicherungsbranche mit den *Lebensversicherungen* eine Hilfe des Menschen Angst vor gesellschaftlicher Ausgrenzung, Mißachtung, oder dem Tod, zu verlieren
- Durch die Medien und unseren allgegenwärtigen Konsum dieser, wird die Angst und die Angst vor der Angst in allen Lebensbereichen ständig geschürt
- Die Produktmanager all der globalisierten Konzerne betreiben den Konsum als modernen Ablaßhandel, sich von all den modernen Ängsten frei zu kaufen in den modernen Kirchen, den Konsumtempeln dieser Welt
- In unsicheren Zeiten erneuern die Menschen ihren Glauben, ihren Bund mit einem neutralen, allwissenden und vor Mißgunst, Neid und Habgier geschütztem Wesen.
- Auf der Suche nach Sinnhaftigkeit finden sie Besinnung, Hoffnung, Barmherzigkeit, Liebe... und Zukunft in *Gott!*



BENEDIKT BRAUN
Vogelhaus DL
Dachlatten

Vogelhaus DL Benedikt Braun
Dachlatten

Light



Wirtschaft und Religion Fensteransicht der Galerie Eigenheim

Konstantin Bayer / Benedikt Braun / Julia Scorna / Enrico Freitag /

MichaL Schmidt / Daniel Caleb Thompson / Lars Wild





Wirtschaft und Religion

Ablaßhandel vs. Bankenrettung oder die Frage nach Maß und Vernunft

Wie schon einleitend angesprochen, handelt es sich hierbei um eine Ausstellung der Galerie Eigenheim mit historischem Bezug. Diese Ausstellungsserie versucht zwischen Begebenheiten aus der Geschichte und aktuellem Zeitgeschehen eine Verbindung herzustellen, um sowohl historische und aktuelle gesellschaftliche Handlungsmuster gegenüber zu stellen, als auch die aktuelle Kunstproduktion verschiedener Künstler der Galerie Eigenheim in einem übergeordnetem Zusammenhang zu betrachten.

Über die letzten Jahre hinweg ist mir als künstlerischer Leiter der Galerie aufgefallen, daß das Thema Religion und Kirche, wie auch Glauben und die damit verbundenen Ängste und Sehnsüchte verschiedene Werkgruppen der Künstler der Galerie Eigenheim zu inspirieren schienen, so daß ich mich – schon vor der Ausschreibung der Kulturstiftung des Freistaats Thüringen, welche dieses Projekt maßgeblich unterstützt hat – mehr und mehr damit auseinandersetzte das Wagnis einzugehen und eine Ausstellung mit dem Thema Religion in Verbindung mit Wirtschaft anzudenken. Mir schien es naheliegend, daß Schlagwörter, wie Schuld, Sehnsucht, Angst, Vergebung, Moral und Glauben unter aktuellen Gesichtspunkten eng mit unserem Marktwirtschaftlichem System zu behandeln sein könnten. Da kam der Gedanke an Martin Luther und seine Thesen im Rahmen der Lutherdekade sehr gelegen um ein historisches Ereignis mit einem zeitnahen zu verbinden: *Ablaßhandel vs. Bankenrettung* oder *Frage nach Maß und Vernunft*. Dem muß hier vielleicht eine kurze Erläuterung folgen.

Wurde früher einem Ablaßhändler Geld gezahlt um eigene Sünden in ihrer Strafe zu mindern und damit seine Zeit im Fegefeuer zu verkürzen, so glaube ich, daß unsere Motivation die Banken nach der Wirtschaftskrise 2009





zu retten einer ähnlichen Abhängigkeit vom Glauben an das System Wirtschafts-Powerkapitalismus unterliegt. Sind wir doch alle in einer Abhängigkeitsspirale gefangen, die darauf aufbaut jährlich ein neues Wirtschaftsplus aufzubauen, um unseren Wohlstand zu sichern und den, mit dem Versagen des Systems verbundenen Ängsten entgegenzutreten. Auf eine vernunftbegabte, menschenwürdige und nachhaltige Sicht auf die Dinge wird dabei eher verzichtet – zum Wohle aller.

Zum Wohle aller? Wohl kaum! So stellt sich mir die Frage nach *Aufklärung* und *Reformation* heute. Auf diese Weise bin ich fast gezwungener Maßen bei zwei der wichtigsten Schlagwörter, welche das Handeln Martin Luthers beschreiben, angekommen. Natürlich könnte man nun die Frage danach stellen, wer nun heute unter moralisch verantwortungsvollem Grundsatz eben diese Aufklärung und Reformation in die Hände nehmen könnte? Doch bleibt uns dabei wohl nur eine Antwort: Die Gesamtheit – als Konsument, als Gläubiger, als Wirtschaftsliberalist, als Bauer und Gelehrter, als Vater, Mutter und Kind (...) stehen wir alle in einer Verantwortung, welche mindestens diskutiert werden muß.

Dazu eignet sich die Kunst! Die Ausstellung als Rahmen, sich an das Thema heranzuwagen. Wichtig war es mir als Atheist jedoch im Vorfeld eigene Wissenslücken zu erkennen und, wo möglich, zu schließen. So wurde der Diskurs im Vorfeld gesucht und in einer Tagung mit Persönlichkeiten aus den Bereichen Wirtschaft, Theologie und Kunst gefunden. Dies hat, zumindest bei mir, für manch Erkenntnis gesorgt, auch wenn der Diskurs vielleicht hier und da abgebrochen und an anderer Stelle weitergedacht wurde. Doch ist es gerade die Anregung zu weiterführenden Gedanken, welche eine Rolle spielen sollte. So steckt in einigen Momenten gerade in der kurzen affektiven Aussage, irgendwo zwischen den Zeilen, eine innere Wahrheit, welche erst mit gewissem Abstand betrachtet Wirkung und Erkenntnis erzielen kann. Dies als Annahme in den Raum gestellt, soll eine Begründung für die hier, im Vorangegangenen, gefundene Form der textlichen Verarbeitung dieser Tagung sein. An dieser Stelle möchte ich nochmals einen herzlichen Dank

an die Teilnehmer der Tagung richten, welche am 24. August in den Räumen der Galerie Eigenheim stattfand.

Es sind knappe zwei Monate nach der Tagung vergangen und wie angekündigt eröffnete die Ausstellung *Wirtschaft und Religion* am 31. Oktober 2013 – pünktlich zum Tag des Thesenanschlags Luthers. Schwarze Wände, verschiedene christliche, wie kapitalistische Symbole, kilowise Centmünzen, futuristische, bibelähnliche Texte, aber natürlich auch Malerei und Zeichnung, Skulptur und Videoarbeiten fanden in den letzten Wochen den Weg in die Ausstellung.

So finden sich in den großformatigen Ölbildern *Muster 1* und *Muster 2* in Michael Schmidts typischer Manier collagenartig, malerisch höchst anspruchsvoll zusammengestellte, menschliche Handlungsmuster zu historischen und aktuellen Wesenszügen zusammen, so zeigt Lars Wild in der Bleistiftzeichnung auf der Pappe eines Bucheinbandes *die gartengang beim freethepeople benefzrace* – Tiere auf der Seite des Paradieses, einem Garten, welche ein Benefizrennen veranstalten, um die Menschen aus der Gartenlaube heraus in das Paradies zu holen. In *Conversations between Grandmothers* von Daniel Caleb Thompson mit den ineinander verschränkten Büchern dreier Weltreligionen (Koran, Bibel und Thora) wird verwiesen auf die unabdingbare Zusammengehörigkeit der Religionen untereinander. Letztendlich eine breitgefächerte Auseinandersetzung mit höchst unterschiedlichen künstlerischen Ausdrucksformen. So jedoch soll es auch sein. Als Teil meiner generellen Herangehensweise möchte ich möglichst viele Sinne ansprechen, möchte fühlen, hören und sehen lassen. So spuckt die *Cash Cow* von Benedikt Braun minütlich einen Cent aus, läßt beim lauten Aufprall im Melkeimer voller Münzen aufschrecken und im nächsten Moment im Geld wühlen. Julia Scornas Videostudie *sky is true* hinterfragt die Wahrheit im bildschirmbasierten Kommunikationszeitalter; öffnet uns über einen Monitor eine Echtzeit-Himmelsansicht, nicht bedrohlich sondern in sommerlichem Blau und langsam vorbeiziehenden, federhaft leichten, landschaftsformenden Wolkenbändern. Der Blick in das Himmelreich ist ein wohl durch und durch religiös mo-

tivierter Akt, stellt doch aber auch die Grundlegende Sehnsucht nach Ungreifbarem, Unvorstellbarem – die Freiheit thematisierende Aspekte dar. Die Frage nach dem Stöckchen, an welchem befreiender Weise zu ziehen ist, um ein System, sei es nun der Kapitalismus, oder die Kirche, zum Einsturz zu bringen ist Inhalt der Arbeit *Vogelhaus DL* von Benedikt Braun. Nicht verklebte sondern nur aufeinander gelegte Holzklötzchen, bzw. Stücke von Dachlatten (DL), bilden dabei eine skulpturale Fusion aus Kreuz und Vogelhaus mit einer weit herausragenden Latte vor dem Vogelhauseingang als vermeintlicher Vogelsitz- und Landeplatz. Das in Brauns Œuvre wiederkehrende Symbol des Fallus in Form der aus der Mitte weit hervor ragenden Latte funktioniert dabei ein Hinweis auf die Mißbrauchsvorwürfe in kirchlichen Kindereinrichtungen und stellt so die moralische Unfehlbarkeit der Kirche in Frage. Enrico Freitags kleine monochrome Collage *Maria* zeigt eine Figur, wohl eine Frau, in einer Halbfigurendarstellung mit einem in eine Decke eingewickelten Säugling. Das mit wenigen Pinselstrichen unkenntlich gemachte Gesicht der Photographie und die damit völlig zersetzte Mimik der Frau, läßt mich unweigerlich das seelische Unheil der sich auf der Flucht nach Ägypten befindlichen Maria empfinden, schenkt aber zugleich der Geborgenheit vermittelten Körperhaltung an Ausdruckskraft.

Eine insgesamt schwer mit Humor zu verbindende Thematik der Ausstellung hat zur Folge, daß es zu meist ein ernstes Gefühl ist, was die gezeigte Kunst in uns weckt. Wer aber genau hinschaut entdeckt durchaus humorvolle Züge in der ein, oder anderen Arbeit. Das Schriftbild von Lars Wild zum Beispiel packt in fast hellseherischer bibelähnlicher Weise philosophische Wahrheiten und Formeln aus der Zukunft auf das Papier und läßt so über Sprache und deren Codierung schmunzeln.

Wir laden also ein zu einer Ausstellung, welche sich einem nicht einfachen, zeit-aktuellen Thema stellt und zugleich anregt sich dem Thema über die Kunst offen und kritisch zu nähern. Viel Spaß...

Konstantin Bayer, Galerie Eigenheim, Weimar, November 2013



Wirtschaft und Religion

*Ablasshandel vs. Bankenrettung
oder die Frage nach Maß und Vernunft*





Wirtschaft und Religion

Eine Ausstellung und ihre Künstler

KONSTANTIN BAYER Neben der Arbeit an Photographien, Installationen, Video, Performances und Objekten schafft Konstantin Bayer Raumarbeiten, wie Playground, Chinarestaurant oder Working on Monument. In diesen geht er verstärkt auf gesellschaftliche Themen ein und bindet den Besucher aktiv in die Ausstellung ein. In Arbeiten wie Back to Ground, The Fishtank oder Hot Air läßt sich seine naturwissenschaftliche Vergangenheit nachvollziehen. Er arbeitet mit Beton, Bitumen oder Kohle, chinesischen Opern und alten Fernsehlautsprechern, Aquarien und Fischeschwärmen, Plexiglas und Stahl... Bayers Arbeiten sind nicht immer bequem, sondern oftmals Konzepte, welche jedoch zugleich einfache Statements transportieren und so einen Ausgangspunkt für einen breiten Diskurs bieten.

1983 in Gotha geboren / 2002 – 2004 Ausbildung zum Umweltschutztechnischen Assistenten / 2004 – 2007 Bachelorstudium der Mediengestaltung an der Bauhaus-Universität Weimar mit dem Abschluß Bachelor of Fine Arts / 2006 Gründung der Galerie Eigenheim in Weimar als öffentlichen Raum für Kunst und Kommunikation / 2007 – 2011 Masterstudium der an der Bauhaus-Universität Weimar und Tongji-University in Shanghai (China) mit den Abschlüssen Master of Fine Art & Master of Art (communication) / seit 2008 ist Bayer jährlich für mehrere Monate in Shanghai / aktuell ist er Arbeitsstipendiat des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur / Seit 2011 selbstständig als Künstler und Kurator / Lebt und arbeitet in Weimar und Shanghai.

BENEDIKT BRAUN Benedikt Brauns Wesen besticht durch Authentizität, Kraft und Wille. Als Künstler intelligent, schräg und bisweilen widerlich, erarbeitete er sich ein eigenes Oeuvre, indem er sich mit verschiedensten Medien, hauptsächlich Video, Installation, Performance und Photographie offen auslebt. Brauns Arbeiten sind Medienhybride - Grenzen gibt es nicht, genauso wenig, wie ästhetische Regeln. Scurril und nicht selten wahnsinnig ist sein Werk, doch immer ganz eng an der Realität unserer Zeit. Einem Gesamtkunstwerk ähnlich bearbeitet er Themen intensiv über einen langen Zeitraum und kann dadurch tief in die jeweilige Thematik Einblick geben. Das Phänomen Mensch bearbeitet er am Beispiel seiner eigenen Person. Durch die konsequente Selbstinszenierung glaubt man Braun in seinem Alltag fassen zu können, geradezu in hohem Maße authentisch erscheint sein Werk. Armut und Reichtum rückten seit der Weltwirtschaftskrise 2008 verstärkt in den Fokus der Arbeiten von Benedikt Braun. Als Hartz IV erfahrener Künstler, selbstständiger Aufstocker sieht Braun seine Situation nicht als Schicksal, sondern als Paradigma. An diesem arbeitet sich der Künstler ab – getreu den Parolen: Lieber arm dran als Arm ab! und Wer bis zum Hals in

der Scheiße steckt, sollte den Kopf nicht hängen lassen!

1979 in Konstanz geboren / 2001 – 2007 Studium der Visuellen Kommunikation an der Bauhaus-Universität Weimar mit dem Abschluß Diplom Designer / 2007 – 2009 Studium der Freien Kunst an der Bauhaus-Universität Weimar mit dem Abschluß des Diplom Künstler / Lebt und arbeitet in Weimar / 2011 Arbeitsstipendium vom Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur sowie Residenzstipendium vom Kunstverein GRAZ e.V., Regensburg 3. Preis beim BLOOM Award by WARSTEINER, ART.FAIR / 2010 Kulturförderpreis der Stadt Friedrichshafen & Arbeitsstipendium der Kulturstiftung des Freistaats Thüringen / 2009 Residenzstipendium: Galerie Eigenheim, Weimar / Lebt und arbeitet in Weimar.

JULIA SCORNA *Es hat begonnen, das 21. Jahrhundert, das sogenannte Informations- und Kommunikationszeitalter. Da sind wir nun, in einer Gesellschaft, die geprägt ist, ja sogar abhängig ist, vom stetigen, technologischen Vorwärtskommen – immer auf der Suche nach mehr Information, mehr Effizienz. Höher, schneller, weiter – der Leitslogan unserer Zeit. Schneller, immer schneller. Voller Angst, den Anschluß zu verpassen, nicht mehr mithalten zu können, vergessen wir, die Augen zu schließen und Luft zu holen. Die scheinbar unbegrenzten Möglichkeiten des Internets werden zu seinem eigenen Hindernis. Schneller anonymen Kontakt zu Gunsten der eigenen sozialen Kompetenz, schnelle Informationsbeschaffung zu Lasten einer allumfassenden, tiefgründigen Betrachtungsweise. Zeit für das Ich keine; aber der Wissensdurst ist in ein paar Klicks befriedigt. Der Gedanke an morgen verhindert ein Leben im Jetzt. Alles ist erfahrbar, der technologische Fortschritt macht es möglich. Wirklich alles? Die technologische Vernetzung der Welt führt zur Isolation in den Wohnzimmern. Die Frage nach dem Ich bleibt. Wer bin ich und was will ich? Angetrieben von dem Gedanken, daß wir es sind, die die Welt formen, die ihr Lebensqualität geben und nehmen können, ist es die Künstlerin Julia Scorna, die stehen bleibt. (Auszug aus „Ein Zeitgeist mit Blick für's Wesentliche“ von Ulrike Scorna) Mit ihrem außerordentlichen Feingefühl photographisch Stimmungen und Emotionen festzuhalten, verleiht sie dem Augenblick Dauerhaftigkeit, schafft überdies hinaus Installationen, geprägt von nachdenklicher Ruhe – skulpturale Gleichnisse auf den Spuren der Zusammenhänge unserer Gegenwart, des Menschen in seinem Sein. Julia Scorna wurde 1983 in Magdeburg geboren, wuchs in Leipzig auf / 2002 – 2008 Studium der Visuellen Kommunikation an der Bauhaus-Universität Weimar mit dem Abschluß Diplom Designer / In den Jahren 2003 – 2009 Reisen und Auslandsaufenthalte bis zu 7 Monate u.a. im Nahen Osten und China / Seit 2006 zur Gruppe Eigenheim gehörend / 2009 – 2012 Leitung des Publikationsbereich Eigenheim Journal of Culture / Seit 2011 selbstständig als freie Künstlerin und Designerin / Lebt und arbeitet in Leipzig und Paris.*

MICHAL SCHMIDT *Der spielerische, wie gezielte Umgang mit Farben, der genauso exakt, wie frei gespachtelte Auftrag, die Vermengung von einer der Natur angelehnten Farbpalette mit einer wiederkehrenden grell neonfarbenen, läßt eine traumähnliche, fast psychodelische Welt in den Werken Michal Schmidts entstehen. Dies wird unterstützt durch perspektivische Verschiebungen, durch fragmentarisches Auslassen einzelner figürlicher Bestandtei-*

le, dem abstrakten Zusammenstellen verschiedener Motive, so daß durch collagenhafte Neuaneordnungen durchdringende, erzählerische Verknüpfungen entstehen. Verklärend, wie aufklärend werden rätselhafte Versatzstücke zu einem vielseitigen und intensiven Bildinhalt, der zur Auseinandersetzung auffordert. Die Themen oszillieren zwischen Mensch, Natur, Technik, Kunstgeschichte, greifen über in menschliche Sehnsüchte und Abgründe und bilden so einen nachvollziehbaren Gesamtkomplex weltlicher, wie persönlicher Inhalte. Mal beschäftigt sich der Künstler mit dem menschlichen Verhalten in Krisensituationen, wenn dieses in blinden Aktionismus mündet, mal mit Eindrücken seiner Südamerikareisen. Aber MichaL Schmidts Œuvre geht über die Malerei hinaus. Als ausgebildeter Steinbildhauer schafft er Arbeiten im Bereich der Bildhauerei und Installation, wobei hier die Themenfelder ähnliche sind.

MichaL Schmidt wurde 1974 in Erfurt geboren / 1991 – 1994 Berufsausbildung im Steinmetz- und Steinbildhauer-Handwerk / 1996 – 1997 Fachabitur für Gestaltung in Erfurt / 1998 – 2001 Studium der Architektur an der FH Erfurt und Aushilfetätigkeit für das Fach Gestaltungslehre / 2002 – 2008 Studium der Freien Kunst im Diplom an der Bauhaus-Universität Weimar / Zwischen 1997 – 2011 mehrere Reisen nach Lateinamerika / Lebt und arbeitet in Erfurt.

DANIEL CALEB THOMPSON Daniel Thompson ist ein Künstler zwischen traditionellen Werten und unablässlicher Neufindung. Er schafft Werke zwischen Wissenschaft und Technik, zwischen Found Object und Arte Povera, zwischen Theaterstück und Environment. Medienübergreifend hinterfragt er veraltete Theorien und konstituiert zugleich neue. So schafft er mal ein Objekt, in dem Bibel Koran und Thora zu einer Einheit verschmelzen, mal hinterfragt er in einem Werksverbund aus Objekt, Performance und Installation die Farbtheorie des historischen Bauhaus Lehrers Johannes Itten, empfindet letztendlich Asimovs Gesetze der Robotik als die größte Erfindung des 20. Jahrhunderts – studiert hat er jedoch Öl-Malerei. Es scheint, als wolle er die Welt zusammenhalten, in dem er sie aufdividiert. Thompson versteht sich als Werkzeugmacher und die Kunst als die modernste Form der Kommunikation. Als Künstler tritt er deswegen auch als Initiator verschiedener Projekte und Kunsträume in Erscheinung und wird so zu einer Institution für sich. Die Idee der Bauhaus-Lehre ist tief in seine Persönlichkeit übergegangen. So hat er ein aufklärerisches Sein, denkt interdisziplinär und ist in seinem Schaffensdrang unaufhaltsam.

Daniel Caleb Thompson 1976 geboren in Waukesha, Wisconsin (USA) / 2000 schloß er seinen Bachelor of fine Arts an der Cardinal Stritch University in Milwaukee ab, zog noch im selben Jahr nach Weimar (Deutschland) / Studium der Freien Kunst an der Bauhaus-Universität Weimar / 2004 Ab schluß als Dillpom Künstler / Arbeitete als Designer und Ausstellungsarchitekt für das Kunstfest Weimar / Gründung des Kulturforschungszentrum (KFZ) und schloß sich kurz nach der Gründung 2006 an die Galerie Eigenheim an / Bis 2009 Realisation von Ausstellungen, Performances und Aktionen im öffentlichen Raum / 2009 kuratierte er für die Galerie Eigenheim bauhausler superstars und für die Stadt Weimar das Bauhaus Lab im Rahmen der 90 Jahr Feier der Gründung des Bauhauses / 2010 – 2011 war er künstlerischer Leiter des Künstlerhauses zu Weimar / Künstlerischer Mitarbeiter unter Prof.Dr.

Olaf Weber an der Bauhaus-Universität Weimar / 2012 gehört er zum Kuratorenteam der Loge im Hamburger Gängeviertel / Lebt und arbeitet in Hamburg.

ENRICO FREITAG *Die Malerei von Enrico Freitag ist sich in einem einig: der Mensch steht im Mittelpunkt der Betrachtung. Suchen und Finden, Arbeit und Leben sind Tugenden, welche für den Maler nicht nur die Existenz des Menschen an sich verkörpern, sondern auch tief in die Arbeit des Künstlers selbst einblicken lassen. Freitags Bilder lassen den Betrachter zu weilen in düstere Umgebungen abtauchen. Tief in den Raum hinein verzweigen sich die Perspektiven, Portraits werden zu mystischen Abbildern, welche Fragen der Persönlichkeit offen lassen, Menschengruppen bilden soziale Strukturen und Verhaltensweisen ab, Denkmuster werden offengelegt. Protagonisten sind in keinem wartenden, sondern in einem aktiven, wenn auch kontemplativen Zustand. Zugleich jedoch wird vermieden und weggeschaut. Das Abwesende ist Teil des Bildinhaltes. Fragmente seiner eigenen Atelierumgebung oszillieren mit Fantasieräumen. So erzählen die Bilder nicht nur von der Suche nach dem Sinn der individuellen Existenz, sondern genauso von der Suche des Malers nach Motiv und Bildinhalt.*

Enrico Freitag wurde 1981 in Arnstadt geboren / 2002 – 2007 Studium der Freien Kunst an der Bauhaus-Universität Weimar / Seit 2007 Künstler der Galerie Eigenheim / Seit 2007 selbstständiger Künstler / Lebt und arbeitet in Weimar.

LARS WILD *Die Zeichnung und Malerei von Wild erschließt u.a. die Familie als kleinste Einheit der Gesellschaft, die größte Wirkungskraft auf die Seele eines Menschen ausübt. Wild macht mit der scheinbar schonungslosen Offenlegung seiner in der Vergangenheit verborgenen Bilder die generelle Nachhaltigkeit solcher Eindrücke deutlich. Verschachtelte Bilderwelten mit kaum zu durchdringenden Verbindungen zwischen den Protagonisten und ihrer Umwelt lassen tief und offen in ein Gefüge aus stark subjektiven Zusammenhängen und generationsbezogenen Befindlichkeiten vorfühlen. Seine Bilder sind Zeugnisse einer Suche nach dem rechten Weg, Zeugnisse einer Vergangenheitsbewältigung, Zeugnisse schwerer Phasen und Sinnkrisen. Die Welt als Ganzes, mit ihren Abhängigkeiten und Lügen, durch Medien oder einen von Statten gehenden gesellschaftlichen Wandel, schon in früher Jugend zu Füßen gelegt zu bekommen macht sicherlich nicht unbefangen, geschweige denn sorglos, oder gar glücklich. Sagen wir vielleicht, daß Lars Wild eine Art Dokumentarist der heutigen psychischen Lage einer gegenwärtigen Generation ist. Ein oft so schonungslos, wie wahres Abbild eines großen Teils unserer heutigen Gesellschaft zu bekommen ist einer der wahren Leistungen von Lars Wild.*

Lars Wild wurde 1981 in Gotha geboren / 2003 – 2008 Studium der Freien Kunst an der Bauhaus-Universität Weimar / 2008 erster Stipendiat der Galerie Eigenheim / Seit 2008 Hauskünstler der Galerie Eigenheim / seit 2010 selbstständig als Künstler / Lebt und arbeitet in Weimar und Gotha.

im aller privatersten Bereich bin ich sowas wie
abergläubisch.
was davon liegt: X

jeder alleine gedanke, jeder unreflektierte gedanke,
wird von dem SUPIELER angezogen.
Der SUPIELER ist naturgemäß permanent,
und auf jeden bewussten gedanken
gravitativ kraft aus, aber
mit entscheidender alleinigkeit eines gedanken
boostet sich SUPIELE kraft exponentiell
($sk = k \times sk^4$)

DER SUPIELER IST DAS ZIEL UND DER URSPRUNG
DES BEWUSSTEN LEBENS. (mit 12 nach CV: RED NEGRO)

Der abergläubische Moment, (am/133 ^{NOR CV} ~~133~~)
entzündet sich in der SCHULDERFRAGE
die jedem bewussten Gedanken innewohnt.

DA DER ABERGLÄUBISCHE MOMENT NUR IN
ungehalten DENKEN ~~ausführt~~ auftritt,
ENTSTAND DIE BIS 1288 VOR CV VERTRETENE

THESE: nur gewichtige, das heißt
HANDLUNGSLENKENDE unbequatschte,
oder völlig selbst ISOLIERTE DENKE
mane betroffen. HEUER WEISS MAN
SELBSTVERSTÄNDLICH UM DIESEN

TRUGSCHLUSS. die allgegenwärtige
PRÄSENS DER SCHULD IN ~~ändern~~

|| 4
|| 2
|| 8
|| 1

|| 4
|| 8
|| 8



Muster 2 Michael Schmidt
Öl auf Leinwand / 140 x 170 cm



Cashcow Benedikt Braun
Mdf, Elektronik, Melkeimer, Centmünzen



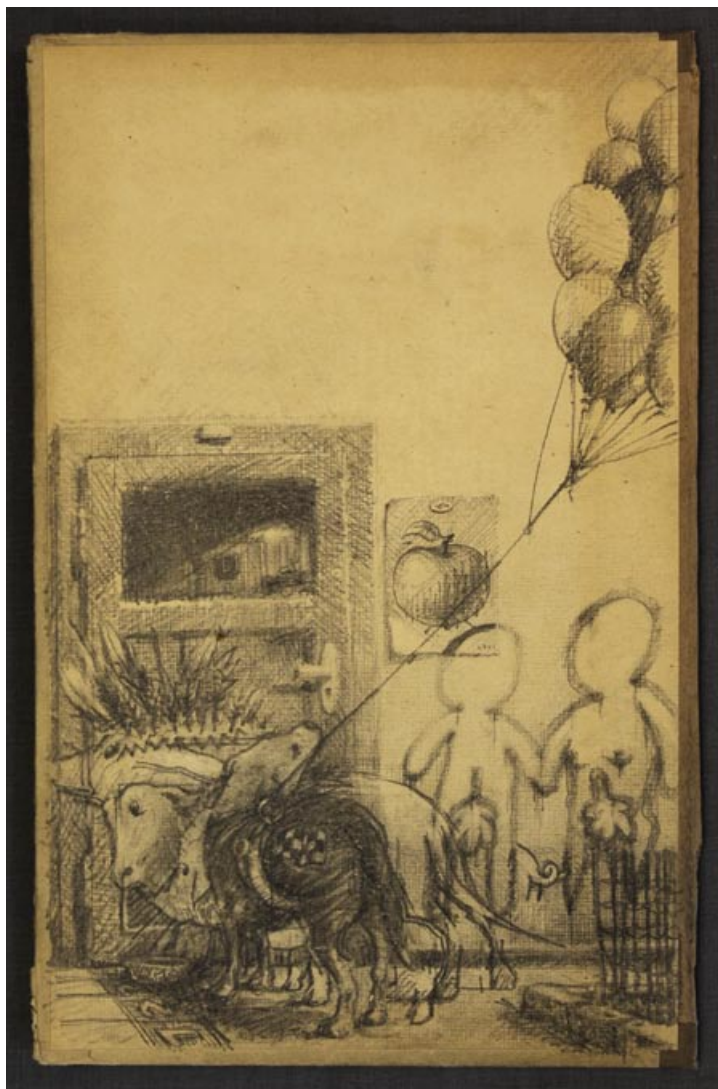
schriften (3) / der zwölfte himmel Lars Wild

Fineliner auf Photoalbumseite / 20,5 x 35,5cm

Aquarell und Tempera auf Pappe / 50 x 50cm



Holzwerkzeug Konstantin Bayer
Found Object, Beton, Bitumen, Stahl / 37 x 50cm



gartengang beim freethepeople benefizrace Lars Wild
Bleistift auf Pappe / 20 x 31cm



Maria Enrico Freitag
Acryl auf C-Print / 10,5 x 13cm



sky is true Julia Scorna
Videostudie / 12 x 19,5cm (variabel)



Conversation between grandmothers Daniel Caleb Thompson
Bibel, Thora, Koran (dt. Ausgabe) / 18 x 18,5 x 22cm







Am 31.10.1517 angeblich angeschlagen
an die Tür der Schloßkirche zu Wittenberg.

1. Da unser Herr und Meister Jesus Christus spricht: „Tut Buße“ usw. (Matth. 4,17), hat er gewollt, daß das ganze Leben der Gläubigen Buße sein soll.

2. Dieses Wort kann nicht von der Buße als Sakrament – d.h. von der Beichte und Genugtuung –, die durch das priesterliche Amt verwaltet wird, verstanden werden.

3. Es bezieht sich nicht nur auf eine innere Buße, ja eine solche wäre gar keine, wenn sie nicht nach außen mancherlei Werke zur Abtötung des Fleisches bewirkte.

4. Daher bleibt die Strafe, solange der Haß gegen sich selbst – das ist die wahre Herzensbuße – bestehen bleibt, also bis zum Eingang ins Himmelreich.

5. Der Papst will und kann keine Strafen erlassen, außer solchen, die er auf Grund seiner eigenen Entscheidung oder der der kirchlichen Satzungen auferlegt hat.

6. Der Papst kann eine Schuld nur dadurch erlassen, daß er sie als von Gott erlassen erklärt und bezeugt, natürlich kann er sie in den ihm vorbehaltenen Fällen erlassen; wollte man das geringachten, bliebe die Schuld ganz und gar bestehen.

7. Gott erläßt überhaupt keinem die Schuld, ohne ihn zugleich demütig in allem dem Priester, seinem Stellvertreter, zu unterwerfen.

8. Die kirchlichen Bestimmungen über die Buße sind nur für die Lebenden verbindlich, den Sterbenden darf demgemäß nichts auferlegt

werden.

9. Daher handelt der Heilige Geist, der durch den Papst wirkt, uns gegenüber gut, wenn er in seinen Erlassen immer den Fall des Todes und der höchsten Not ausnimmt.

10. Unwissend und schlecht handeln diejenigen Priester, die den Sterbenden kirchliche Bußen für das Fegefeuer aufsparen.

11. Die Meinung, daß eine kirchliche Bußstrafe in eine Fegefeuerstrafe umgewandelt werden könne, ist ein Unkraut, das offenbar gesät worden ist, während die Bischöfe schliefen.

12. Früher wurden die kirchlichen Bußstrafen nicht nach, sondern vor der Absolution auferlegt, gleichsam als Prüfstein für die Aufrichtigkeit der Reue.

13. Die Sterbenden werden durch den Tod von allem gelöst, und für die kirchlichen Satzungen sind sie schon tot, weil sie von Rechts wegen davon befreit sind.

14. Ist die Haltung eines Sterbenden und die Liebe (Gott gegenüber) unvollkommen, so bringt ihm das notwendig große Furcht, und diese ist um so größer, je geringer jene ist.

15. Diese Furcht und dieser Schrecken genügen für sich allein – um von anderem zu schweigen –, die Pein des Fegefeuers auszumachen; denn sie kommen dem Grauen der Verzweiflung ganz nahe.

16. Es scheinen sich demnach Hölle, Fegefeuer und Himmel in der gleichen Weise zu unterscheiden wie Verzweiflung, annähernde Ver-

zweiflung und Sicherheit.

17. Offenbar haben die Seelen im Fegefeuer die Mehrung der Liebe genauso nötig wie eine Minderung des Grauens.

18. Offenbar ist es auch weder durch Vernunft- noch Schriftgründe erwiesen, daß sie sich außerhalb des Zustandes befinden, in dem sie Verdienste erwerben können oder in dem die Liebe zunehmen kann.

19. Offenbar ist auch dieses nicht erwiesen, daß sie – wenigstens nicht alle – ihrer Seligkeit sicher und gewiß sind, wenngleich wir ihrer völlig sicher sind.

20. Daher meint der Papst mit dem vollkommenen Erlaß aller Strafen nicht einfach den Erlaß sämtlicher Strafen, sondern nur derjenigen, die er selbst auferlegt hat.

21. Deshalb irren jene Ablassprediger, die sagen, daß durch die Ablässe des Papstes der Mensch von jeder Strafe frei und los werde.

22. Vielmehr erläßt er den Seelen im Fegefeuer keine einzige Strafe, die sie nach den kirchlichen Satzungen in diesem Leben hätten abbüßen müssen.

23. Wenn überhaupt irgendwem irgendein Erlaß aller Strafen gewährt werden kann, dann gewiß allein den Vollkommensten, das heißt aber, ganz wenigen.

24. Deswegen wird zwangsläufig ein Großteil des Volkes durch jenes in Bausch und Bogen und großsprecherisch gegebene Versprechen des Straferlasses getäuscht.

25. Die gleiche Macht, die der Papst bezüglich des Fegefeuers im allgemeinen hat, besitzt jeder Bischof und jeder Seelsorger in seinem Bistum bzw. seinem Pfarrbezirk im besonderen.

26. Der Papst handelt sehr richtig, den Seelen (im Fegefeuer) die Vergebung nicht auf Grund seiner – ihm dafür nicht zur Verfügung stehenden – Schlüsselgewalt, sondern auf dem Wege

der Fürbitte zuzuwenden.

27. Menschenlehre verkündigen die, die sagen, daß die Seele (aus dem Fegefeuer) emporfliege, sobald das Geld im Kasten klingt.

28. Gewiß, sobald das Geld im Kasten klingt, können Gewinn und Habgier wachsen, aber die Fürbitte der Kirche steht allein auf dem Willen Gottes.

29. Wer weiß denn, ob alle Seelen im Fegefeuer losgekauft werden wollen, wie es beispielsweise beim heiligen Severin und Paschalis nicht der Fall gewesen sein soll.

30. Keiner ist der Echtheit seiner Reue gewiß, viel weniger, ob er völligen Erlaß (der Sündenstrafe) erlangt hat.

31. So selten einer in rechter Weise Buße tut, so selten kauft einer in der rechten Weise Ablass, nämlich außerordentlich selten.

32. Wer glaubt, durch einen Ablassbrief seines Heils gewiß sein zu können, wird auf ewig mit seinen Lehrmeistern verdammt werden.

33. Nicht genug kann man sich vor denen hüten, die den Ablass des Papstes jene unschätzbare Gabe Gottes nennen, durch die der Mensch mit Gott versöhnt werde.

34. Jene Ablassgnaden beziehen sich nämlich nur auf die von Menschen festgesetzten Strafen der sakramentalen Genugtuung.

35. Nicht christlich predigen die, die lehren, daß für die, die Seelen (aus dem Fegefeuer) loskaufen oder Beichtbriefe erwerben, Reue nicht nötig sei.

36. Jeder Christ, der wirklich bereut, hat Anspruch auf völligen Erlaß von Strafe und Schuld, auch ohne Ablassbrief.

37. Jeder wahre Christ, sei er lebendig oder tot, hat Anteil an allen Gütern Christi und der Kirche, von Gott ihm auch ohne Ablassbrief gegeben.

38. Doch dürfen der Erlaß und der Anteil (an

den genannten Gütern), die der Papst vermittelt, keineswegs geringgeachtet werden, weil sie – wie ich schon sagte – die Erklärung der göttlichen Vergebung darstellen.

39. Auch den gelehrtesten Theologen dürfte es sehr schwerfallen, vor dem Volk zugleich die Fülle der Ablässe und die Aufrichtigkeit der Reue zu rühmen.

40. Aufrichtige Reue begehrt und liebt die Strafe. Die Fülle der Ablässe aber macht gleichgültig und lehrt sie hassen, wenigstens legt sie das nahe.

41. Nur mit Vorsicht darf der apostolische Ablass gepredigt werden, damit das Volk nicht fälschlicherweise meint, er sei anderen guten Werken der Liebe vorzuziehen.

42. Man soll die Christen lehren: Die Meinung des Papstes ist es nicht, daß der Erwerb von Ablass in irgendeiner Weise mit Werken der Barmherzigkeit zu vergleichen sei.

43. Man soll den Christen lehren: Dem Armen zu geben oder dem Bedürftigen zu leihen ist besser, als Ablass zu kaufen.

44. Denn durch ein Werk der Liebe wächst die Liebe und wird der Mensch besser, aber durch Ablass wird er nicht besser, sondern nur teilweise von der Strafe befreit.

45. Man soll die Christen lehren: Wer einen Bedürftigen sieht, ihn übergeht und statt dessen für den Ablass gibt, kauft nicht den Ablass des Papstes, sondern handelt sich den Zorn Gottes ein.

46. Man soll die Christen lehren: Die, die nicht im Überfluß leben, sollen das Lebensnotwendige für ihr Hauswesen behalten und keinesfalls für den Ablass verschwenden.

47. Man soll die Christen lehren: Der Kauf von Ablass ist eine freiwillige Angelegenheit, nicht geboten.

48. Man soll die Christen lehren: Der Papst hat

bei der Erteilung von Ablass ein für ihn dargebrachtes Gebet nötiger und wünscht es deshalb auch mehr als zur Verfügung gestelltes Geld.

49. Man soll die Christen lehren: Der Ablass des Papstes ist nützlich, wenn man nicht sein Vertrauen darauf setzt, aber sehr schädlich, falls man darüber die Furcht Gottes fahrenläßt.

50. Man soll die Christen lehren: Wenn der Papst die Erpressungsmethoden der Ablassprediger wüßte, sähe er lieber die Peterskirche in Asche sinken, als daß sie mit Haut, Fleisch und Knochen seiner Schafe erbaut würde.

51. Man soll die Christen lehren: Der Papst wäre, wie es seine Pflicht ist, bereit – wenn nötig –, die Peterskirche zu verkaufen, um von seinem Gelde einem großen Teil jener zu geben, denen gewisse Ablassprediger das Geld aus der Tasche holen.

52. Auf Grund eines Ablassbriefes das Heil zu erwarten ist eitel, auch wenn der (Ablass-) Kommissar, ja der Papst selbst ihre Seelen dafür verpfändeten.

53. Die anordnen, daß um der Ablasspredigt willen das Wort Gottes in den umliegenden Kirchen völlig zum Schweigen komme, sind Feinde Christi und des Papstes.

54. Dem Wort Gottes geschieht Unrecht, wenn in ein und derselben Predigt auf den Ablass die gleiche oder längere Zeit verwendet wird als für jenes.

55. Die Meinung des Papstes ist unbedingt die: Wenn der Ablass – als das Geringste – mit einer Glocke, einer Prozession und einem Gottesdienst gefeiert wird, sollte das Evangelium – als das Höchste – mit hundert Glocken, hundert Prozessionen und hundert Gottesdiensten gepredigt werden.

56. Der Schatz der Kirche, aus dem der Papst den Ablass austeilte, ist bei dem Volke Christi weder genügend genannt noch bekannt.

- 57.** Offenbar besteht er nicht in zeitlichen Gütern, denn die würden viele von den Predigern nicht so leicht mit vollen Händen austeilen, sondern bloß sammeln.
- 58.** Er besteht aber auch nicht aus den Verdiensten Christi und der Heiligen, weil diese dauernd ohne den Papst Gnade für den inwendigen Menschen sowie Kreuz, Tod und Hölle für den äußeren bewirken.
- 59.** Der heilige Laurentius hat gesagt, daß der Schatz der Kirche ihre Armen seien, aber die Verwendung dieses Begriffes entsprach der Auffassung seiner Zeit.
- 60.** Wohlbegründet sagen wir, daß die Schlüssel der Kirche – die ihr durch das Verdienst Christi geschenkt sind – jenen Schatz darstellen.
- 61.** Selbstverständlich genügt die Gewalt des Papstes allein zum Erlaß von Strafen und zur Vergebung in besondern, ihm vorbehaltenen Fällen.
- 62.** Der wahre Schatz der Kirche ist das allerheiligste Evangelium von der Herrlichkeit und Gnade Gottes.
- 63.** Dieser ist zu Recht allgemein verhaßt, weil er aus Ersten Letzte macht.
- 64.** Der Schatz des Ablasses jedoch ist zu Recht außerordentlich beliebt, weil er aus Letzten Erste macht.
- 65.** Also ist der Schatz des Evangeliums das Netz, mit dem man einst die Besitzer von Reichthum fing.
- 66.** Der Schatz des Ablasses ist das Netz, mit dem man jetzt den Reichthum von Besitzenden fängt.
- 67.** Der Ablass, den die Ablassprediger lautstark als außerordentliche Gnaden anpreisen, kann tatsächlich dafür gelten, was das gute Geschäft anbelangt.
- 68.** Doch sind sie, verglichen mit der Gnade Gottes und der Verehrung des Kreuzes, in der Tat ganz geringfügig.
- 69.** Die Bischöfe und Pfarrer sind gehalten, die Kommissare des apostolischen Ablasses mit aller Ehrerbietung zuzulassen.
- 70.** Aber noch mehr sind sie gehalten, Augen und Ohren anzustrengen, daß jene nicht anstelle des päpstlichen Auftrags ihre eigenen Phantastereien predigen.
- 71.** Wer gegen die Wahrheit des apostolischen Ablasses spricht, der sei verworfen und verflucht.
- 72.** Aber wer gegen die Zügellosigkeit und Frechheit der Worte der Ablassprediger auftritt, der sei gesegnet.
- 73.** Wie der Papst zu Recht seinen Bannstrahl gegen diejenigen schleudert, die hinsichtlich des Ablassgeschäftes auf mannigfache Weise Betrug ersinnen,
- 74.** So will er viel mehr den Bannstrahl gegen diejenigen schleudern, die unter dem Vorwand des Ablasses auf Betrug hinsichtlich der heiligen Liebe und Wahrheit sinnen.
- 75.** Es ist irrsinnig zu meinen, daß der päpstliche Ablass mächtig genug sei, einen Menschen loszusprechen, auch wenn er – was ja unmöglich ist – der Gottesgebärerin Gewalt angetan hätte.
- 76.** Wir behaupten dagegen, daß der päpstliche Ablass auch nicht die geringste läßliche Sünde wegnehmen kann, was deren Schuld betrifft.
- 77.** Wenn es heißt, auch der heilige Petrus könnte, wenn er jetzt Papst wäre, keine größeren Gnaden austeilen, so ist das eine Lästerung des heiligen Petrus und des Papstes.
- 78.** Wir behaupten dagegen, daß dieser wie jeder beliebige Papst größere hat, nämlich das Evangelium, „Geisteskräfte und Gaben, gesund zu machen“ usw., wie es 1. Kor. 12 heißt.
- 79.** Es ist Gotteslästerung zu sagen, daß das (in den Kirchen) an hervorragender Stelle errich-

tete (Ablaß-) Kreuz, das mit dem päpstlichen Wappen versehen ist, dem Kreuz Christi gleichkäme.

80. Bischöfe, Pfarrer und Theologen, die dulden, daß man dem Volk solche Predigt bietet, werden dafür Rechenschaft ablegen müssen.

81. Diese freche Ablaßpredigt macht es auch gelehrten Männern nicht leicht, das Ansehen des Papstes vor böswilliger Kritik oder sogar vor spitzfindigen Fragen der Laien zu schützen.

82. Zum Beispiel: Warum räumt der Papst nicht das Fegefeuer aus um der heiligsten Liebe und höchsten Not der Seelen willen – als aus einem wirklich triftigen Grund –, da er doch unzählige Seelen loskauft um des unheilvollen Geldes zum Bau einer Kirche willen – als aus einem sehr fadenscheinigen Grund –?

83. Oder: Warum bleiben die Totenmessen sowie Jahrfeiern für die Verstorbenen bestehen, und warum gibt er (der Papst) nicht die Stiftungen, die dafür gemacht worden sind, zurück oder gestattet ihre Rückgabe, wenn es schon ein Unrecht ist, für die Losgekauften zu beten?

84. Oder: Was ist das für eine neue Frömmigkeit vor Gott und dem Papst, daß sie einem Gottlosen und Feinde erlauben, für sein Geld eine fromme und von Gott geliebte Seele loszukaufen; doch um der eigenen Not dieser frommen und geliebten Seele willen erlösen sie diese nicht aus freigeschenkter Liebe?

85. Oder: Warum werden die kirchlichen Bußsatzungen, die „tatsächlich und durch Nichtgebrauch“ an sich längst abgeschafft und tot sind, doch noch immer durch die Gewährung von Ablaß mit Geld abgelöst, als wären sie höchst lebendig?

86. Oder: Warum baut der Papst, der heute reicher ist als der reichste Crassus, nicht wenigstens die eine Kirche St. Peter lieber von seinem eigenen Geld als dem der armen Gläubigen?

87. Oder: Was erläßt der Papst oder woran gibt er denen Anteil, die durch vollkommene Reue ein Anrecht haben auf völligen Erlaß und völlige Teilhabe?

88. Oder: Was könnte der Kirche Besseres geschehen, als wenn der Papst, wie er es (jetzt) einmal tut, hundertmal am Tage jedem Gläubigen diesen Erlaß und diese Teilhabe zukommen ließe?

89. Wieso sucht der Papst durch den Ablaß das Heil der Seelen mehr als das Geld; warum hebt er früher gewährte Briefe und Ablässe jetzt auf, die doch ebenso wirksam sind?

90. Diese äußerst peinlichen Einwände der Laien nur mit Gewalt zu unterdrücken und nicht durch vernünftige Gegenargumente zu beseitigen heißt, die Kirche und den Papst dem Gelächter der Feinde auszusetzen und die Christenheit unglücklich zu machen.

91. Wenn daher der Ablaß dem Geiste und der Auffassung des Papstes gemäß gepredigt würde, lösten sich diese (Einwände) alle ohne weiteres auf, ja es gäbe sie überhaupt nicht.

92. Darum weg mit allen jenen Propheten, die den Christen predigen: „Friede, Friede“, und ist doch kein Friede.

93. Wohl möge es gehen allen den Propheten, die den Christen predigen: „Kreuz, Kreuz“, und ist doch kein Kreuz.

94. Man soll die Christen ermutigen, daß sie ihrem Haupt Christus durch Strafen, Tod und Hölle nachzufolgen trachten

95. und daß die lieber darauf trauen, durch viele Trübsale ins Himmelreich einzugehen, als sich in falscher geistlicher Sicherheit zu beruhigen.



Galerie Eigenheim
Raum für Kunst und Kommunikation
***2006**

2006 in Weimar gegründet, versteht sich die Galerie Eigenheim als Raum für zeitgenössische Kunst und Kommunikation. Neben der Vertretung eines engen Künstlerstamms, der Beteiligung auf Messen, der Ausstellungskooperation mit nationalen und internationalen Galerien ist die Galerie eine Schnittstelle zwischen Hochkultur und Subkultur – ein Multifunktionsraum, der mit Aktionen überrascht und Diskurse, ob politische, moralische oder gesellschaftliche, anregt.

Die Galerie Eigenheim und ihr ambitioniertes Team haben in den letzten sieben Jahren über 280 Ausstellungen und Aktionen realisiert, mit mehr als 450 nationalen und internationalen Künstlern und Institutionen zusammengearbeitet. Mit ihrem Programm sind sie dem zeitgenössischen Bauhaus auf der Spur und bieten den Absolventen der Universität eine Möglichkeit Identifikation zu erfahren und zu stiften. Ihre Künstler bringen sie nach Shanghai, Marseille, Paris, Berlin, Leipzig, Köln oder Essen. Internationales Flair bringen sie nach Weimar, laden Künstler aus China, Australien, der Türkei oder Korea, Musiker aus den USA oder Kuratoren aus Serbien ein. Ergänzt wird das Portfolio mit einem jährlichen Stipendiatenprogramm für Künstler und ein weiteres für den Bereich der Kuration. Dokumentiert wird diese Arbeit in Katalogen und dem dreimal jährlich erscheinenden Magazin *Journal of Culture*. Seit fünf Jahren unterhält die Galerie durch regelmäßige Besuche von Konstantin Bayer intensiven Kontakt zu Künstlern und Institutionen aus Shanghai (China). Verantwortlich für die Geschicke der Galerie sind, neben der Vielzahl von Künstlern und Freunden der Galerie, Konstantin Bayer, als Gründer und künstlerischer Leiter, und Bianka Voigt, als Geschäftsführerin.



Wirtschaft und Religion *Eigenheim Journal of Culture*
Ablaßhandel vs. Bankenrettung
oder die Frage nach Maß und Vernunft *Ausstellungskatalog #11*
 31. Oktober 2013

ISSN 1864–9881

Herausgeber *Konstantin Bayer / Julia Scorna*
Galerie Eigenheim
Karl-Liebknecht-Str. 10
99423 Weimar

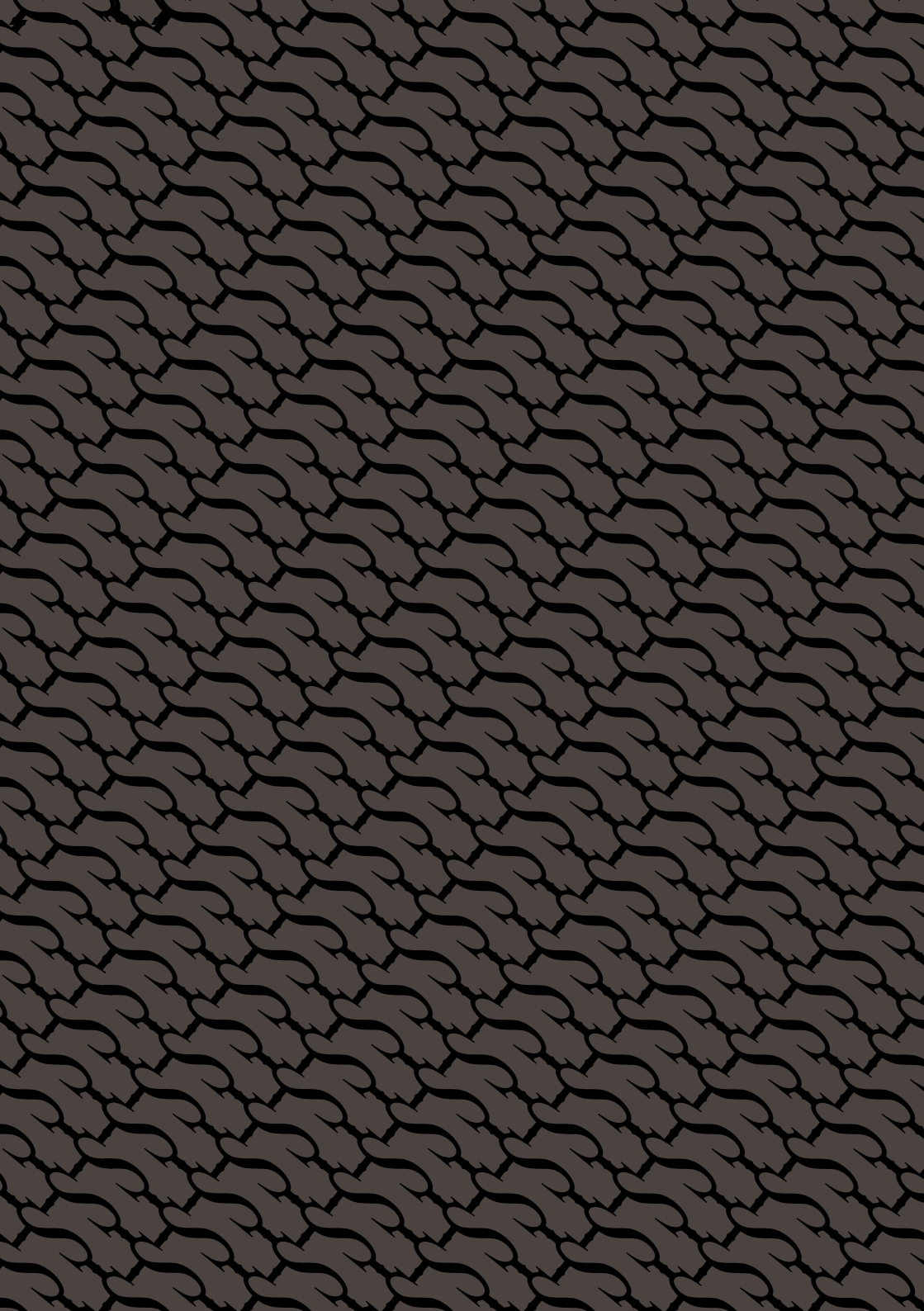
Gestaltung *Julia Scorna*

Transkription *Kristina Worch*

Kontakt *Konstantin Bayer*

Photographien *www.galerie-eigenheim.de*

Wichtig ! *Alle hier veröffentlichten Texte sind geistiges Eigentum ihrer Urheber und unterliegen dem Schutz durch deutsche, europäische und internationale Gesetze. Erklärungen, sowie die 95 Thesen sind, wenn nicht näher angegeben, frei dem Wissenscatalog Wikipedia (Stand Oktober 2013) entnommen.*





Kulturstiftung
des Freistaats Thüringen

Eigenheim
Galerie